image
not
available

Germ. g.
228m = 1
Kindlinger

Digitized by Google

<36623562770010

<36623562770010

Bayer. Staatsbibliothek



Digitized by Google

Digitized by Google

Germ. g. 250

# Sammlung

merkwürdiger

# Nachrichten und Urkunden

für

die Geschichte Deutschlandes

herausgegeben

von

Nikolaus Kindlinger.

---

Erstes Heft.

---

Leipzig

in Kommission bei Gerhard Fleischer dem Jüngern.

1806.

227e

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

# Vorbericht.

In einem Zeitraume von mehr als dreißig Jahren hatte ich manche Gelegenheit, mir einen ansehnlichen Vorrath merkwürdiger noch ungedruckten Nachrichten und Urkunden zu sammeln. Vor ungefähr zwanzig Jahren entschloß ich mich, dieselben gemeinnützig zu machen, und ließ einen Theil davon, mit einem Texte begleitet, in meinen Münsterischen Beiträgen zur Geschichte Deutschlandes, hauptsächlich Westfalens 1787, 1790 und 1791 abdrucken. Der geringe Absatz dieses Werkes ersetzte mir kaum die ausgelegten Druckkösten, und verhinderte so vor der Hand dessen weitere Fortsetzung. Ein neuer Versuch, den ich 1801 wagte, einen Theil derselben in meiner Geschichte der Herrschaft und Familie von Volmestein, ein Beitrag zur Geschichte des Bauern- und Lehnwesens und der Staatsverfassung, abdrucken zu lassen, entsprach meiner Erwartung noch weniger. Durch diese Vorfälle abgeschreckt, entsagte ich zwar nicht dem Studium der Geschichte, legte aber doch die fernere Bearbeitung der ältern Geschichte, und namentlich die des deutschen Bauernhofes, und der Diplomatik bei Seite; besonders da auch die unerwarteten Eräugnisse in unsern Zeiten, wo

nicht dem Studium, doch der Schriftstellerei in diesem Fache gar nicht günstig zu seyn scheinen.

Nichtsdestoweniger wünschte ich mehr als einmal, daß, da ich selbst meinen Vorrath von so manchen schätzbaren und wichtigen Urkunden zum Vortheil der deutschen Geschichte aus angeführten Umständen nicht mehr bearbeiten werde, es doch andere zu seiner Zeit thun möchten. Damit aber der Erfüllung meines so dringenden Wunsches von meiner Seite nichts im Wege stehe; so erscheint hier schon das erste Heft berührter Nachrichten und Urkunden; dem die anderen von Zeit zu Zeit folgen sollen, wenn ich durch deren Absatz nur so viel einnehme, daß wenigstens die Druckkösten bestritten werden können. Sollte aber wider vermuthen dieses der Fall nicht seyn, so werden die ersten Hefte freilich auch die letzten seyn: und dann wünschte ich, meinen ganzen Vorrath, theilweise oder zusammen, an einen oder mehrere Liebhaber der ältern Geschichte verkaufen zu können.

Welcher Fall sich nun immer eräugnen wird, so muß ich hier mit wenigem berühren, was die Ankäufer entweder der Hefte oder meiner Manuscripten zu erwarten haben. Meine Nachrichten und abschriftlichen Urkunden sind von solchem Inhalte, daß die allgemeine sowohl als die be-

Digitized by Google

sonderen Geschichten Deutschlandes auf mehreren Seiten aus ihnen ungemeines Licht erhalten: vorzüglich werden die Particulairgeschichten einzelner Gegenden und Landschaften aus ihnen aufgehellet, indem aus den bisher noch ungedruckten Urkunden erst eine wahre Geschichte für sie aufgestellt werden kann. Unter die deutschen Gegenden und Länder aber, deren Geschichte vorzugsweise aus besagten Nachrichten und Urkunden im Ganzen sowohl als in einzeln Theilen verfertigt werden können, gehören α) die Länder auf beiden Seiten des Rheines, von Mainz an bis in die vereinigten Niederlande, und besonders jene, welche zu den ehmaligen Erzstiften, Köln und Trier gehöret haben; β) die westfälischen Länder überhaupt und insbesondere, Ost- und Westfrießland mit eingeschlossen; γ) ein Theil der niedersächsischen, hessischen und thüringischen Landschaften, wie auch einzelne Theile von den vereinigten Niederlanden, den fränkischen und oberrheinischen Gegenden.

Welchen Gewinn übrigens die Geschichte überhaupt aus den Urkunden und Nachrichten einzelner Landschaften erhalten kann, wenn sie das Glück haben, in die Hände eines Geschichtforschers, der sie zu behandeln und zu benutzen weiß, zu gerathen, brauche ich nicht erst zu erinnern. Sollte sich dieses frühe oder spät einst eräugnen,

Digitized by Google

so wäre meine Absicht, die ich mir bei der Herausgabe dieser Hefte vorgesetzt habe, vollkommen erreichet.

Nachstehende kurze Anzeige macht das Publicum mit dem näheren Inhalt der fünf Stücke dieses Heftes bekannt. Der geneigte Leser wird mir übrigens einige der hin und wieder beigefügten Noten, wenn sie allenfalls zu particulair oder gar zu local ausgefallen sind, zu Gute halten, besonders wenn er bemerkt, daß die meisten Urkunden nur besondere Thatsachen enthalten, welche ohne Fingerzeige nicht immer richtig können verstanden werden: und daß Noten solcher Art wieder Anderen gerade deßwegen um so schätzbarer sind, weil ihnen solche besondere und locale Umstände dadurch mitgetheilt werden.

Neudorf im Rheingau den 24ten Merz 1806.

Der Herausgeber und Verfasser.

Digitized by Google

# Inhalt
## des ersten Heftes.

I. Stück. Nachrichten und Urkunden von den Unterhandlungen bei den Kaiserwahlen im 13ten und 14ten Jahrhundert; die ich schon in der Vorrede zum 1. Band meiner münsterischen Beiträge 1787 versprochen hatte. Von Seite 1 bis mit 88.

II. Stück. Nachrichten und Urkunden von kaiserlichen Entscheidungen über verschiedene Rechtsfragen aus dem 13ten und 14ten Jahrhundert. Von S. 89 bis mit 106.

III. Stück. Urkunden und Nachrichten von deutschen Sitten, Rechten, Gewohnheiten und Verfassungen im Mittelalter. Von S. 107 bis mit 141.

IV. Stück. Urkunden und Nachrichten mannichfaltigen Inhalts. Von S. 142 bis mit 171.

V. Stück. Nachrichten zur nähern Berichtigung verschiedener Angaben und Regeln in der Diplomatik. Von S. 172 bis mit 192.

Digitized by Google

Digitized by Google

# I.

## Urkunden und Nachrichten von den Kaiserwahlen im 13ten und 14ten Jahrhundert.

### Verabredung zwischen den Bevollmächtigten des Grafen Richards von Cornwall und dem kölnischen Erzb. Conrad, im Falle jener durch des letztern Vermittelung zum römischen Könige würde erwählt werden, von 1256.

*Ex originali archivi elector. Bonnensis.*

Dominus Richardus frater Regis Anglie bona fide promittat, et litteras patentes sub suo et ipsius fratris sui Regis dabit sigillis, quod omnia bona et jura, que Ecclesia Coloniensis habuit et possedit a tempore Reynoldi, Philippi et aliorum Archiepiscoporum hucusque, et que temporibus ipsius Domini Richardi, cum ipse Domino annuente regnaverit, acquisierit Coloniensis Archiepiscopus, beato Petro et Ecclesie Coloniensi tuebitur bona fide, et contra quemlibet invasorem defendet potenter et patenter.

Item litteram suam dabit patentem, quod omnem offensam et rancoris materiam, quam

Dominus Petrus Capucius Cardinalis, sive Curia Romana habent contra ipsum Coloniensem Archiepiscopum, ipse R. in regem Romanorum promotus deponet infra festum Penthecostes; quod si non fecerit, dabit Archiepiscopo duo milia marcharum sterlingorum, tredecim solidis et quatuor denariis pro marca qualibet computatis, et ipse Archiepiscopus conveniet cum predictis, sicut potest. Et pro hac summa pecunie ipse R. se per suas patentes litteras obligabit; et nichilominus ipse R. ipsum Archiepiscopum non derelinquet durante discordia, et si ipse Archiepiscopus infra dictum festum Penthecostes vel post composuerit pecunia mediante, hanc ipse R. sibi refundet *a*).

Item dabit litteras suas patentes ipsi Archiepiscopo, quod Officiales seu Justiciarios, quos ipse Dominus R. in regem promotus voluerit infra Mosellam, Aquisgranum et Tremoniam ordinare, de consilio et voluntate ipsius Archiepiscopi idoneos ordinabit *b*).

Item siquos nobiles milites sive cives ad hec expedientes dictus R. in auxilium sibi acquirere voluerit, illos de voluntate et consilio ipsius Archiepiscopi et Johannis de Avesnis acquiret *c*).

Item quia ipse Archiepiscopus propter presens negotium labores non modicos et expensas habuit et habere continget, Dominus R. ipsius liberalitatis obsequium respiciens, ipsi Archi-

Digitized by Google

episcopo infra octavam Epiphanie proximo nunc futuram in suo periculo apud civitatem Coloniensem octo milia marcharum sterlingorum, tredecim solidis et quatuor denariis pro marca qualibet computatis, dabit et assignabit eidem *d*).

Item mille marce sterlingorum, tredecim solidis et quatuor denariis pro marcha computatis, deponentur apud Magistrum Andream, Scolasticum Ecclesie sancti Severini coloniensis, infra vigiliam sive diem nativitatis Domini nunc instantis; et dabuntur obsides pro duabus milibus marcis sterlingorum in computatione consimili marce magne in hunc modum: quod si ipse R. infra octavam Epiphanie Regni susceptionem renuerit, vel si ipse horum trium, videlicet Maguntinensis, Coloniensis et Palatini Reni non fuerit electione contentus, ipse Coloniensis Archiepiscopus pro laboribus et expensis jam habitis mille marcas apud ipsum Scolastieum depositas retinebit, et obsides jacebunt, quousque duo milia marcarum fuerint persolute; si autem intromiserit se de regno, ille marce computabuntur in solutionem octo milium marcarum. Quodsi ipse ante diem electionis non renuerit regni susceptionem, et per ipsum Coloniensem electus fuerit, tenebitur ad solutionem septem milium marcarum, non obstante, si ille postmodum renuerit ipsum regnum. Pro duobus autem milibus marcarum solvendis juraverunt dare obsides Dominus Episco-



Digitized by Google

pus Cameracensis et Dominus Johannes de Avesnis filium Domine de Mortania, et ipse J. Filium suum proprium, in Arcocisite' e) apud Bonnam ipsos presentandum; et nichilominus pro eisdem duobus milibus in crastino Epiphanie non monitus ipse Cameracensis Episcopus intrabit, et ipse Johannes postquam de Anglia redierit, intrabit non monitus locum ipsum. Dabunt etiam prefati Episcopus et Johannes et dare juraverunt in ejusdem Epiphanie crastino obsides alios, hos videlicet Dominum Balduinum de Avesnis, Jacobum de Bailliolo, Egidium de Blammont, quos similiter Bonnam presentabunt et cum primis duobus obsidibus tenebuntur ibidem pro quinque milibus marcarum; et nichilominus duo obsides, postquam ipse R. electus fuerit, cum aliis tribus tenebuntur pro tota summa videlicet septem milibus marcarum. Insuper ipse cameracensis et Johannes jacebunt ut fidejussores cum omnibus obsidibus prenominatis, et ita jacebunt quousque ipsa septem milia marcarum fuerint dicto Archiepiscopo persoluta.

Item si prefatus R. infra supradictam octavam regni susceptionem renuerit, ut superius est pretactum ipse Coloniensis Archiepiscopus habitis nichilominus et pagatis sibi tribus milibus marcarum ab ipsius R. obligatione penitus liber erit et quitus.

Digitized by Google

Item Consilio ipsius Archiepiscopi dabuntur quadringenta marce: et hec et alia omnia, que premissa sunt, hominibus ipsius Archiepiscopi tam clericis quam laicis infra octavam Epiphanie persolventur eisdem; et pro eis erunt obsides et fidejussores nichilominus obligati; et si aliquis fidejussorum et obsidum decesserit, vel fuerit infirmatus, alter ponatur eque bonus.

Nos prenominati Nicholaus dei gratia cameracensis Episcopus et Johannes de Avesnis omnia superius enarrata juravimus, nos fideliter servaturos, et ea confitemur nos pro ipso Domino nostro R. de Anglia promisisse omni dolo et fraude exclusis; in signum et testimonium hanc litteram dantes ipsi Archiepiscopo consignatam nostrorum munimine sigillorum.

Actum et datum apud Cudendorp, anno Domini M. CC. L°. sexto feria sexta post festum Lucie.

(L. S.) deest *alt. sigil.*

Das eiförmige Siegel hängt an einem pergamenen Riemen, stellt auf der Hauptseite einen sitzenden Bischof vor, der mit der Rechten segnet, und mit der Linken den Bischofsstab hält. Die umlaufende Schrift heißt: S. Nicholai dei gracia cameracen'. epi. — Auf der Kehrseite ist ein kleineres rundes Siegel eingedruckt das die sitzende Jungfrau Maria mit dem Jesukindlein vorstellt, und die Umschrift hat: ✠ Ave Maria.

Digitized by Google

a) Die Ungnade des römischen Stuhls gegen den Erzbischof von Köln rührte daher, daß der paderbornische Bischof Simon durch die Verbündeten und Anhänger des Erzbischofes, als dieser in einer Fehde gegen den Grafen von Gülich auf der linken Rheinseite begriffen war, in einer mörderischen Schlacht gefangen ward, und diese Gefangenschaft vom römischen Hofe dem Erzbischofe zur Last gelegt wurde; besonders aber daß der Gefangene nicht sogleich, wie der römische Hof befohlen hatte, auf freie Füße kam. Die Loslassung desselben hieng aber in jenen Zeiten nicht allein vom Erzbischofe ab, obgleich er die Hauptperson der Verbündeten war: diese erklärten sogar dem Pabste in ihrem Schreiben vom 13ten Februar 1254, daß sie denselben, ihren Feind et terre nostre totius ac patrie turbatorem, .... Armatum in acie sui exercitus, et adversus nos crudeliter dimicantem Domino annuente cepimus in hoc bello, Domino nostro Archiepiscopo hoc utique nesciente, immo absente a nobis, in locis aliis ultra Rhenum distantibus et remotis. Hunc, fahren sie weiter fort, itaque *nostrum dicimus captivum, et* pro nostrorum recuperatione dampnorum, que intulit nobis hostiliter et maligne, *ipsum in nostra captivitate tenebimus, eum nunquam permissuri absque satisfactione prehabita de vinculis liberari, etiam si prefatus Dominus Archiepiscopus eum vellet, et nobis preciperet eum dimitti solutum*, maxime cum ipsius liberatio, sicuti toti molesta patrie, ita esse deberet perpetuis dispendiis onerosa. (Conf. meine Münst. Beitr. 2. B. §. 30 not. a Seite 189.) Erst im 2ten folgenden Jahre ward der Friede mit

ihm hergestellt, und er unter gewissen Bedingnissen seines Gefängnisses entlassen. Die Urkunde hierüber steht in Brosii Annal. Mont. et Juliac. pag. 20. — Simon selbst meldet dieses dem Pabste im Augustmonate 1256, und bezeuget zugleich, daß der Erzbischof an seiner Gefangennehmung und Gefangenschaft keine Schuld habe; demungeachtet hatte der Erzbischof noch keine Versöhnung von dem Pabste erhalten können, wie aus gegenwärtiger Urkunde hervorgeht.

*b*) Der Erzbischof von Köln hatte, wie alle Kur- und auch andere Fürsten, Reichsgüter in Pfandschaft, z. B. die Stadt Dortmund ꝛc. (conf. literae de 1248 apud Joannis Spicil. I. 22, meine Münst. Beitr. III. 178); die Kaiser aber bestellten noch immer die Beamten, besonders die Oberrichter auf solchen verpfändeten Reichsgütern, wenn es nicht ausdrücklich anderst bedungen wurde, wie es hier geschah.

*c*) Es waren mehrere Candidaten, welche sich um die Kaiserkrone bewarben, wie dann bei diesem Falle wirklich zwei zum römischen König erwählt wurden. Jeder mußte seinen Anhang zu verstärken suchen: und hierauf scheint mir dieser Artikel Bezug zu haben.

*d*) Die meisten, wo nicht alle Reichsgüter waren verpfändet, und deswegen mußten die Throncandidaten sich jetzt die Stimmen mit baarer klingender Münze verschaffen.

*e*) In meiner aus dem Original 1782 genommener Abschrift konnte ich mir das hier stehende Wort nicht deutlich machen: ich hatte in arcocisite geschrieben, und überlasse Jedem, dem daran gelegen seyn wird, das Wahre auszumitteln.

Digitized by Google

## Richard Graf zu Kornwallis genehmigt die zwischen dem kölnischen Erzbischof Konrad und Johannen von Avesnis getroffene Verabredung, welche sich auf seine Wahl zum römischen König bezog ꝛc. 1256.

*Ex Originali Archivi Electoralis Bonnensis.*

Omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit R. Comes Cornubie eternam in Domino salutem. Noverit universitas vestra, nos bona fide promisisse, ac firmiter promittimus et constanter, quod omnes pactiones et conventiones, quas nobilis vir, Dominus Johannes de Avesnis fecit cum venerabili patre Conrado, Dei gratia sancte Coloniensis Ecclesie Archiepiscopo, super promotione nostre electionis, prout in litteris Johannis patentibus plenius continetur, inviolabiliter observabimus et faciemus observari, et ipsas, quam cito in regem Romanorum promoti fuerimus, faciemus sigillo nostro regio confirmari, excepto hoc articulo, quod terminum pacis faciende inter dictum Archiepiscopum et Dominum Petrum Cabochium Cardinalem nobiles viri Walleramus frater Comitis Juliacensis, Frethericus de Sleda, Magister Theodericus Scolasticus Bunnensis, usque ad assumptionem sancte Marie ad petitionem nostram prorogarunt, et hoc honus in se gratis susceperunt. In cujus rei testimonium Dominus Rex Anglie, illustris frater noster, presenti scripto

sigillo nostro similiter roborato sigillum suum apposuit. Datum Londonii XXVI. die Decembris anno gratie M. CC. L. sexto.

(L. S.) (L. S.)

Beide Siegel hangen an Streifen von Pergamen: das erste ist ein sehr großes rundes münzartiges Siegel in weißem Wachse, stellt auf der Hauptseite einen sitzenden König vor, der in der rechten Hand ein Schwerd hält; was er in der linken hält, ist nicht mehr zu erkennen: auch die Umschrift ist bis auf die Worte: gratia rex ang... verwischt und abgesprungen. Dasselbe gilt auch von der Umschrift des Rücksiegels, welches den König zu Pferde im gewöhnlichen Reuteranzuge vorstellt, nur daß eine Krone den Helm zieret. Das zweite runde Siegel in grünem Wachse ist von der Größe eines Laubthalers, stellt in einem dreieckigen Schilde, den ein Band mit Kugeln umschließt, einen zum Streit sich aufrichtenden gekrönten Löwen vor mit der Umschrift: ✠: S: secreti: comitis: Ricardi.

---

## Richard gelobet als römischer König alle oben erwähnte Verabredungen, die seine römische Königswahl betreffen, fest zu beobachten. 1257.

*Ex originali archivi electoralis Bonnensis.*

Ricardus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, universis presentes litteras inspecturis

gratiam suam etomne bonum. Noverit universitas vestra, nos bona fide promisisse ac firmiter promittimus ac constanter, quod omnes pactiones et conventiones, quas venerabilis N. cameracensis Episcopus, dilectus Cancellarius noster, et nobilis vir Johannes de Avesnes dilectus fidelis noster cum venerabili Coloniensi Archiepiscopo dilecto Principe nostro fecerunt super promotione nostre electionis, prout in eorundem Episcopi et Nobilis et nostris litteris patentibus super hoc confectis plenius continetur, inviolabiliter observabimus, et faciemus firmiter observari. In cujus rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et sigillo Majestatis nostre jussimus communiri. Datum Colonie III. die Junii, indictione XV. Anno regni nostri primo.

Das Siegel iſt abgefallen, und nur der pergamene Streife hängt noch daran.

## Kaiſer Richard befiehlt dem Grafen Wilhelm von Jülich, von dem ihm ſchuldigen Gelde 2000 Mark an den kölniſchen Erzbiſchof Engelbert auszuzahlen. 1271.

*Ex originali archivi electoralis Bonnensis.*

Ricardus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus nobili viro W. Comiti Juliacensi fideli suo gratiam suam et omne bonum. Necessitatibus et dispendiis venerabilis Coloniensis Archi-

Digitized by Google

episcopi, karissimi principis et affinis nostri, benigno compatientes affectu, fidelitati tue districte precipimus et mandamus finaliter et precise volentes, quatenus sicut nostram gratiam diligis et favorem, nostrumque affectas commodum et augmentum, de pecunia, in qua nobis teneris, duo milia marcarum aquensium eidem Archiepiscopo vel suo certo nuncio sine aliqua difficultate persolvas, vel de tanta summa pecunie de debito, in quo tibi tenetur, ipsum Archiepiscopum et suos fidejussores absolvas: nos enim de predicta quantitate pecunie, quam sibi persolvas, vel absolutum dimittes, nobis gratissime reputabimus satisfactum. Unde facta solutione hujusmodi reserves tibi has litteras in testimonium. Datum Cnaneborg XIII die Septembris indictione XIIII. regni nostri anno XV.

(L. S.)

Das an einem pergamenen Streife hangende große in rothem Wachse gedruckte runde Siegel stellt den König sitzend vor, mit der Rechten den Zepter und mit der Linken den Reichsapfel haltend. Von der Umschrift ist bis auf den Anfang: ✠ Ricar – und einige andere Buchstaben nichts mehr zu sehen.

(*) Aus welcher Ursache K. Richard diese 2000 Mark auszahlen ließ, ist mir unbekannt: als ein Rückstand der bei der Wahl bedungenen Gelder können sie nicht angesehen werden.

Digitized by Google

## Kaiser Adolfs Urkunde über 37500 Marken, welche Er und das Reich dem kölnischen Erzb. Sifrid, der bei seiner Wahl und Krönung gehabten Auslagen halber, schuldig seyen, über die demselben deswegen verpfändeten Stadt und Zoll zu Kaiserswerde, und über andere noch unberichtigte Punkte, von 1293.

*Ex codice papirac. circa medium saec. XV. conscripto.*

Nos Adolphus dei gratia romanorum rex semper augustus ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod super omni materia questionis suborta usque in hodiernum diem inter nos ex una parte, et venerabilem Sifridum coloniensem archiepiscopum, principem nostrum carissimum ex altera, ratione expensarum et servitiorum impensorum Nobis et sacro Imperio circa electionem celebratam de nobis apud Frankenvort et consecrationem aquisgrani subsecutam, propter statum sacri imperii pacificum et tranquillum, et evidendem reipublice utilitatem, nec non reformationem status ecclesie coloniensis multipliciter collapse et quasi ad nichilum redacte, in modum, qui sequitur, est amicabiliter et concorditer compositum seu transactum videlicet:

Quod eidem principi nostro carissimo, successoribus suis et ecclesie coloniensi obligamus per presentes titulo pignoris seu ypothece castrum

Digitized by Google

nostrum et sacri imperii Werda cum opido, Theoloneo, jurisdictione, hominibus castrensibus et aliis suis juribus, utilitatibus et attinentiis universis: item constituimus eidem principi nostro, suis successoribus et ecclesie coloniensi propter causas necessarias supradictas apud opidum Bonnense novum theoloneum titulo pignoris seu ypothece sub hac forma, quod possint percipere et recipere de qualibet carrata vini transeunte in Reno duodecim denarios usualis monete coloniensis usque ad quindecim annos continuos et proxime sequentes, inchoandos in festo sancti Johannis baptiste nunc instante, possidendos tenendos et recipiendos titulo prelibato pro triginta septem milibus marcarum et quingentis marcis coloniensium denariorum bonorum et legalium, in quibus ex causa predicta sibi suisque successoribus et ecclesie coloniensi nos recognoscimus obligatos; ita tamen quod completis predictis quindecim annis predictum castrum Werde cum omnibus suis attinentiis supradictis et theoloneo ad nos seu successorem nostrum et sacrum imperium libere, quiete et absolute sine omni contradictionis obstaculo revertentur; et theoloneum in Reno apud Bonnam constitutum ex tunc cessabit, nec predictus archiepiscopus et sui successores et ecclesia coloniensis deinceps in dicto theoloneo aliquid juris sibi proterunt vendicare. Et est actum inter nos, quod predictus

Digitized by Google

princeps noster ammodo non recipiet theoloneum apud Berka.

Insuper predictus archiepiscopus promisit nobis et nos eidem viceversa juramento corporaliter prestito ad invicem fideliter in necessitatibus nobis et sacro imperio, sibique et ecclesie coloniensi imminentibus, consiliis et auxiliis assistere oportunis.

De curtibus vero Westhoven, Brakele et Elmenhorst sic est actum, quod si idem archiepiscopus docere poterit, se jus in ipsis habere, hoc sibi libere dimittemus.

Item de triginta septem milibus marcarum et quingentis marcis predictis idem archiepiscopus et ecclesia coloniensis exponet sex milia marcarum in pecunia numerata, et assignabunt Johanni comiti de Spaenheym in absolutionem castri Werde prenotati, et duo milia marcarum pro redemptione castri Cochme; que octo milia marcarum sunt dictis triginta septem milibus marcarum et quingentis marcis incluse.

Et propter premissa predictus princeps noster renuntiavit et effestucavit expresse et ex certa scientia omnibus actionibus, litteris et instrumentis, pactis et pactionibus, juramentis et singulis ordinationibus ex quacumque forma verborum actis et habitis inter nos et ipsum ex causis antedictis usque in hodiernum diem; et ex nunc predicta instrumenta vult carere omnino

Digitized by Google

omni robore firmitatis, et eadem restituet nobis vel certis nostris nunciis requisitus.

Cum hiis inter nos actum est, quod predictus princeps noster castrum imperii Cochme nobis restituet incontinenti cum omnibus juribus et pertinentiis suis libere et absolute.

Et promittimus fide prestita corporali per legitimas stipulationes premissa inviolabiliter observare, nec contra ea vel aliqua de ipsis directe vel indirecte quibuscunqne quesitis arte vel ingenio per nos vel per alios veniemus in futurum. Idem etiam archiepiscopus arbitratus est pro se, successoribus suis et ecclesia sua, et voluntarie in se elegit, quod si quocumque quesito colore ipse archiepiscopus aut sui successores, quod absit, venirent contra premissa, vel aliqua premissorum, nos vel nostri successores in regno romano possumus invadere bona et redditus archiepiscopatus coloniensis spectantes ad mensam episcopalem coloniensis ecclesie sine sua et ipsius ecclesie injuria, contradictione qualibet vel offensa.

Actum et datum Bopardie quinto kalendas junii, indictione sexta, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo tertio, regni vero nostri anno secundo. (*)

(*) Dieſe Urkunde vertritt jetzt die Stelle der vor der Wahl zwiſchen dem Grafen Adolf von Naſſau und dem kölniſchen Erzbiſchofe Sifrid ge-

Digitized by Google

pflogenen Unterhandlungen und der darüber verfaßten Briefe, welche bei Ausfertigung gegenwärtiger Urkunde dem K. Adolf wieder zurückgegeben wurden. Die frühern Zusagen konnte K. Adolf nicht ganz erfüllen: Er konnte dem Erzbischofe so wenig zu der Vogtei über das Stift Essen als zu den kaiserlichen Einkünften aus der Stadt Dortmund und den Reichshöfen Westhofen, Brakel und Elmenhorst, worüber bereits 1292 die Urkunden ausgestellt waren, verhelfen: daher die Ansprachen des Erzbischofes, die durch neue Unterhandlungen und durch die an Köln geschehene Verpfändung der Stadt und des Zolls zu Kaiserswerde beseitiget wurden. — Auch dem Erzbischofe von Trier konnte K. Adolf die Stadt Kocheim an der Mossel nicht sogleich verschaffen: der kölnische Erzbischof sollte erst solche mit 2000 Marken einlösen und dann ihm zustellen, welches jedoch ohne Verzug geschehen sollte. — Man sieht übrigens hieraus, daß K. Adolf nicht, wie K. Richard, die ihm geneigten Kurfürsten aus eigenen Mitteln, noch weniger mit baarem Gelde befriedigen konnte, und daher seine Zuflucht zu dem Reichsfiskus nehmen mußte: da aber auch dieser schon verpfändet war; so scheint nur noch das einzige Mittel gewesen zu seyn, die Pfandschillinge zu erhöhen.

---

Der

Digitized by Google

## Der römiſche König Albert verſpricht dem Erzbiſchofe Wigbold von Köln der Auslagen halber, die dieſer bei ſeiner Krönung und Salbung zu Achen gehabt hatte, 8000 Mark Sterlinge zu bezahlen ꝛc. 1298.

*Ex eodem codice papirac.*

Nos Albertus dei gratia romanorum rex semper augustus universis sacri romani imperii fidelibus et devotis gratiam suam et omne bonum. Attendentes servitia et expensas, que et quas venerabilis Wicboldus coloniensis archiepiscopus, princeps noster dilectus, in coronatione et consecratione nostra apud Agrisgranum cum honesta nobilium et militum comitiva honorifice ea decentia, qua decuit regalem dignitatem, nobis fecit et impendit, ac impendere poterit in futurum, volentes ob hoc eundem archiepiscopum respicere generose et condigne, promisimus et promittimus eidem restaurum dictarum expensarum de consilio et consensu principum nostrorum, videlicet octo milia marcarum sterlingorum denariorum bonorum et legalium, tredecim solidos et quatuor denarios pro marca qualibet computatos, solvendorum terminis infrascriptis, scilicet tria milia in festo natalis Domini proxime futuro, et tria milia in festo paſche immediate sequente, residua vero duo mi-



Digitized by Google

lia in festo nativitatis Johannis baptiste proximo subsequente. Ad cujus pecunie solutionem fide corporaliter super hoc a nobis prestita nos obligavimus et presentibus obligamus terminis prenotatis. Quodsi nos ante dictam solutionem integram pecunie pre icte, quod absit, mori contingeret, idem archiepiscopus vel sui successores dictam pecuniam pro rata solutionis non facte recuperabunt in theoloneo Werdensi vel in theoloneo Berkensi, prout magis duxerit eligendum. Nos etiam auctoritate regia dictam pecuniam, utpote in utilitatem nostram et imperii conversam, de consilio et de consensu principum nostrorum declaramus et decernimus solvendam, recipiendam et levandam in locis predictis, ut est dictum. In cujus rei testimonium et robur has nostras litteras nostre majestatis sigillo duximus muniendas, una cum sigillis principum imperii, que similiter presentibus sunt appensa. Et nos Gerhardus dei gratia sancte maguntinensis sedis archiepiscopus, Rudolphus dux Bavarie comes palatinus Reni, Otto marchio Brandenburgensis et de Landesberge et Albertus dux Saxonie, principes imperii ad evidentiam nostri consensus sigilla nostra apponi fecimus huic scripto. Datum Colonie v. kalendas Septembris anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, regni vero nostri anno primo. (*)

Digitized by Google

(*) Dieſe ſo wie die folgenden Urkunden zeigen uns die Verabredungen, welche zwiſchen dem Erzb. von Köln und Albrechten von Oeſterreich vor deſſen Erhöhung zum römiſchen König Statt gehabt haben, und worüber nach deſſen Krönung eine Urkunde, und zwar über jeden beſondern Punkt eine beſondre Urkunde, wie das ſchon bei den vorhergegangenen Wahlen und Krönungen geſchehen war, ausgeſtellt wurde.

---

## K. Albrecht erneuert dem kölniſchen Erzbiſchofe die Verpfändung des Schloſſes und Zolles zu Kaiſerswerde — gibt ihm die Stadt Sinzig, das Schultheißenamt der Stadt Dortmund, den Schutz über die Juden daſelbſt, und die Höfe Weſthoven, Brakel und Elmonhorſt, 1298.

*Ex codice prememorato.*

Albertus dei gratia romanorum rex semper augustus universis sacri romani imperii fidelibus et devotis, ad quos presentes littere pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Coloniensem ecclesiam a divis romanorum imperatoribus et regibus, nostris predecessoribus, pluribus bonis, possessionibus privilegiis et gratiis ob servitia fidelia sacro romano imperio ab ejusdem ecclesie archiepiscopis fideliter retroactis impensa temporibus dotatam et insignitam, favore et gratia speciali eorundem predecessorum nostro-



Digitized by Google

rum vestigiis inherendo in nostra jocunda ex providentia divina creatione respicere cupientes, castrum Werde, quod pro triginta sex milibus marcarum sterlingorum, quolibet grosso turonensi pro tribus denariis computato, pie memorie Sifrido olim archiepiscopo et ecclesie coloniensi ex certis et legitimis causis invenimus obligatum, accedente ad hoc sacri imperii principum consensu expresso venerabili Wicboldo archiepiscopo coloniensi, principi nostro dilecto, ad vitam nostram committimus, concedimus ac deliberamus tenendum, habendum ac pacifice possidendum cum dicti castri theoloneo et attinentiis universis et obventionibus dicti castri et theolonei percipiendis, et qui percipi poterunt, quos eidem archiepiscopo et ecclesie coloniensi propter servitia, que nobis et imperio impendere poterunt utiliter in futurum, et in augmentum feodi sui medio tempore ex liberalitate regia dono damus, ac dominium eorundem pleno jure, pure et simpliciter in ipsum archiepiscopum et ecclesiam transferimus in sortem nummi computandum, nec de summa predicta defalcandum: hoc adjecto, quod post nostram et ipsius archiepiscopi mortem successor noster a successore ipsius archiepiscopi ipsum castrum redimere et absolvere poterit pro triginta sex milibus marcarum monete supradicte, promittentes quod eidem archiepiscopo et ecclesie coloniensi nullam

Digitized by Google

violentiam vel oppressionem pro recuperatione vel rehabitione dicti castri per nos vel per alios faciemus, vel ab aliis, cujuscunque status vel conditionis existant, nulla arte vel ingenio ad hoc quesitis manifeste vel occulte fieri patiemur.

Opidum etiam nostrum Sintzich simili modo cum judicio, redditibus et suis obventionibus universis eidem archiepiscopo et ecclesie coloniensi donamus et committimus tenendum ad vitam nostram pacifice et habendum, volentes quod opidani ibidem super hoc fidelitatis homagium prestent archiepiscopo et ecclesie memoratis.

Preterea officium villicationis seu schultetatus opidi nostri tremoniensis et custodiam judeorum ibidem, nec non curtes Westhoven, Elmenhorst et Brakele cum eorum redditibus et attinentiis quibuscunque, quas curtes archiepiscopi colonienses pro tempore existentes a nostris predecessoribus longis anteactis temporibus habuerunt, et visi sunt habuisse, eidem archiepiscopo et ecclesie coloniensi tenenda, custodienda et habenda similiter duximus comittenda, ut dicti opidani, judei tremonienses ad ipsum archiepiscopum recursum habere possint in suis necessitatibus et agendis; ita tamen quod nihilominus nos a dictis opidanis et judeis tremoniensibus servitia et subsidia requirere possumus, quandocumque nobis videbitur expedire.

Digitized by Google

Acta sunt hec presentibus venerabilibus Gerhardo maguntinensi, Boemundo treverensi archiepiscopis, nec non illustribus Rudolpho duce Bavarie comite palatino reni, Ottone marchione Brandenburgensi et de Landesberge, Alberto duce Saxonie ac Hermanno marchione, juniore filio Ottonis marchionis Brandenburgensis, nostris et imperii principibus nobis in premissis assidentibus, et eorum consensum expressum prebentibus super eo. In quorum principum presentia omnia et singula premissa ipsi archiepiscopo et ecclesie coloniensi fide prestita corporali spondemus, rata est firma inviolabiliter observare, dantes prelibatis archiepiscopo et ecclesie coloniensi has nostras patentes litteras nostre regie majestatis ac dictorum principum sigillis communitas in robur et testimonium super eo: et nos principes singuli prenotati recognoscendes, premissa de nostro consensu benivolo processisse, et nos eisdem, ut premittitur, interfuisse, ad majorem evidentiam eorundem et nostri consensus sigilla nostra hiis litteris duximus apponendum. Datum Colonie v. kalendas Septembris anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, regni vero nostri anno primo. *)

*) Die 36000 Marken, wofür K. Adolf dem Erzb. Sifrid die Stadt Kaiserswerde, den Zoll und das Gericht daselbst verpfändet hatte, waren also von

Seiten des köln. Erzbischofes noch nicht erhoben worden, entweder weil er nie im Besitze derselben war, oder weil er dieselben wieder verloren hatte, wie es aus dieser und den zwei folgenden Urkunden hervorgeht. Die ältern Pfandeinhaber räumten den Jüngern, ungeachtet diese ihnen den Pfandschilling ersetzten, ungern den Besitz der Reichsgüter ein, besonders da sie sahen, daß die Reichspfandschaften fast nie vom Kaiser und Reich eingelöst würden, und an die Pfandeinhaber wo nicht eigenthümlich, doch erblich übergingen. Es hielt daher sehr schwer, demjenigen das Reichsgut, welchem der Neuerwählte es mit einem erhöheten Pfandschilling bewilligte und verschrieb, zu verschaffen. Welche Mittel selbst K. Albrecht gebrauchen mußte, um seine dem Erzb. Wigbold gegebenen Zusagen geltend zu machen, und wie sehr der Erzb. an einem glücklichen Ausgang zweifelte, können wir aus den folgenden Urkunden abnehmen.

---

König Albrecht gelobet dem Erzb. von Köln, im Falle er ihm das Schloß und den Zoll zu Kaiserswerde in einer bestimmten Zeit nicht frei liefern werde, zu Frankfurt Einlager zu halten, und stellt ihm überdieß noch eine Bürgschaft. 1298.

*Ex eodice jam memorato.*

Albertus dei gratia romanorum rex semper augustus universis sacri romani imperii fidelibus et devotis gratiam suam et omne bonum. Cum nos

de consensu principum nostrorum castrum Werde cum theoloneo et suis attinentiis universis venerabili Wicboldo coloniensi archiepiscopo, principi nostro dilecto sub certis pactis et conventionibus tenendum et possidendum commisserimus ad vitam nostram, et Lodewicus miles dictus vicedominus ipsum castrum detineat et occupet violenter, nobisque et imperio et ipsi archiepiscopo dictum castrum assignare recuset, decrevimus de nostra bona voluntate, ne idem archiepiscopus gratiis et beneficiis quo ad ipsum castrum sibi a nostra regali beneficentia concessum et indultum frustretur aliqualiter aut fraudetur, promisimus et promittimus fide prestita corporali, et ad hec per eandem fidem nos presentibus obligamus, quod ipsum castrum infra festum beati Martini hyemalis proxime futurum deliberabimus et absolvemus de manibus dicti Ludewici et aliorum quorumcumque occupantium seu detinentium castrum predictum, et assignare faciemus dicto archiepiscopo et suis successoribus libere et absolute secundum omnes et singulas conventiones et pacta habitas et habita inter nos et archiepiscopum antedictum: alioquin moniti ab eodem archiepiscopo vel suis successoribus opidum Franckenvort intrabimus, inde non recessuri, quousque ipsum castrum per nos dicto archiepiscopo vel suis successoribus deliberatum fuerit et assignatum. Et ad majo-

Digitized by Google

rem securitatem, si forte, quod absit, in hiis quo ad personam nostram inveniretur defectus, constituimus eidem archiepiscopo fidejussores venerabiles Gerhardum maguntinensem archiepiscopum, Conradum argentinensem episcopum, nec non illustres Rudolphum ducem Bavarie comitem palatinum reni, Ottonem marchionem Brandenburgensem et de Landzberge, Albertum ducem Saxonie et Hermannum juniorem de Brandenburgh, principes nostros, qui propter hec in presentia nostra constituti pro nobis et nobiscum eidem archiepiscopo in solidum fide prestita corporali promiserunt, quod si nos nostrum non servando promissum, quod absit, opidum Frânckenvort intrare non contingeret, dicti fidejussores nostri moniti per litteras patentes ipsius archiepiscopi, vel per certos suos nuntios, ipsum opidum tanquam boni et legales fidejussores intrabunt ad jacendum, inde non recessuri, quousque ipsum castrum eidem archiepiscopo vel suis successoribus deliberatum fuerit et assignatum. Preterea nichilominus dictum Ludewicum et alios quoscunque dicti castri imperii detentores violentos sententia proscriptionis perpetue dampnabimus, et bona ipsorum publicabimus et confiscabimus, ac contra quoscunque detentores ipsius Ludewici ac suorum complicum potenter procedemus, nec ipsos persequi desistemus, in quibuscunque locis se re-

Digitized by Google

receptaverint, cujuscunque dignitatis, status vel conditionis extiterint, quandocunque et quotiescunque ab eodem archiepiscopo vel suis successoribus super hiis fuerimus requisiti. Procurabimus etiam et efficiemus, quod Johannes Burggravius de Ryneck et filius ejusdem Ludewicus hac vice captivi pristine non restituentur libertati, nisi prius ipsum castrum eidem archiepiscopo vel suis successoribus fuerit assignatum. In cujus rei testimonium et robur sigillum nostrum regie majestatis una cum sigillis principum nostrorum predictorum presentibus est appensum. Et nos principes fidejussores predicti recognoscentes, omnia et singula, ut premittitur, acta esse, et nos in solidum fide prestita corporali pro domino nostro Rege predicto obligasse, sigilla nostra in testimonium et firmitatem premissorum hiis litteris duximus apponenda. Datum Colonie v. kalendas Septembris anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, regni vero nostri anno primo.

Digitized by Google

K. Albrecht ermahnt die am Niederrhein wohnenden Grafen und einige Städte, dem gewaltsamen Inhaber des Schlosses Kaiserswerde und Zolles daselbst keine Lebensmittel und keine Zollgebühren zukommen zu lassen, und dem köln. Erzbischofe zu dessen Eroberung beizustehen, 1298.

*Ex saepius memorato codice.*

Albertus dei gratia romanorum rex semper augustus nobilibus viris, Gelrie, Clivensi, Juliacensi, de monte et de Marka comitibus, necnon Coloniensi et in Duysburg civitatibus, civibus et universis sacri imperii fidelibus, ad quos presentes pervenirent, gratiam suam et omne bonum. Cum Ludewicus vicedominus de Sunnenberg, assumptis sibi Theodorico de Vristrop et quibusdam in hac parte suis complicibus castrum nostrum in Werda preter nostrum voluntatem occupet violenter, et ob hoc communi principum nostrorum sententia tanquam rerum Imperii occupator violentus, idem Ludewicus cum omnibus in hoc parte fautoribus dampnationi vite, rerum et honoris publice sit addictus; nolentes presumptionem hujusmodi temerariam deinceps tolerare, et ne detentores dicti castri de theoloneo ibidem aliisque sibi hucusque necessariis ministrari consuetis contra nostram regiam Majestatem a nobis et vestris subditis, for-

Digitized by Google

sitan violentiam hujusmodi ignorantibus, minus provide foveantur, fidelitatem vestram attentius rogandam duximus et monendam, firmiter injungentes, quatenus exmunc inantea ab omni subsidio et victualium amministratione ad ipsum castrum procurandorum, durante detentione violenta predicta, vos contineatis, nulla theolonea eisdem detentoribus exhibendo, et venerabili Wicboldo archiepiscopo coloniensi, principi nostro karissimo, pro ammovendis detentoribus dicti castri, prout vos requirendos duxerit, vice nostra consilio et auxilio efficaciter assistatis, in hoc nostre culmini gratuito obsequio occursuri. Datum in Rotenburg nono kalendas Octobris anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, regni vero nostri anno primo. (*)

(*) Die übrigen Briefe, welche über jeden einzelnen Punkt insbesondere vom K. Albrecht ausgestellt wurden, waren 1) das Privilegium de non evocando cives ad judicium regale etc. von 1298, welches bei Lünig R. Archiv Tom. 16 p. 392 abgedrukt, und wo nur zu verbessern ist: ac *suis* servitiis — — — per *nostra* vel *justiciarii* nostre curie *edicta* etc. 2) Die Urkunde über die Stadt Dortmund und die Höfe Westhoven, Brakel und Elmenhorst, und 3) jene über die Rheinzölle zu Bonn, zu Neuß und in Berk vom 28. August 1298. — Letztere und die Reichspfandschaften foderte K. Albrecht bald wieder zurück, wie seine

Geschichte und die mit den rheinischen Kurfürsten eingegangenen Verträge, besonders der mit dem Erzb. Wigbold vom 30. Oktober 1302 es besagen: Aber auch die Stadt Dortmund nebst den 3 Reichshöfen hatte er dem Erzbischofe nie verschaffen können, obgleich es ihm bedacht war: wenigstens muß man solches aus den scharfen Befehlen an den Grafen Everhard von der Mark und an die Stadt Dortmund (Joannis Spic. I. p. 24 et 25), und aus dem Befehl zur Vollstrekung, der hier folget, abnehmen.

---

## K. Albrecht befiehlt den Fürsten, Grafen und Städten in Westphalen und am Niederrhein, die Exekution gegen den Grafen von der Mark vorzunehmen, 1299.

*Ex orig. vidimus Ferdinandi I. de* 1520.

Albertus dei gratia romanorum rex semper augustus venerabilibus Monasteriensis, Osnabrugensis, Mindensis et Paderbornensis ecclesiarum episcopis, principibus suis dilectis necnon nobilibus Geldrensi, Clivensi, de Monte, de Ravensberg comitibus, ac prudentibus viris scabinis consulibus ac universis civibus Coloniensis, Monasteriensis, Osnabruggensis, Mindensis, Susatiensis, Tremoniensis et Assindiensis civitatum ac universis fidelibus suis et imperii, ad quos praesentes literae pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Ad dictae fidelitatis noticiam vo-

Digitized by Google

lumus pervenire, quod licet jam dudum principum nostrorum et sacri imperii ad hoc accedente consensu venerabili Wikboldo coloniensi archiepiscopo, principi et secretario nostro charissimo, oppidum nostrum et imperii Tremoniense et curtes nostras videlicet Brakelle, Westhoven et Elmenhorst cum suis juribus commiserimus habenda nostro nomine et tenenda, et nobilem virum Eberhardum, comitem de Marcka, qui se de eisdem oppido et curtibus intromittit, coram nobis ad quintam feriam post festum beati Gereonis ad exprimendum ipsi circa hoc nostri propositi desiderium, Pinguiam vocassemus, nec se nostris curaverit conspectibus regalibus praesentare, dicto archiepiscopo, deliberato super hoc praehabito consilio, duximus committendum, ut se auctoritate nostra deinceps de praedicto oppido et curtibus cum omnibus suis juribus et redditibus se intromittat, vestram fidelitatem requirentes, et vobis praesentibus nichilominus injungentes, quatenus, si dictus Everhardus comes de Marcka, aut alius quicumque se ipsi archiepiscopo imo nobis in hac parte opponeret, quod esset omnino contra nostram voluntatem, praedicto archiepiscopo contra ipsum comitem et suos complices, ob nostrae regiae celsitudinis reverentiam in prosequutione juris nostri et imperii ac dictorum oppidi et curtium recuperationem strennue assistatis, prae-

Digitized by Google

missa omnia ob regiae celsitudinis reverentiam ac terrae vestrae statum pacificum et tranquillum fideliter prosequentes. Datum Pinguiae decimo quarto kalendas Novembris, indictione decima tertia, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono, regni vero nostri anno secundo.

---

## Graf Henrich von Luxenburg gelobet, im Falle er durch den Erzb. von Köln und dessen Mitkurfürsten zum röm. Könige würde erwählt werden, bei der Aussage und Anordnung des Erzb. in Betreff der von denselben gemachten Auslagen ꝛc. stehen zu bleiben. 1308.

*Ex originali archivi electoralis Bonnensis.*

Nos Henricus comes Lucelburgensis notum facimus universis, quod si continget nos per reverendum patrem, dominum nostrum Henricum Dei gratia archiepiscopum colonienſem et coelectores eligi et prefici in romanorum regem, promisimus et promittimus stare dictis et ordinationi ipsius domini archiepiscopi quoad dictos ejus coelectores super expensis, quas in hujusmodi electione fecerint et aliis, que a romano imperio juste possident, tenent, possidere vel tenere debent, nec contra ejus dictum seu ordinationem per nos vel per alium veniemus in fu-

Digitized by Google

turum. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus litteris duximus apponendum. Datum anno domini M. CCC. VIIJ. in vigilia beati Mathei Apostoli.

(L. S.)

Das Siegel, welches an einem pergamenen Streife hängt, ist rund und groß, in braunlichem Wachse gedruckt, stellt einen geharnischten Mann zu Pferde vor, der mit der Rechten das Schwerd, und mit der linken Schild und Zaum hält. Von der Umschrift ist nur folgendes noch übrig: Sigillum ..... Comitis .. L.....urc. — Auf der Kehrseite ist ein kleineres Gegensiegel, das in einem dreieckigten Schilde das Luxenburgische Wappenbild, einen zum Streit aufgerichteten Löwen nemlich in einem Felde von zehn Querbalken zeigt. Dieses Wappenbild sieht man auch im Handschilde und auf den Decken, welche um das Pferd hangen.

## Verabredung zwischen dem Markgrafen Otto von Brandenburg und dem köln. Erzb. Henrich, bei der bevorstehenden Königswahl einstimmig zu handeln. 1308.

*Ex originali archivi electoralis Bonnensis.*

Universis presentes litteras visuris Nos Otto dei gratia Marchio Brandenburgensis et de Lands-

Landsberg notum facimus, quod universalis sacrosancte Ecclesie necnon sacri romani imperii seu regni, ad presens ex morte inclite memorie domini Alberti quondam romanorum regis vacantis, quoad electionem concordem de futuro romanorum rege celebrandam, ex qua quidem concordia toti orbi salus et honor nobisque ac aliis terre principibus et magnatibus poterit provenire, utilitatem et honorem, prout nobis ex alto promittitur, provide attendentes, cum venerabili in christo patre et domino Henrico, sancte coloniensis ecclesie Archiepiscopo, conprincipe nostro carissimo tum contemplatione persone sue, quam varietate virtutum, et precipue in hiis, que ad rei publice statum tranquillum et honorem tendunt, novimus ex fidedignorum testimonio multipliciter prefulgere, tum etiam fervide devotionis, quam circa prefectionem futuri romanorum regis, ut talis Rex divina providente gratia, qui preesse valeat pariter et prodesse, preficiatur, respectu super electione de eodem rege celebranda convenimus in hunc modum, videlicet quod promisimus et promittimus eidem, quod in pretacti romanorum regis ex nunc futuri electione et ad culmen regni, ut premittitur, vacantis promovendi nos cum eo et ipse nobiscum concordes ad invicem, sic quod alter nostrûm sine altero nichil faciat, remanebimus, et quilibet nostrûm ad honorem status et persone



Digitized by Google

sue sublimitatem et profectum, prout circa premissa occurrere poterunnt, promotione mutua bona fide fideliter promovebit. Nam in ipso Archiepiscopo tanquam in anchora fidei nostre secure quiescimus, suumque consilium et promotionem in hoc arduo negocio digne requirimus, maxime cum ad hoc sua, ut novimus, versetur intentio, quod a noxiis universalis ecclesia, Deo propitio, preservetur, et per promovendi in romanorum regem studia sacrum imperium exaltationis debite et votiva ac felicia suscipiat incrementa. In horum testimonium atque fidem presentes litteras tradidimus ipso archiepiscopo nostri sigilli munimine roboratas. Datum anno Domini M. CCC. octavo, feria secunda post beati Jacobi Apostoli.

(L. S.)

An einem pergamenen Streife hängt ein eiförmiges Siegel in weißes Wachs gedruckt, und ſtellt einen ſtehenden geharniſchten Mann vor, der in der Rechten eine Fahne, und in der Linken einen Schild mit dem Adler hält.

Digitized by Google

## Albert Herzog von Sachsen gelobet dem kölnischen Erzb. Heinrich, bei der bevorstehenden röm. Königswahl demjenigen seine und seines Bruders Stimme zu geben, welchen der Erzb. erwählen würde. 1308.

*Ex originali archivi elector. Bonnensis.*

Universis presentes litteras visuris et audituris Nos Albertus Dux Saxonie, Angarie et Westphalie notum facimus, quod promisimus et promittimus per presentes bona fide, quod vacante hiis diebus regno romanorum, ex morte inclite memorie Domini Alberti Romanorum Regis, in electione futuri regis Romanorum nostro et illustris principis Johannis fratris nostri, qui vices et potestatem suam in hac electione per suas patentes litteras in Nos transfudit, nomine cum venerabili in christo patre domino Henrico coloniensi archiepiscopo, de cujus promotione et favore confidentiam gerimus specialem, remanebimus, votum nostrum in eam, quem ipse in Regem romanorum eligendum duxerit, et non alium irrevocabiliter dirigendo. In hujus rei testimonium presentes litteras sibi tradidimus nostri sigilli munimine roboratas. Datum die Dominica post festum beati Petri ad vincula, anno Domini M. CCC. octavo.

(L. S.)



Digitized by Google

Das hangende große runde Siegel in weißem Wachse stellt einen geharnischten Mann zu Pferde vor, der mit beiden Händen eine Fahne und den Zaum zu halten scheint. Uiber die linke Schulter hängt das Schild mit dem sächsischen Wappenbilde. Die Umschrift ist: S. Alberti. dei. gra. ducis Saxonie. Angarie. et .....e.

## Verabredung zwischen dem Marggrafen Waldemar von Brandenburg und dem köln. Erzb. Heinrich, bei der künftigen röm. Königswahl einstimmig zu Werke zu gehen. 1313.

*Ex originali archivi electoralis Bonnensis.*

Nos Waldemarus dei gratia marchio Brandenburgensis, Lusatie et de Landsberge, et Tutor incliti marchionis Johannis notum facimus universis et presentibus protestamur, quod ob specialis dilectionis indicium, quam hactenus habuimus et habemus, cum venerabili in christo patri ac domino Henrico sancte coloniensis ecclesie Archiepiscopo concordavimus et concordamus cum eodem super electione regis romanorum, ipso regno ad presens ex morte recolende memorie domini Henrici romanorum imperatoris vacante, celebranda; quod cum ipso et ipse nobiscum simul in hoc stando unam personam in romanorum regem eligendam eli-

Digitized by Google

gemus, nec nos sine ipso nec ipse sine nobis ultra hoc aliud faciemus seu faciet in hac parte; hoc adjecto, quod nos ipsius in ipsa electione utilitatem, profectum pariter et honorem in hiis, qne personam ipsius domini archiepiscopi contingunt, apud regem romanorum creandum procurabimus pro nostra possibilitate in omnibus bona fide, quod et ipse dominus archiepiscopus supradictus nobis in consimilibus faciet vice versa: et itidem .. Principi jus in electione regis romanorum habenti, siquem sibi hac parte nobis et sibi adherere volentem attraxerit, modo consimili ad dicti domini Henrici, coloniensis ecclesie archiepiscopi sepedicti, ordinationem facere promittimus et procurare, fraude et dolo ac omni versutia penitus in hiis cessantibus et exclusis. Ut igitur omnia subscripta rata maneant et penitus inconvulsa, presentem litteram fecimus nostri sigilli munimine consignari. Datum et actum sub anno incarnationis domini millesimo trecentesimo tertiodecimo, quartodecimo kalendas mensis Decembris, que dies fuit octava beati Martini episcopi.

(L. S.)

Das in weißem Wachse gedruckte eiförmige Siegel stellt einen stehenden Mann vor, in der Rechten den Schild mit dem Adler, und in der Linken eine Fahne haltend. Von der Umschrift ist noch folgendes übrig: ... Voldemari dei gr.....

Digitized by Google

## Leopold Herzog von Oesterreich bevollmächtigt den Erzb. von Köln und den Bischof von Strasburg mit dem Marggrafen Waldemar von Brandenburg, der römischen Königswahl halber zu unterhandeln ꝛc. 1314.

*Ex orig. arch. elector. Bonnensis.*

Universis presentes litteras inspecturis Nos Liupoldus dei gratia Dux Austrie et Styrie, Dominus Carniole Marchie ac portusnaonis, Comes in Habspurg et Kyburg, necnon Lantgravius superioris Alsatie generalis, notum facimus, quod venerabilibus in Christo patribus, domino Henrico coloniensi archiepiscopo et domino Johanni Argentinensi episcopo damus potestatem tractandi et ordinandi cum illustri principe, domino Woldemaro Marchione Brandenburgensi de hiis, que a Rege Romanorum nunc creando pro expensis, libertatibus juribus principatus sui et aliis quibuscunque sibi secundum honestatis sue statum fuerint facienda; promittentes fide nostra prestita corporali apud illustrem principem Fridericum, ducem Austrie, fratrem nostrum, si eum in Regem Romanorum eligi et coronari contingat, efficere et procurare, quod quicquid dicti archiepiscopus et episcopus circa premissa ordinaverint, rata habebit atque grata, quodque infra quindenam post coronationem suam dabit suas litteras super eo. In cujus rei

Digitized by Google

testimonium sigillum nostrum una cum sigillis venerabilis patris domini Johannis Argentinensis episcopi, Ulrici Phirretarum, Ottonis de Strasberg, Rud' de Nydowe comitum ac Ottonis de Ohsenstein, qui premissis interfuerunt, presentibus est appensum. Et nos Johannes dei gratia episcopus Argentinensis, Ulricus, Otto et Rud' comites ac Otto de Ohsenstein predicti recognoscimus, premissa vera et sic nobis mediantibus acta esse, sigilla nostra ad preces illustris principis Liupoldi, ducis Austrie predicti, duximus in ampliorem horum evidentiam hiis litteris appendenda. Actum et datum in Bacheraco feria quinta post inventionem sancte crucis, que erat VII. Idus Maji, anno domini millesimo trecentesimo quartodecimo.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Alle Siegel hangen an pergamenen Streifen, das 1te, 2te, 3te und 4te in weißem, das 5te in röthlichem und das 6te in gelbem Wachse gedruckt. Alle sechs sind beschrieben im 3ten Band meiner münsteris. Beitr. zur Gesch. Deutschlandes Seite 301 und 302 bei der Urkunde Nro 113; nur die Umschrift bei dem 5ten Siegel ist hier noch nachzuholen, und ist folgende: ✠ S. Rudolfi. Comitis. de Nucens' ...

Digitized by Google

## Vorläufige Abſprachen von Seiten Leopolds Herzogs von Oeſterreich und des kölniſchen Erzb. Heinrichs, welche die bevorſtehende Wahl eines römiſchen Königs zum Gegenſtande hatten. 1314.

*Ex orig. archiv. elector. Bonnensis.*

Universis presentes litteras inspecturis Nos Liupoldus dei gratia Dux Austrie et Stirie, Dominus Carniole, Marchie ac Portusnaonis, Comes in Habspurg et Kyburg, necnon Lantgravius superioris Alsatie generalis notum facimus, quod cum venerabili in christo patre domino Heinrico, coloniensis ecclesie archiepiscopo, pro illustri principe duce Austrie fratre nostro de infrascriptis concordavimus in hunc modum, videlicet quod promisimus et promittimus per presentes ratione expensarum in electione futuri romanorum regis, regno romanorum ad presens ex morte domini Heinrici romanorum imperatoris vacante, in personam dicti fratris nostri concedente Domino per ipsum Archiepiscopum facienda, dare et persolvere ipsi Archiepiscopo et ecclesie sue quadraginta milia marcarum argenti puri et examinati, veri ponderis coloniensis, et duo milia pro consiliariis suis; quarum decem in festo beati Petri ad vincula proxime venturo pro ipso Archiepiscopo, et mille pro consiliariis, et triginta milia residua in festo nativitatis beate Marie virginis

Digitized by Google

extunc proxime subsequente, et similiter mille pro consiliariis. Predictum argentum in castrum Crucenach, Johanni comiti de Spanheim attinens, nostris periculis et expensis presentando dabimus et persolvemus nunciis ipsius archiepiscopi ibidem dictum argentum recipientibus, habentibus ad hoc ab eodem mandatum speciale. Si vero in predicto festo nativitatis beate Marie virginis de summa dictarum triginta milia marcarum tunc, ut predicitur, solvendarum deficerent forsan decem milia, de quibus non satisfecissemus illa vice, de illis inducias habebimus usque ad dominicam proximam Quadragesime, qua cantatur Invocavit me, post ipsum festum nativitatis beate virginis proxime tunc sequentem, sic quod precise et absque defectu saltim triginta milia marcarum tam pro primo quam secundo termino solutionis argenti prefati, ut predicitur, solvendarum ipsi archiepiscopo ante electionem de futuro rege romanorum celebrandam satisfaciat. Et ut de hiis securus existat, promisimus et promittimus eidem, dictam argentum terminis persolvere antedictis sub juramento nostro a nobis super hoc corporaliter prestito, tactis per Nos sanctis Evangeliis, sic quod, si in hoc negligentes essemus, perjurii reatum, quod absit, incurremus. Et ad ampliorem horum securitatem venerabilis dominus Johannes Argentinensis episcopus, Ulricus Ferretarum, Otto de

Digitized by Google

Strasberg, Rudolfus de Nydowe comites et Otto dominus de Ohssenstein, qui tractatibus nostris de predictis inter dictum archiepiscopum et Nos habitis una nobiscum interfuerunt, ad preces nostras instantes promiserunt ipsi archiepiscopo, quod bona fide ad hoc laborabunt, ut prefata pecunia per nos et fratrem nostrum Fridericum, Ducem Austrie predictum, ipso domino archiepiscopo in supradicto loco et terminis persolvatur.

Et si, quod absit, in aliquo ipsorum terminorum, videlicet festi beati Petri ad vincula et nativitatis beate virginis inveniremur negligentes, transgressor fidei et juramenti nostri essemus, et argentum, siquod pro aliquo terminorum eorundem solutum esset, deberet fore amissum sive quitum, et ipse archiepiscopus de promisso, nobis de eligendo dictum fratrem nostrum facto, eo ipso absolutus.

Et nichilominus dicti . . argentinensis episcopus, Ulricus, Otto, Rudolfus comites et Otto dominus de Ohssenstein promiserunt, extunc dicto domino archiepiscopo, eundo secum ad locum electionis romanorum regis, armati toto posse suo cum castris, terris et munitionibus suis assistere potenter et patenter; nec in hoc nos aut fratres nostri vel aliquis ex parte nostra eos impediet vel impediri procurabit directe vel indirecte. Nos etiam et dictus Fridericus frater

Digitized by Google

noster ipsi archiepiscopo, si tunc votum suum in aliam personam in eadem electione direxerit, nullum per Nos aut per alios consilio vel auxilio prestabimus impedimentum, nec nos sibi in hac parte in aliquo opponemus. — Debet etiam dictus archiepiscopus apud regem creandum efficere et procurare bona fide, ut dictis Episcopo et nobilibus, dum, ut predicitur, secum ad electionem ierunt, cuilibet eorum secundum statum suum et laborum fiat refusio expensarum. Verum ut dictus dominus archiepiscopus de prefatis decem milibus marcarum argenti, que nobis deficere poterunt de triginta milibus marcarum antedictis in festo nativitatis beate Marie virginis eidem solvendarum, assecuraretur, cum ea post electionem dicti fratris nostri solvi contingat, promittimus ea persolvere et dare ipsi archiepiscopo in prima dominica quadragesime, qua cantatur invocavit me, supradicta, obligantes nos ad hoc per juramentum nostrum, corporaliter ad hoc a nobis tactis sanctis Ewangeliis prestitum, archiepiscopo memorato. Promittimus itaque sub eodem juramento, quod si de prefato argento eidem archiepiscopo non satisfaceremus in eadem dominica Invocavit, quod ex tunc nos una cum nobilibus viris Ulrico Ferretarum, Ottone de Strazberg, Rudolfo de Nidowen comitibus ac Ottone domino de Ohssenstein, qui se ad id per fidem suam corporaliter prestitam ad

Digitized by Google

hoc obligarunt, intrare Wormatiam, Moguntiam, aut oppidum Lintburg super Lanam juxta Wetslariam situm, quamcumque istarum civitatum voluerimus intrare, ad jacendum ibidem in obstagio tanquam veri obsides, abinde non recessuri, quousque de prestitis decem milibus marcarum argenti ipsi archiepiscopo vel ecclesie sue fuerit satisfactum.

Similiter et Henricus frater noster idem obstagium intrabit, ibidem jacendo, quod promittimus efficere et procurare apud ipsum, tanquam obses: et habebit quilibet ex nobis Liupoldo et Heinrico quatuor milites secum; prefati vero comites et Otto de Ohssenstein quilibet eorum unum militem.

Et nichilominus illustres principes, domini Rudolfus comes palatinus Reni et Bavarie, ac Rudolfus Saxonie duces, avunculi nostri, se nobiscum obligarunt apud dominum archiepiscopum antedictum pro dicta pecunia sub hac forma, quod si super hoc moniti fuerint, ipse dux Bawarie quatuor, dictus vero dux Saxonie pro se duos milites ponent in eodem obstagio ad jacendum, non exituros de ipso, donec de prefato argento fuerit plenarie satisfactum. Et si unus obsidum predictorum decederet, vel alias legitimo et notorio impedimento prepeditus obstagium predictum intrare non posset, alium eque bonum loco sui subrogabit in eodem. Si

Digitized by Google

vero ex parte dicti archiepiscopi aliquis de tribus locis predictis nobis ad ineundum hac de causa fuerit demonstratus, in illo stabimus in jacentia seu obstagio antedicto, nisi tunc aliquis seu aliqui ex nobis propter metum legitimum, qui cadere potest in constantem, stare non posset in loco sibi demonstrato; tunc in alio loco de tribus locis predictis tenebitur explere obstagium antedictum.

Preterea ut in omnem eventum dicto archiepiscopo de solutione dicte pecunie sufficientius caveatur, eligimus et volumus, quod dictus episcopus argentinensis oppida Sletzestadt, Ehenheim et Rodesheim; idem vero Ulricus comes Ferretarum oppida Brisache, Nuwenburg et Mulnhusen Imperio attinentia, que ad presens sub se habent, teneant usque post coronationem dicti fratris nostri, sic quod tunc eedem munitiones necnon Keysersberg, Duringheim et Hagenowe Imperio attinentes infra mensem primum post electionem et coronationem dicti Friderici per eundem Fridericum presentabuntur domino episcopo, Ferretarum, de Strazberg et de Nydowe comitibus et Ottoni de Ohssenstein antedictis, cum jurisdictionibus, officiis, juribus, redditibus et universis pertinentiis eorundem per ipsos usque ad dictam dominicam Invocavit tenenda et custodienda; et prestabunt subditi dictarum munitionum ipsis fidelitatem

Digitized by Google

sub hac conditione, quod si nos aut dictus frater noster in ipsa dominica Invocavit non satisfaceremus .. Archiepiscopo de dictis decem milibus argenti, quod extunc eo ipso eadem castra et munitiones erunt et esse debent pignus dicti archiepiscopi pro eodem argento. — Et cum hoc infra octavas nativitatis beate Marie virginis nunc venturas proxime eisdem episcopo et nobilibus assignabimus nomine et ex parte dicti archiepiscopi, et per eundem Fridericum fratrem nostrum assignari faciemus Ensisheim, Richemberg, Bergheim, Ortenburg et Bilenstein cum juribus et redditibus universis spectantibus ad ipsa, jure hereditario ad nos et ipsum Ducem Fridericum pertinentia, tenenda similiter ab episcopo et nobilibus memoratis sub forma predicta, scilicet, quod post eandem dominicam Invocavit simili modo, si de dicto argento non fuerit ipsi archiepiscopo satisfactum, erunt pignus una cum aliis munitionibus predictis ad Imperium pertinentibus ipsius archiepiscopi pro argento memorato. Et dicti episcopus et nobiles tenebunt munitiones prefatas nomine ipsius archiepiscopi et ad usus suos tanquam pignus ejusdem pro dicto argento: et quicquid ultra expensas dictarum munitionum de redditibus et obventionibus perceperint earundem, hoc totum conservabunt archiepiscopo, dum requisierit, dandum in solutionem de-

Digitized by Google

biti memorati. Et si forsan propter dictum obstagium, in quo eos jacere contingit, personaliter aliqui eorum has munitiones custodire non possent, per heredes eorum vel alias personas fideles ipsas munitiones faciant custodiri pro pignore ad usus archiepiscopi antedicti.

Si autem prefatas munitiones tenuerint per annum integrum, dicto argento ipsi archiepiscopo non soluto, dicte munitiones Ensisheim, Richenberg, Bergheim, Ortemburg et Bielenstein cum suis attinentiis jure hereditario ad nos et fratres nostros pertinentes, vel etiam si non fuerint assignate pro pignore, ut est dictum, lapso anno a dominica Invocavit predicta in omni eo jure, quo nunc nobis et fratribus nostris attinent, cedent et cedere debent perpetuo Archiepiscopo et ecclesie coloniensi pro argento memorato, et in penam negligentie solutionis argenti ejusdem.

Quas quidem munitiones nos vel prefati episcopus et nobiles dicto Archiepiscopo vel ea suo nomine requirenti post ipsius anni lapsum assignabimus seu assignabunt, et ad id se per juramentum suum corporaliter dicto archiepiscopo prestitum se obligarunt; et si contrarium, quod absit, facerent, reatum perjurii inciderent, et de eodem argui possent et deberent, hoc excepto, quod idem episcopus argentinensis loco juramenti prestabit fidem super hiis, ut est mos in talibus

Digitized by Google

episcoporum. Nec nos aut prefati obsides a supradicto obstagio liberabimur, donec prefata castra nostra hereditaria cum suis attinentiis ipsi archiepiscopo et ecclesie sue coloniensi ab ipsis perpetuo habenda et tenenda fuerint assignata. Deponemus etiam nos et fratres nostri omne impedimentum, siquod subesset, quominus eadem castra ex predicta causa ad dictum archiepiscopum et ecclesiam suam devolvi possent.

Efficiemus etiam et procurabimus, quod fratres nostri aliique, quorum interest, suum in premissis consensum adhibeant. Contra premissa vel aliquid eorum nos aut fratres nostri aut heredes nostri nullam actionem directe vel indirecte per nos vel per alios clam vel manifeste faciemus seu fieri procurabimus, quominus hec omnia bona fide inviolabiliter observentur; obligantes nos ad hec per fidem nostram corporaliter prestitam interposito juramento: hoc tamen adjecto, quod, dum dictus frater noster Fridericus dux Austrie post coronationem suam in se receperit solutionem decem milium marcarum argenti predicti, et eundem archiepiscopum de hoc sufficienter assecuraverit sub forma et cautione predictis, datis sibi suis litteris sigillo regis et aliorum ad hoc expedientium sigillatis super eo, quod nos extunc de solutione dicti argenti per nos facienda debemus esse quiti; sed quoad obstagium explendum, et castra et munitiones easdem,

Digitized by Google

easdem, ut est dictum, assignandas, quod in hoc consentiamus et assignationem earundem contingentia, quodque firma et stabilis amicitia mutua inter ipsum fratrem nostrum Fridericum et dictum archiepiscopum perduret, procurare et efficere teneamur, ipsi archiepiscopo per juramentum nostrum supradictum semper remanere volumus obligati.

Procurabimus etiam, quod dicte munitiones imperio attinentes tam diu in potestate Episcopi et nobilium predictorum remaneant, quousque dicte munitiones nostre hereditarie, dum post lapsum anni ex causa predicta archiepiscopo assignande fuerint, eidem assignentur; et tam de redditibus munitionum imperialium quam nostrarum hereditariarum, expensis deductis nenessariis, nulli alii quam ipsi archiepiscopo respondebitur per episcopum et nobiles antedictos: et que archiepiscopus de hiis receperit, nobis defalcabuntur et fratri nostro de sorte decem milium marcarum argenti principali. Hec omnia conventa et condicta absque fraude et captione quibuslibet sunt intelligenda et servanda.

In cujus rei testimonium sigillum nostrum una cum sigillis illustrium principum, dominorum comitis palatini Reni ducis Bawarie, et Rudolfi ducis Saxonie, necnon dicti domini argentinensis episcopi, ac comitum et nobilium predictorum presentibus est appensum. Et nos Rudol-



Digitized by Google

fus dei gratia comes palatinus Reni Bawarie, Rudolfus Saxonie duces, et Johannes eadem gratia argentinensis episcopus recognoscimus, premissa vera esse et nos presentibus obligare ad observanciam eorundem, ut sunt premisse, per fidem nostram, sigilla nostra in eorundem evidentiam apponentes huic scripto. Nos vero Ulricus Ferretarum, Otto de Strazberg et Rudolfus de Nydowe comites, ac Otto dominus de Ohssenstein predicti eadem recognoscimus, et ad observantiam eorundem nos obligamus; ad assignationem castrorum predictorum et munitionum hereditario jure ad illustres principes duces Austrie pertinentium reverendo in christo patri et domino Heinrico coloniensi archiepiscopo, postquam nobis sub forma predicta assignate fuerint, faciendam, nos sub fide nostra corporaliter a nobis eidem domino archiepiscopo de hoc prestita, interposito juramento, ex certa nostra scientia presentibus obligamus, fraude et dolo exclusis in premissis, sigilla nostra in horum firmitatem ampliorem presentibus litteris apponentes. Datum et actum in Bacheraco quinta feria post inventionem sancte crucis, que erat VII. Idus Maji, anno domini millesimo trecentesimo quarto decimo. (*)

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)
(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Digitized by Google

Das Siegel des Biſchofs von Strasburg iſt abgefallen, die übrigen hangen an pergamenen Streifen, und ſind im 3. B. meiner münſter. Beitr. l. c. beſchrieben, das 2te und 3te ausgenommen. Dieſe beide ſind in bräunlichem Wachſe gedruckt, und ſtellen geharniſchte Männer von der linken Seite zu Pferde vor, deren jeder in der Rechten eine Fahne, und mit der Linken den Zaum hält. In der Fahne und auf dem Wapenſchilde, das über die linke Schulter hängt, ſieht man beim erſtern die baierſchen Wecken; auf den zwei Schildern aber, welche auf den Pferdsdecken angebracht ſind, erſcheint ein zum Streit aufgerichteter gekrönter Löwe. Die Umſchrift iſt: Rudolfus. dei. gra. comes. palatin. Reni. dux. Bawarie. — In der Fahne des Andern und auf deſſen Schilde, das ihm gleichfalls über der Schulter hängt, ſieht man 5 Balken quer durchlaufen; die Schilder aber, die auf den Pferdsdecken angebracht ſind, ſtellen drei Herzer vor, wovon zwei neben einander den obern, eines aber den untern Raum einnehmen. Die Umſchrift iſt: Rodolfus. dei. gra. dux Saxonie. Angarie. West- (ſo weit geht die Schrift im äuſſern Kreiſe, und läuft dann im innern alſo fort) falie * et comes * in * Bren *. Jeder hat ſeinen eigenen Helmzierrath, und der Herzog von Baiern ein Schwerd an ſeiner Seite hangen: beim Herzoge von Sachſen iſt keins zu ſehen.

(*) Eine andere Urkunde von demſelben Jahre und Tage unter denſelben Hauptperſonen und über

daſſelbe Geſchäft errichtet, nur daß darin andere Sachen und Bedingungen vorkommen, habe ich bereits im 3ten Bande meiner münſter. Beitr. zur Geſchichte Deutſchlandes unter Nro 113 Seite 298 et seq. abdrucken laſſen.

## Fernere Verabredung zwiſchen dem Herzoge Leopold von Oeſterreich und dem köln. Erzb. Heinrich über das nemliche Wahlgeſchäft, beſonders in Hinſicht der dem Erzb. zu zahlenden 40000 Marken, und zu leiſtender Bürgſchaft ꝛc. 1314.

*Ex originali archivi elector. Bonnensis.*

Nos Lupoldus dei gratia dux Austrie etc. wie vorher — notum esse volumus presentium litterarum inspectoribus universis, quod venerabili in Christo patri domino Heinrico coloniensi archiepiscopo promittimus pro expensis suis faciendis in electione futuri romanorum regis, dono dei in persona fratris nostri Friderici ducis Austrie celebranda,[1] dare quadraginta milia marcarum argenti puri ponderis coloniensis sub eodem juramento per nos corporaliter prestito, quo ante hec tempora apud Bacharacum ea promisimus, de quibus statim in ascensu nostro versus Spiram decem milia et mille pro consiliariis suis sibi dabimus, et apud Crucenacho assignari faciemus, et sex milia in Franckenfurd ante electionem predictam, crastino beati (Lucae) prefixam

ibidem, et deinde in festo beati Martini quatuordecim milia ipsi archiepiscopo et mille pro consiliariis suis, et residua decem milia in dominica Invocavit subsequente, ac duodecim milia librarum Hallensium in festo Epiphanie domini nunc venturo *a*); pro securitate solutionis dicti argenti et Hallensium constituentes Nos ipsum principalem debitorem et fidejussorem apud eundem dominum archiepiscopum, constituentes ei nichilominus fidejussores nostros Heinricum ducem Autrie fratrem nostrum, Ottonem de Stratzberg, Rudolfum de Nydowe, Wernherum de Homberg comites, et Ottonem dominum de Ohssenstein, qui se et quemlibet eorum in solidum una nobiscum apud eundem dominum archiepiscopum obligarunt sub hac forma: quod, si in quocumque terminorum predictorum, videlicet festorum beati Martini, epiphanie domini et dominice Invocavit negligentes essemus in solutione pecunie seu argenti pro illo termino persolvendi, Nos et dicti fidejussores nostri in Wormatiam intrabimus, ibidem in obstagio et more bonorum fidejussorum stando et jacendo, abinde non recessuri, quousquam de prefato argento seu pecunia ipsi archiepiscopo fuerit satisfactum.

Adjectum est etiam, quod in Franckenford ante electionem predictam preter predictos fidejussores superaddemus et constituemus viginti

Digitized by Google

fidejussores alios, qui sub forma consimili pro pecunia predicta se obligabunt apud archiepiscopum memoratum: quod si non fecerimus, eandem jacentiam in Wormatiam intrabimus cum prenotatis fidejussoribus nostris jam prenumeratis, ab inde non recessuri, donec predicti fidejussores fuerint constituti.

Et ex tunc Ruperto comiti de Virnenburg pro dictis duodecim milibus librarum hallensium fidejussores et cautionem, sicut ipsi archiepiscopo, fieri faciemus, sub pena jacentie predicta: et per hoc erimus de eis ab ipso archiepiscopo quitti.

Frater noster etiam Heinricus predictus matrimonium contrahet cum Elizabeth, sorore comitis de Virnenburg predicti: sic est condictum *b*).

Et si, quod absit, dicta sex milia marcarum argenti ante electionem solvenda in Franckenford, ut est dictum, non daremus, dicta decem milia nunc primo solvenda, si data fuerint, et mille pro consiliariis erunt quitta, et ipse archiepiscopus a promisso suo, de eligendo fratrem nostrum aut Nos, absolutus.

Cetera omnia inter ipsum archiepiscopum pro se, domino de Valckenburg et de prepositura aquensi, et Nos condicta, si premissa ante electionem explenda expleta fuerint, remanebunt in

Digitized by Google

vigore suo juxta super hec confectarum continentiam litterarum.

In cujus rei testimonium presentes litteras nostro, Heinrici fratris nosti, comitum et nobilium predictorum sigillis ipsi archiepiscopo pro se et amicis suis dedimus communitas. Et nos Heinricus dei gratia dux Austrie predictus, Otto de Stratzberg, Rudolfus de Nydowe, Wernherus de Hombergh comites, et Otto dominus de Ohssenstein predicti recognoscimus premissa omnia et singula vera esse, et nos pro dicta pecunia aliisque predictis fidejussisse et fidejubere erga reverendum in Christo patrem dominum H. archiepiscopum predictum per fidem nostram corporaliter prestitam, promittentes omnia et singula premissa firmiter et inviolabiliter observare, sigilla nostra in horum testimonium presentibus apponendo. Nos tamen Wernherus comes de Hombergh pro nobis duos milites ponere poterimus in jacentiam memoratam.

Actum et datum apud Sygen, feria tercia post festum beati Mathei apostoli, anno domini millesimo trecentesimo quartodecimo.

1. (L. S. Leopoldi Ducis) 2. decidit 3. (L. S. Ottonis de Stratzberg) 4. (L. S. Rud. de Nydowe)

5. (L. S. Wernheri de Homberg) 6. decidit.

Digitized by Google

Von den an dieser Urkunde hangenden Siegeln fehlten das 2te und letzte.

a) Wie ich oben bereits erinnert, so mußten die Thronkanditaten, da die kaiserl. Kammergüter und der kaiserl. Fiscus verpfändet waren, mit baarem Gelde sich Stimmen und Freunde erwerben. Man muß über die großen Summen, die über eine Million Gulden betrugen, erstaunen, welche dem Erzb. v. Köln und seinem Brudersohne, dem Grafen Rupert von Virnenburg, ausgezahlt wurden: und doch war diese Auslage noch lange nicht genug, um alles zu bestreiten, und die Anhänger des Erzb. v. Köln zu befriedigen, wie man aus der bereits im 3. B. meiner münst. Beitr. Seite 298 abgedruckten Urkunde ersieht.

b) Aus diesem und dem vorhergehenden Artikel wie auch aus der folgenden Urkunde geht hervor, daß noch mehrere Absprachen zwischen Kurköln und den Herzogen von Oesterreich Statt gehabt haben, die wir aber nicht kennen, wenn es jene nicht sind, welche bei Dumont corp. Dipl. T. I. p. 11., bei Lünig R. Archiv P. spec. cont. I. Fortf. III. pag. 81, und bei Ohlenschlager Staatsgesch. der 1. Hälfte des 14ten Jahrhunderts abgedruckt sind.

Digitized by Google

Verein zwiſchen dem Erzb. Heinrich von Köln und dem Pfalzgrafen Rudolf, den König Johann von Böhmen nicht zum röm. König zu wählen — und Zuſicherung von Seiten des Erzbiſchofes, im Falle Er einen andern, als den Herzog Friedrich von Oeſterreich zum röm. K. erwählen würde, daß alsdann der neue Erwählte dem Pfalzgrafen die ihm vom Herzoge Friedrich beſchehenen Zuſagen erfülle. 1314.

*Ex originali archivi elector. Bonnensis.*

Universis presentes litteras inspecturis Nos Henricus dei gratia sancte coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius, et Nos Rudolfus eadem gratia comes palatinus Reni, dux Bavarie notum facimus, quod adinvicem mutuo promittimus alter nostrûm alteri fide prestita corporali, quod nullus nostrum in hac romanorum regni vacatione, ex morte domini Henrici romanorum imperatoris, illustrem principem, dominum Johannem regem Bohemie, in regem eliget, seu in eum eligendum consentiet, cum verisimiliter propter defectum etatis, quem patitur, electio in persona sua celebranda de jure cassari posset, et sic per consequens jus nostrum eligendi regem romanorum perderemus ista vice, ad quod evitandum concordavimus in premissis. Nos etiam archiepiscopus coloniensis predictus promittimus dic-

Digitized by Google

to duci, quod, si contingat nos alium regem eligere quam illustrem ducem Austrie, quod bona fide ad hoc elaborabimus, ut eadem tam pro expensis suis quam aliis, que pro se petivit fieri idem dux ab ipso Friderico, et que ipse Fridericus eidem fecisse debuisset, ab alio per nos in regem eligendo modo simili consequatur secundum litterarum suarum continentiam, quas super hoc habet a duce Austrie supradicto; ita tamen quod ante celebratam electionem sibi super hoc sufficiens cautio prebeatur, fraude et dolo in hüs exclusis. In cujus rei testimonium Nos Heinricus archiepiscopus et Rudolfus dux predicti sigilla nostra duximus presentibus apponenda. Datum in Bacharaco, die dominica ante ascensionem domini, anno domini ejusdem millesimo trecentesimo quartodecimo.

decidit. (L. S.)

Das erste Siegel ist abgefallen, vom andern hängt noch der untere Theil an dem pergamenen Streife in weißem Wachse gedruckt, woraus zu sehen, daß es rund gewesen, und das Gepräge einen Mann zu Pferd, auf dessen umhangenden Decken ein Schild mit einem aufgerichteten Löwen angebracht ist, vorstellte.

Digitized by Google

Pfalzgraf Rudolf läßt die drei geistlichen und weltlichen Kurfürsten wissen, daß er verhindert sey, bei künftiger röm. Königswahl persönlich zu erscheinen, und deshalben den Bischof von Gurck bevollmächtige, dabei seine Stimme zu führen. 1314 den 17ten Oktober.

*Ex originali archivi elector. Bonnensis.*

Reverendis in Christo patribus et dominis suis, Petro Moguntine per Germaniam, Heinrico Coloniensi per Ytaliam, Baltivino Trevirensi per Galliam, sanctarum sedium archiepiscopis et sacri imperii archicancellariis, necnon omnibus conprincipibus et coelectoribus suis Rudolfus, dei gratia comes palatinus Reni, dux Bavarie paratam ad quevis beneplacita voluntatem. Quia instanti electioni de romanorum rege faciende causis legitimis et necessariis impediti non possumus personaliter interesse, vestre reverende Paternitati presentibus innotescat, quod reverendo in christo patri et domino Heinrico, venerabili episcopo Gurcensi, per presentes damus et concedimus plenam et liberam potestatem, nomine meo regem romanorum ad presens et in presenti termino cum suis con . . . . . nibus eligendi, et in eligendum consentiendi; ipsumque constituimus verum et legitimum procuratorem ad eligendum, ut predicitur, regem romanorum, necnon omnia faciendi nomine pre-

Digitized by Google

dicto, que vero procuratori conceduntur a canone vel a lege, etiam que mandatum quantumcumque exigunt speciale, ratum et gratum habituri, quicquid per ipsum factum vel ordinatum fuit in premissis seu quolibet premissorum. In quorum omnium evidentiam presentes sibi dedimus et vobis transmisimus sigilli nostri munimine legitime roboratas. Datum in Haidelberch anno domini millesimo CCC quartodecimo, feria quinta post diem beati Galli.

(L. S.)

Das anhangende große runde Reuterſiegel iſt oben Seite 51 beſchrieben.

---

## Peter Erzb. von Mainz beſtimmt den 19ten Oktober 1314 zum Wahltage eines römiſchen Königs, und ladet dazu den köln. Erzb. Heinrich ein.

*Ex originali archivi elector. Bonnensis.*

Venerabili in christo patri domino Heinrico coloniensis ecclesie archiepiscopo sacri imperii per Ytaliam archicancellario, P. dei gratia sancte Maguntine sedis archiepiscopus, ejusdem sacri imperii per Germaniam archicancellarius sincerrimum animum complacendi. Cum ad nos tanquam ad sacri imperii per Germaniam archicancellarium, ipso sacro imperio vacante in pre-

Digitized by Google

senti, pertineat convocare principes in electione futuri romanorum regis jus habentes, Nos cum eisdem principibus coelectoribus nostris, qui presentes fuerunt, et cum procuratoribus eorum, qui venire non poterant, apud villam Rense Tractatu prehabito diligenti, et de hoc instanter requisito per eosdem, pro communi bono et reipublica gubernandis crastinum diem beati Luce evangeliste proximum ad eligendum in Frankenfurd futurum romanorum regem, in imperatorem postea promovendum, ex officii nostri debito assignandum duximus et presentibus assignamus; quos diem et locum vobis tenore presentium intimamus, ut ad predicte electionis sollempnia, sicut ad vos pertinet, veniatis. Datum apud predictam villam Rense anno domini millesimo. CCC. quartodecimo, in die beati Bonifacii martiris.

(L. S.)

Das gewöhnliche große ovale Siegel des Erzb. in weißem Wachse gedruckt, hängt an einer pergamen Streife. (Conf. Würdwein.)

Digitized by Google

Erzb. Peter von Mainz bescheinigt, daß er als erwählter Arbiter in den Irrungen zwischen Köln und Trier nichts über das bevorstehende Wahlgeschäft eines röm. Königs ꝛc. sprechen werde. 1314.

*Ex orig. archivi elector. Bonnensis.*

Nos Petrus dei gratia sancte Moguntine sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius recognoscimus in hiis scriptis, quod racione compromissi in nos per venerabiles patres, dominos Heinricum coloniensis et Baldewinum treverensis ecclesiarum archiepiscopos, super controversiis inter eos subortis facti, non pronuntiabimus aliquid super negocio electionis futuri romanorum regis nunc instantis, nec super jure conductus domini coloniensis archiepiscopi antedicti, dantes sibi super eo nostras sigilli nostri munimine roboratas. Datum Confluentie anno domini M° CCC° quartodecimo, Idus Augusti.

(L. S.)

Digitized by Google

## Verabredung der drei geistlichen Kurfürsten zur Sicherheit ihrer Besitzungen und ihrer Selbst während der Spaltung des Reiches und auf den Fall, da von den zwei Erwählten Einer allein röm. König bliebe. 1318.

*Ex orig. arch. elector. Bonnensis.*

Wir Peter van Godes Gnaden Erzebischof von Mense und Erzecanselare des Rümezgen Riches aver Duetzgelant, erkennen uns en dun kunt allen den, die diesen Brief horent lesen, dath wir mitten erbern Hern und Vederen, Hern Baldewin van Triren und Hern Henric van Kolne Ertzbischoffen, und sie mit uns overkomen sin, end unser iclich deme anderen geloved hayt in guden Trowen ane Argelist, daz unser iclich des anderen allerbeist warven sal, wo her mach oder kan, also verre also har ummer vor Eren und Bechedennheit gedun macht. Und mach och unzer icklich deme Her, dy her koren hayt so romenschin Koninchen, Hôlfen sin nach siner Müge; also doch, daz unser ghein an den Dingen weder den anderen ichs in dů an allen den Vesten oder Gode, dar wir dri innen sitzen, und itzů inne haven. Und quemes also, daz der tweyer, die da gekoren sin to Koninchen, Ein mechtich Koninc bleve und Vorvore (Verwarer) an deme Riche, so solen di, di den gekoren heint, oder de En gekoren hait, alle ir Beiste und alle yr Macht getruwelich dar zu důn, daz

di, di den anderen gekoren hatden, oder der, di den anderen gekoren hayt, bi Eren oder sines Gestifts Eren bliven oder blive. Wer och, datz unser genes Mage under unser ..... (*) gein weder des ander Mage Crig hane wolde, so sollen die anderen swene under uns drin Macht hane, den Crig hin ze legen und zo berichten, also reich is; und solen die swene daz en dri Manden dain von der Zyt, daz en daz gekundicht wort von den, di der Crige annegeyt. Wer aver daz unser sweine Man, Boreman, Dienstman, Borgere, Lude oder Undertanen mit einander Crige hane wolden, so solle der dritte under uns drien des selves Criges Macht haven, so berichene und hein zo legene, also der vorgeschreven steit. It solen och allen die Gelobeden und Brief, die wir vor over den Lantfrieden gedan und gegeven haven, steid ond veist bliven, also ze bischriven und bisigelt sin. Und han sume Orkunde der vorgescriven Dinc unse Ingesigel an disen Brief gehangen. Daz geschach zu Kovelenze, de men zalt von Godes Gebort druthynhondert Jar ende agthin Jar, an suntes Bartholomeus Oveynt des Apostelen.

(L. S.)

(*) Ich konnte die ausgelaſſenen Wörter nicht recht leſen, ob ſich gleichwohl der Sinn aus dem Zuſammenhang ergibt. Ich las: erven dry onser; es ſcheint mir aber nicht getroffen zu ſeyn, weshalben ich die Stelle mit Punkten bemerkte.

Gerlach

Digitized by Google

## Gerlach Erzb. von Mainz ladet Walraven, Erzb. von Köln auf den 11ten Julius zur neuen röm. Königswahl nach Rens ein. 1346.

*Ex orig. arch. elect. Bonnensis.*

Reverendo in christo patri domino Walramo, coloniensis ecclesie archiepiscopo sacri imperii per Italiam archicancellario, Gerlacus dei gratia sancte maguntinensis sedis archiepiscopus, ejusdem sacri imperii per Germaniam archicancellarius complacendi affectum in omnibus cum salute. Cum diutina sacri romani imperii vacatio varia incommoda et periculosa ac multiplicia dispendia ipsi imperio, fidei quoque catholice et reipublice, necnon principibus electoribus et aliis subjectis eisdem periculose ingessisse noscatur, et periculosiora ingerere cottidie verisimiliter conjecturando et presumendo ex predictis formidetur; ipsumque sacrum imperium jam per longa tempora vacavisse et adhuc impresentiarum vacare dubium non existit, sintque per dominum nostrum summum pontificem omnes et singuli principes tam ecclesiastici quam seculares, ad quos regem romanorum, in imperatorem postmodum promovendum, jus pertinet eligendi, de quorum numero esse dinoscimur, auctoritate apostolica moniti seriosa instanter et hortati, ut sine more dispendio pro electione romanorum regis hujus de persona ydonea fa-



Digitized by Google

cienda convenire, et ad electionem ipsam realiter procedere non postponant, ne super hoc sedes apostolica, que suo advocato et defensore precipuo, videlicet Imperatore catholico non intendit amplius equo judicio carere, de alio oportuno remedio proinde cogatur; cupientes quoque pretactis obsistere periculis et salubriter, in quantum divina suffulti gratia poterimus, providere; et considerantes convocationem principum coelectorum nostrorum ad nos pertinere, vobis, in quantum vestra interfuerint, et ceteris principibus nostris coelectoribus supradictis, deliberatione prehabita provida et matura ad tractandum de electione hujusmodi et singulis ejus circumstantiis, et etiam, si divina clementia annuerit, ad eligendum aliquem virum strenuum et catholicum in Regem Romanorum, et in Imperatorem postmodum promovendum, feriam tertiam proximam post festum beati Kiliani martiris, que est dies XI. mensis Julii anni presentis, in pomeriis seu ortis subtus villam Rense supra litus Reni sitam Treverensis diocesis, ubi alias et ab antiquo principes electores convenire consueverunt, pro finali termino ex causis pretactis et aliis rationabilibus duximus prefidendum, et prefigimus in hiis scriptis, quos diem et locum vobis tenore presentium intimamus, in quibus et loco et termino ob premissa proponimus, et dante domino volumus personaliter comparere.

Digitized by Google

In cujus rei evidentiam et certitudinem ampliorem presentes conscribi litteras, ipsasque nostri appensione sigilli fecimus communiri. Datum Metis sabbato proximo ante festum Ascensionis domini, quod sabbatum fuit dies XX. mensis Maji anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo sexto.

Sigillum decidit.

---

## Unterhandlungen zwischen Walraven, Erzbischofe von Köln, und Johannen Könige von Böhmen in Bezug auf die bevorstehende Wahl Carls, Marggrafen von Mähren, zum römischen König. 1346.

*Ex vidimus per officialem colon. de eodem anno, in arch. elect. Bonnensi.*

Datum per copiam sub sigillo official..... curie coloniensis, anno domini millesimo CCC^mo XL sexto in vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum. Wir Johann van der Gnaden Goitz Kuning zu Behem ind Greve zu Lutzelenburg doen kund allen Luden – – Want dat Romsche Riche zu dieser Tzyt ledich is ouvermitz Untsetzen van dem selven Riche Hern Lodewichs van Beyeren, die overmitz Urdeil und Macht des Stoils van Rome van deme Riche insat is, ind wir ind andere Kurvvrsten des Riche



Digitized by Google

Willen haven, einen Kunig zu keisen; — ind want wir hoffen zu Gode ind van Gunsten der Kurvvrsten, dat unse Sun, Her Karl der Marggreve van Merherren, an dat Riche zu Koninghe sule gekorn werden; ind want der Ertzbuschoff van Colne der hoister Kurvvrste ein is, ind den Kunig zu cronen hat, als he gekoren wert, ind her umb dat Gestichte van Colne des zu me wirdich is, dat is gehoit werde, ind gewirdiget an Gunsten, Gnaden, Vryheide ind Gaven des Richs; herumb und och umb groissin Deinste, den die Ertzbuschoffe van Colne allewege gedaen havent dem Riche, ind noch doen mogen, so han Wir van des vurgenanten Marggreven unses Suns wegen mit dem eirwirdigen in Gode Vader, Hern Walraven Ertzb. van Colne, unsme lieven Magen ind Heren, overdragen alle der Stucke, die herna gescreven steint: ind bekennen, dat Wyr den vurg. Ertzb. van Colne in Truven geloift ind gesichert, ind zu den Heiligen gesvoren han, die wir lyflige geroert han, in diser Wyse. Geveil dat also, dat unse vurs. Sun der Margreve zu Romschen Kunighe gekorn ind gekroint wirt, so sulle wir begadin ind as viel doen, dat he alzuhantz van der Stat, da he gekroint wirt, mit sins selves Live binnen eycht Dagen na der Croninghen inkomen sal, ind wir sulen och mit eme inkomen zu Colne of zu Bunne, ind van danne neit zu komen, he

en have dem Ertzb. van Colne sine gůde Breyve gegeven, eynen of me, wu dat geburt, ind in der besten formen, die man machen mach, ind mit sime kuniglichen Ingesigel wal besigelt up alle die Puncte, Vurwarden ind Stucke, die herna geschreven steint. Och sal der Kunig ind wir sament in Truen ind ernstlichen uns Moge doen, dat die Breyve van den vurschreven Puncten, die der Coning dem Ertzb. van Coelne geven sal, werden besigelt mit der Kurvvrsten Ingesigel, ind wyr sy mit dem Cůnighe besigelen sunder Wedersprache.

§. 1. Tzu dem eirsten sal he dem .. Ertzb. ind dem Gestichte van Colne confirmiren, stetigen ind vernuen die veir Tolle up dem Rine, zu Andernache, zu Bunne, zu Nuisse und zu Bercke in alle der Wisen, Maissen ind Manieren, ind in dem Werde, as die vursch. Ertzb. van Colne dieselve Tolle bisher gehaven ind besessen hat, ind sy an in komen sint van sine Vurvaren Buschof Henriche seligen: in sal geloven ind verbreyven, dat he den vursch. Ertzb. ind sine Nakomelinghe ind dat Gestichte van Colne hoiden, beschůrmen ind behailten sal in den vurg. Tollen sunder Krut, Wedersprache off Hindernisse, ind Alremalchs.

§. 2. Vort sal hie geloven ind verbreiven, ind dem Gestichte van Koelne geven, dat die vorgeschr. Ertzb. ind sin Nakomelingen die vurg.

Digitized by Google

veir Tolle, ind ir iclichen legen mogen van eynre Statt up die andere in der Maessen ind in dem Werde, as sy nu sint tuschen Andernach ind Neys, up williche Stede sy willen, ind as dicke, as yn dit evene kumpt.

§. 3. Vort sal hie geloven ind verbreiven, dat hie geine andere Tolle up dem Rine legen, noch Neman anders geven noch legen lassen sal binnen die Tirmpte Andernach ind Reyshe vursch. boven die Tolle, die nu darin binnen sint gelacht.

§. 4. Vort dat hie geine nüe Müntze geven sal Eymman binnen dem Gestichte van Colne boven die Coelsche Muntze, die dat Gestichte van Colne off Eyman anders binnen dem Gestichte van Romschen Kunighen of van Keiseren bisher gehat, ind in Besitzen hergebraicht hat.

§. 5. Vort dat Neyman, we he sy, heischen muge zu kampe off Degen einchen Mann, Burgman, Deinstman off Underdenigen des Gestichts van Coelne vur den Kunig, of vor syne Hoverichtere of vur syne Amptlude, wie die sin, in geinerley Sachen, sy sy grois of cleyne: ind wurde Eyman van diesen darvur geheischen, dat des Kunigs Gerichte den wedersenden sal vur des Ertzbuschofes Gerichte; id in were, dat der Ertzb. den clegeren Rechts versacht hette. *a*)

§. 6. Vort dat die Ertzbuschoff, syne Nakomelinge ind dat Gestichte van Colne gelden ind

an sich wunnen mugen Burge und Lant, Vesten, Gerichte, Herlicheit, Rente, ind alrekunne Gut, die zu Manlein of in geinre andere Wise overmitz Eimans Mittelinghe off sunder Mittelinghe van dem Riche rorende sint, also dat dat Gestichte van Colne die Gut zu Leine halde mit anderen Lene, de id van dem Riche zu Lenen hat.

§. 7. Vort dat hie dem Gestichte van Coelne confirmire die Juden binnen der Stadt ind in dem Gestichte ind dem Creisme van Colne gesessen, die dat Gestichte van Coelne zu Lene hat van dem Riche na Formen synre Breyve, die dar up gemacht sint; ind dat hie den Ertzb. ind dat Gestichte in dem Lene ind des Lenes Besitzen hoiden ind behalden sal.

§. 8. Vort were dat Sache, dat der Kunig over Berch vure, dat der .. Ertzb. van Colne asdan syn Ampt van der Archicantzellerie in Italien doen ind oeven muge overmitz ein andern eirliche ind zemeliche Person, ind sin Recht ind die Gulde van dem Ampte nemen und upheven muge overmitz dieselve Person mit Rechte, Eren ind Gewoindin desselven Amptes.

§. 9. Vort as dat also gevelt, dat der Kunig die Vürstin heischet off in gebuit, eyngen Deinst zu doene selve zu komen off eme Lüde zu senden in eynge Reise, off zu eingem Parlamente zu komen, so mach der Ertzb. sich untschuldi-

Digitized by Google

gen overmitz Boden ind Breyve, ind mach den Kunig lassen verstaen reideliche Sachen, darumb hie zu der Zyt niet komen, off eme Lude senden mag: ind diese Unschult ind die Sache sal der Kunig gutliche nemen, ind den Ertzb. darin boven noch vurder niet dringhin zu geime Deinste, off zu sime Parlamente; ind hemede sal der Ertzb. ummer zu der Tzyt, as dicke he zu Deinste off zu Parlamente geheischt wirt, quyt syn, ind dem Koninghe sal damede genogen. *b*)

§. 10. Vort wer dat Sache, dat der Kuning in Urlage queme mit dem vurg. Heren Lodowich van Beieren off mit Eyman anders, wie die were, so mag der .. Ertzb. van Colne stille sitzen, ind des Urlages niet zu schaffen han, hie in wille id dan gerne doen: ind dede hie dem Konighe eynge Helpe off Bystant van Mutwillen off van Gunsten in sulchem Urlage, dat sal wesen up Verluys ind Koest des Konings.

§. 11. Vort sal der Kuning geloven, dem Ertzb. zu helpen ind bizustaene getrueliche wider all die gene, die In urlagen wolden wider Rechte; ind die Helpe sal hie em doen unversogit binnen tzwein Maenden na deme, dat eme dat geheischen wirt. Ind were hie as verre, dat man eme selve die Helpe niet heischin in mochte, so sal hie bestellen, dat eme die Helpe geschey van des Richs Steeden ind van synen

Landvaden, wa die dem Gestichte van Colne alre meist gesessin sint.

§. 12. Vort veil dat also, dat nu off hernamaile Eyman anders wider den vurg. Koning zu dem Riche gekoren wurde, so sal der Koning mit dem, die also wider In gekoren wirt, ind och mit dem vurg. Heren Lodewig van Beyeren geinreleye Sone of Eindrechtigheit ane gaen; noch hie in sal och dat Riche niet upgeven sunder Rait, Wille und Volgen des Ertzb. van Colne. Ind mit weme der Ertzb. in Urlage off in Viantschoph queme umb des Konigs off um des Richs willen, mit dem en sal der Konig geynreleye Sone anegaen sunder Willen des Ertzbuschofs; ind des gelichs in sal och der Ertzbuschof mit den geinerleye Sone nemen sunder den Konig ind syn Gehengnisse.

§. 13. Vort dat der Ertzb. sal Macht haven des Konings, dat hie synen Broder den Marggreven van Guligen vernuen sal alle die Genade, Gaven, Vryheit ind Privilegia, die hie hat van Romschen Koninghen off Keiseren: ind off yeinreleye Tzueijnge upstunde tuschen dem Konighe ind dem vurg. Marggreven, dat he dar allewege Macht sall haven, tuschen in zu saissin ind neder zu legen; ind die Breyve, die dar up geborent zu geven dem Marggreven, die sall der Konig dem Ertzb. leveren ind overgeven. c)

Digitized by Google

§. 14. Vort dat der Konig keren sal an die Personen, die der Ertzb. willt ind nennet, sine irste Bede, die eme van Gewoinden geburt na sinre Konigtliger Cronen, vur half die Kirgen ind Provenden ind Beneficia, die in dem Gestichte ind in dem Creysme van Coelne gelegen sint.

§. 15. Vort dat der Konig niet werven noch begadin in sal overmitz sich off Eyman an dem Stoil van Rome geine Decimas, off geinerleye subsidium van der Paffschaf in dem Gestichte van Coelne. Ind wurden sy eme och gegeven off begat sunder syn Werven off Zodoin, so in sal he sy niet heischen noch nemen. Ind is eme vur dieser Tzyt eynge Decime off des gelichs eit gegeven, darup sal hie zumale vertzygen, as verre as dat Gestichte van Coelne anegeit: ind sunderliche sall hie vertzygen up die Decime, die gan die Turken gegeven waren, of sy eme gegeven sint in dem Gestichte van Coelne *d*).

§. 16. Vort sal hie geloven ind verbreyven dem Gestichte van Colne zu betzalen hundert dusint Marc lodiges Silvers as van Deinstes wegen, den des Ertzbuschofs van Coelne Vurvaren, sunderliche Buschof Sivert ind Buschof Wicbolt gedain hant dem Riche; ind och vor den Schaden, den Coning Albrecht dede dem Gestichte van Coelne an Lande ind an Burgen, die he eme nam ind afwan, braok ind woeste

Digitized by Google

in des vurg. Buschoffs Wicboilts Getzyden. — Ind vur die Summe Geltz sall he geven dem Gestichte van Coelne die Stadt van Dorpmunde mit der vriher Graschaph, mit dem Gerichte, mit den Juden ind mit all den Gude ind Rechte, dat dat Riche zu Dortpmunde hait. Ind ouch die Vaidigen van Essende mit irme Rechte ind Zobehorin, also as deme Riche zubehort, also dat dat Riche dit allit losen mach van dem Gestichte vur die vurg. Summe; und sal och dem Gestichte dit helpen erkrigen ind beherden: *Ind hie in sal dem Ertzb. geinen Deinst gewapent heischin, hie in have zu wurentz dei vurg. hundert dusint Marc Silvers betzalt.* e)

§. 17. Vort dat der Koning in geinen Man, die des Ertzb. van Coelne Viant is, by sich in synen Hof noch in synen Rait nemen en sal: ind neme hie der eyngen bi sich, des sal hie sich us doen, as balde hie des angesprogen wirt van des Ertzb. wegen.

§. 18. Vort sal hie alle Tzyt bi sich ind in sine Raide haven tzuene gude Man, Vrunde des Ertzb. van Colne, umb zo verhoden, dat eynge Ding geworven werden by deme Koninghe of by sime Hove, die wesen mogen weder den Erzb. off weder syn Gesticht *f*).

§. 19. Vort dat der Coning confirmeire, bestedige ind vernue gemeynlichen ind sunderlichen alle die Privilegia, Gaven, Lene, Gena-

Digitized by Google

den ind Vryheit, die Konig off Keiser bisher gedaén ind gegeven havent dem Gestichte van Colne, ind Kirchen ind Kloisteren, eydelen Luden, Mannen ind Burchmannen ind Deinstmannen, der Pafheide ind dem Volke, geistlichen ind wereltligen Personen, Steden, Burgern, Lant und Dorp des Gestichtes gemeinligen ind in sunderligen, hoiden, beschürmen ind behalden sal in alme erme Rechte, in irre Vryheiten, in irme Gesetze ind goiden Gewoinden, so we sy da inne herkomen sint, ind bisher bracht havent *g*).

Ind umb dat der Ertzbuschof von Coelne vurg. sicher werde, dat wir schaffen ind begadin bi unsme vursprogenen Sune, dat em alle die Stedicheit, Geloifden, Vurwerden und Breyve, die hie vurgeschreven sint, gegeven ind gedaen werden van unsme Sune dem Marggreven vurgen., as balde hie die Crone intfanghin hat, of dat also gevelt, ind up die Tzyt, as da vurgeschreven is, so han Wir, ind mit uns unser Frunde veir ind tzuentzich, mit Namen Her Hardrad Her van Schoneggen, Hern Johanne Heren zu Riferscheit, Hern Gerlach Heren zu Isenburch, Hern Conrade Heren zu der Dicke, Hern Johanne Heren van der Sleiden, Hern Conrade von Lossnich ind synen Sun Heren Conraden, Hern Diderich van Hoingeringhe, Hern Gelys van Rodemachern, Heren Frede-

Digitized by Google

rich van Dune, Hern Wynimar van Gymnich, Hern Gerlach van Wachendorp, Hern Gert Roitscot, Heren Friderich van Spenen, Hern Herman van Enenberg, Hern Albrecht van Bicken, Heren Reynart Royst, Heren Daniel van dem Pesche, Hern Wilhelm van Buisfelt, Heren Steiffen van Drove, Heren Arnold van Elslaer, Rittere; Johanne van Brandenburg, Johanne van Rodemachern ind Nycleys van Sunnenvelt Knapen, gesichert ind zu den Heilgen gesvoren in diser Wise: Wert dat Sache, dât unse Sun der Marggreve vurg., als balde he gekoren ind gekront wirt, of dat also gevelt, niet in queme zu Coelne off zu Bunne, eicht Dage na der Croninghe, as zu bestedigen, verbreiven ind volvoren dem Ertzb. mit sinen conincligen Breiven alle die vurg. Articule ind Puncte, ind ir itlich; of queme he wal zu Colne of zu Bunne in, ind in welde doch dem Ertzb. dieselve Articule ind Puncte off ir eynlich niet doen of volvoren in der Formen ind der Wise, as vorschreven is, so sule Wir ind unse Vrundhe vurg. alle mit uns selves Live inkomen zu Colne, of mochte wir zu Colne niet inkomen vur Vianschaph, so sule Wir inkomen zu dem Brule, ind da bliven ligen zu Gisele, nummer danne zu komen, dem selven Ertzb. van Colne in sy vol daen, also dat eme gegeven syn des Koninghs gude ind besigelde Breyve in der besten For-

men, die man machen mach, ind we die geborend, ind dem Ertzb. ind dem Gesticte van Colne nutze syn, van alle den vurschreven Articulen ind Puncten, ind ir iclich bisunder.

Ind Wir und unse vurscreven Gisel, ind unser itlich han vertzegen genslich ind Luterlich an alle den vurg. Stucken ind Vurworden ind an ir icligen up alle Argelist, Behendicheit ind up alle nüe Vunde ind Wederwort, ind up alle Helpe geistliges ind wereltliges Rechtes, Gewoinden of Gesetzen, gemeyne of sunderlichen, Lands of Stede, we off van wem de gemacht of geheischen sint. Ind wir vertzien och up alle Breive ind Absolutien, die wir of Eyman anders werven mochten off geworven hetten van dem Stoil van Rome, of van eynger anderer Macht of Oversten geistlich of wereltlich, die uns of unser eyngem zu Staden staen, ind dem vurg. Ertzb. Unstade doen mochten in eyngen den Puncten, Vurwarden of Stucken, die he vurgescreven sint. — Och erkeise Wir, of einich Ingesigel of me an disme Breive gebroigin of gequat wurden, of die Breive van Gestichte locherechtich wurden, gerissen off geschaven of gekancelleirt, dat he nochtan in synre volre Macht ind Moge bliven sal. Wir willen och, of der Gisel eynich verbreige, of och wir niet en quemen, as wir soilden ind vurscreven is, des Goit niet en wille, nochtan sint die anderre Gisel schuldich

in zu komen, ind zu bliven in alle der Wise, as vurg. is.

In Urkunde ind Stedicheit dieser Geloefden ind Vorwerden so han wir ind unse Medegisele he vurg. unse Ingesigele an diesen Breif gehangen. Ind wir Gisele mit Namen vurg. bekennen, dat wir uns verbunden ind geloift ind gesvoren han mit unsme Heren van Beheim, deme vurg. Ertzb. van Colne in alle der Formen, Manieren ind Wisen, as da vurgeschreven steit; ind han des zu Urkunde unss Ingesigele an diesen Breif gehangen, die gegeven wart in dem Jare unss Heren, do man schreif dusint dryhundert ses ind veirtich, up den Andach des heiligen Sacraments Dach.

a) Dieser Artikel, der auch schon 1298 bei der Wahl K. Albrechts Statt hatte, kann so sehr nicht befremden, wenn man bedenkt, daß fast kein einziger Reichshof noch Kammergut übrig war, wo die Kaiser bei ihren Umreisen sich hätten aufhalten können, und alle Gefälle des Fiscus, von Juden und Zöllen, und besonders der Königsdienst, Servitium Regis, in den Händen der aufgestiegenen Territorialherren und der Geistlichkeit waren. Der Königsdienst ist nicht verlohren, und wird noch entrichtet: aber so wenig jezt diejenigen, welche ihn beziehen, zufrieden seyn würden, wenn die Kaiser, wie sonst umherreisen, und ihn verzehren wollten; so wenig waren sie auch zu Zeiten Albrechts und der folgenden Kaiser dazu aufgelegt. — Daß man aber nun bei dem kaiserl. Hofgerichte, wo dieses

immer aufgeschlagen wurde, angefangen hatte, aus jeder Provinz die Beklagten vorzuladen ꝛc., war freilich eine Neuerung und vielleicht ein Mißbrauch: der Kaiser sollte in die Provinzen, die Reichsfassen nicht an das kaiserl. Hofgericht, ausserhalb ihrer Provinzen und Heimath, reisen. Die Kurfürsten sahen bei solchem Gange das Mangelhafte und Unschickliche wohl ein: da aber das kaiserl. Hofgericht in manchen Hinsichten nun einmal beibehalten werden mußte, und man die frühere, vielleicht unverbesserlichen Einrichtungen, nicht wohl mehr zurükführen konnte; so begnügten sich die Kurfürsten mit solchen Beschränkungen. Diese waren auch in der That nur gegen den Mißbrauch des Ladens und der unzeitigen Appellationen gerichtet, nicht gegen die oberste kaiserl. Gerichtsbarkeit.

b) Wenn jeder Wahlfürst so gedacht und gehandelt hätte, so hätten schon dazumalen Reichstage und Reichskriege, ja das deutsche Reich aufhören müßen. — Der Erzb. wollte zu den Kriegen und Bedürfnissen des Reichs nichts beitragen, (man vergleiche mit diesem §. den 10ten und das Ende des 11ten); aber der Kaiser und das Reich sollte ihm nach dem 11ten §. beistehen, wenn er bekriegt würde. — Doch an solche geheime Artikel störten sich die einmal Erwählten nicht viel; und gerade Karl IV. am wenigsten.

c) Walrave war nicht der erste, der bei den Unterhandelungen, dem Reiche ein Oberhaupt zu verschaffen, auch an seine Familie dachte: schon sein Vorfahrer Heinrich von Virneburg und andere thaten es.

d) Durch

d) Durch solche Umwege waren die Kaiser, nachdem ihr ganzer Fiscus, Zölle und andere Reichsgefälle fort waren, gezwungen, gegen die Türken und andere Reichsfeinde eine gemeine Steuer zu erhalten. Aber auch in diesem Falle wollte der Erzbischof die Pfaffheit in seinem Stifte nicht zwar befreit wissen, nur sollte Karl solche Zehnten, die er für sich einzusammeln gedächte, nicht fodern.

e) Also waren die Zusagen der vorhergehenden Kaiser in diesen Stücken nie erfüllt worden; aber auch Karls erneuerte Zusagen und Verpfändungen hatten keine Wirkung: sonderbar scheint jedoch die Bedingung, daß Karl jezt die vorgeblichen Dienste, welche Heinrichs Vorfahren dem Reiche geleistet haben sollten, und den Schaden, welchen K. Albrecht dem Erzstifte zugefügt habe, und worüber sogar 1302 eine Ausgleichung Statt gehabt hatte, dem Erzbischofe mit zwei Millionen Gulden bezahlen und vergüten sollte.

f) Das Gegentheil ist demungeachtet doch geschehen, indem Karl IV. den Städten Köln und Dortmund solche Privilegien gab oder bestätigte, wodurch der Erzbischof seine Rechte gekränkt glaubte, wie Karls Urkunde von 1349, darin er seine ertheilten Privilegien wiederrufet, deutlich besaget.

g) Dieß geschah in einer den 29ten August 1346 zu Bonn ausgestellten Urkunde, worin die hier bemerkten 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 19. §§. ganz, der 16. §. nur zum Theil, die übrigen aber als geheime Artikel gar nicht angeführt werden. — Uiber den Versatz der Stadt Dortmund ꝛc. ward hernach noch eine besondere Urkunde ausgestellt. Conf. Joannis spicil. I. 43 und 46.



Digitized by Google

Es folgt unmittelbar nachstehende Urkunde, worin Johann, König von Böhmen sich unter einer Strafe verbindet, in zwei bestimmten Terminen 40000 Realen zu bezahlen. 1346.

*Ex eodem vidimus in arch. elect. Bonnensi.*

Wir Johan van Goitz Genaden Kuning zu Boheim ind Greve zu Lutzelenburg doen kunt allen Luden, want wir .. Reynart van Schonawe, unsme Getruen ind Manne geloeft han overmitz unse Breyve, die wir em darup gegeven han, zu betzalen tzuentzich dusent Riale up den Dinstag na sente Kilians Dage neest comende, ind ander tzuentzich dusent Riolen up den Maendag vur sente Laurentius Dage dar na volgende; .. is dat unse Wille, ind wir erkeisen as nu weder uns zu eynre Pynen, wer dat Sache, dat wir die irste tzuentzich dusent Riale niet en betzalten up den vurg. Diensdag na sente Kilians Dage, ind och off wir niet genoch in deden van deme Huyse in Durbey na den Breyven, die wir darup gegeven haven, dat dan de ersame Vader, Here Walrave, Ertzbuschof van Colne niet komen sal, noch hie en sal och niet synen Magen senden up die Kur, die wir hoffen, dat Geschein sule van unsme Sune, dem Marggreven van Merherren, zu dem Romischen Riche. — Were och Sache, of wir dat eirste Gelt wal betzalten, ind och van Durbey volde-

den, ind die Kur van unsme Sun volgenghe, as wir vorhaven, ind dat wir die ander tzuentzich dusent Riolen niet en betzalten up den vurg. Mayndach, so in is der .. Ertzeb. van Colne ener niet schuldich zu komen, noch sine Macht zu senden up de Creninghe des vurg. unss Suns; ind wir in sulten niet gestaden, dat he gecroynt werde, as langhe bis die vurschreven leste tzuentzich dusent Riolen betzalet werden na Formen der Breyve, die (wir) itzo dar up gegeven han. Ind wir han gesichert in Truen ind zu den Heiligen gesvoren: geveil dat also, dat wir an eynger der vurg. Betzalunghen of Geloefden der anderre Breyve, die wir dar up gegeven haven, gebruchlich of versumelich bleven, ind dat der Ertzb. herumb niet enqueme of sente up die Kur, of up die Croninghe unss Suns, as vurscr. is, dat wir ihn of syn Gestichte of Eymanne van sine wegen nummer me darumb occasioneren, noch anspreggen sulen, noch uns van eme beclagen sulen up geynre Stat, noch in geinre Wise sunder alle Argelist. Des zu Urkunde han wir unse ingesigel an diesen Breif gehanghin, die gegeven wart zu Colne in dem Jaere unss Herren, do man schreif dusent dryhundert ses ind veirtzich, up den Andach des heilgen Sacraments Dach.

(L. S.)

Das kleine runde Siegel stellt einen Heiligen vor, der in der rechten Hand einen Palmzweig und in der linken ein Buch hält. Die Umschrift ist: ✠ S. Officialitatis * Curie * Col. auf der Kehrseite ist ein kleineres Siegel, das einen Kopf vorstellt, eingedruckt.

---

## Unterhandlungen zwischen dem Erzb. Friedrich von Köln und dem röm. Kaiser Carl IV. wegen der Wahl Wenzels zum röm. König. 1374.

*Ex originali archivi elector. Bonnensis.*

Wir Karl von Gots Gnaden Romischer Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und Kunig zu Behem, bekennen und dun kund offentlich mit disen Brife allen den, die yn sehen odir horent lezen. Wanne wir mit dem erwirdigen Fridriche, Ertzbischoffe zu Colne des heiligen Reichs in Italien Ertzcantzlere, unserm lieben Nefen und Fursten geteydinget haben und uber-eynkomen sein, das er den irluchten Wentzlaven, Kunige zu Behem, Margrafen zu Brandenburg und Hertzogen zu Slezien, unsern lieben Sone zu eynem Romischen Kunge welen, kyezen und auch kronen sulle, als das in andern Briefen, die er uns daruber geben hat, vollkomlich begriffen ist, dorumb so haben wir

demselben Ertzbischoffe Fridriche von Colne, unserm Nefen und Fursten globt und vorheizzen, globen und vorheizzen im mit Crafft dis Briefs in guten Truwen, an alles Geverde und Argeliste.

Czu dem ersten, das wir dorzu arbeiten, werben und unser Moegen tun und schaffen sullen und wellen mit allem unsern Fleizze an alles Geverde, wie das wir den egenanten unsern Nefen und Fursten der Schulde, die er unserm heiligen Vater, dem Pabste und Stul von Rome schuldig ist, ledig und loz gemachen mogen. Were aber, das wir des nicht getun mochten, soll und mag derselbe unser Nefe selber, oder mit seiner Botschafft mit dem egenanten unserm heiligen Vater teydingen und ubereinkomen umb die egenante Schulde, so er beste und aller neste mogen wirdet. Und welcher Summen Geldes danne der egenannte unser Nefe und Furste mit dem Pabste und Stul von Rome ubereynkomet, der sullen, globen und wellen wir dem egenanten Nefen, Ertzbischoffe Fridriche zu Colne gelten und bezalen dreizzig tausent guter kleiner Gulden, Florentzer Gewichtes. Were aber Sache, das unser heiliger Vater der Pabste desselben Geldes von uns leicht nicht empfahen noch uffnemen wolte, oder ob der egenante unser Nefe mit dem Pabste umb sulche Schulde nicht

Digitized by Google

geteydingen und ubereynkomen mochte, von welcherley Sachen das queme, so sullen, globen und wellen dennoch Wir odir unser Son, Kunig Wentzlaw, dem egenanten unserm Nefen Ertzbischofe Fridriche die vorgenanten dreizzig tausent Gulden gentzlichen geben, vorrichten und bezalen.

Ouch globen, vorheizzen wir dem egenanten unserm Nefen und Fursten in guten Truwen, als vorgeschriben stet, das wir oder derselbe Sone, Kunig Wentzlaw, demselben unserm Nefen und Fursten Ertzbischoffe Fridriche sechs tausent Schok grozzer Pfennige, Prager Muntze, geben und bezalen sulle; und Im beide, dieselben dreizzig tausent Gulden und ouch die sechs tausent Grozzer, also gewisse und sicher machen, das in doran wol genuget,

Und als schir wir das getan haben, so sol derselb unse Nefe zuhant, wenn er des von uns oder unszen egenanten Sone ermanet wirdet, denselben unsern Son zu Romischen Kunge kiezen, welen und kronen, ane alle Vorziehen und Widerrede.

Sunderlichen so globen wir dem egenanten unserm Nefen und Fursten in guden Truwen, als vorbegriffen ist: were das in kunftigen Zeiten ghein Bischtum oder Kirche ledig wurde,

Digitized by Google

in welchen Wirden oder Eren die were, do derselb unser Nefe nachseen wolte, das wir im dorzu beholfen sein sullen und wellen nach allem unserm Vermogen, an alles Geverde.

Gyengen aber wir abe von Todeswegen, do Got fur sey, ee wenne der egenante unser Son alzo zu Romischen Kunge gekorn und gekronet wurde, so sullen derselb unser Son, Kunig Wentzlaw, dem egenanten unserm Nefen Ertzbischoffe Fridriche umb die obgenante Summe Geldes drizzig tausent Gulden und sechs tausent Schok Grozzer, und der Ertzbischoffe unserm Son, Kunige Wentzlaw, hinwider umb die Kure und Kronunge zu einem Romischen Kung, als vorgeschriben stet, und noch Laute diz Briefs verbunden seyn,

Were ouch, das der offtgenante unser Son zu Romischen Kunge, als vorgeschriben stet, nicht gekorn und gekronet wurde, so sullen alle die vorgeschriben Teidinge, Glubde, Articlen und Stukke aller Sache tode und abe sein, und dieser Brief sol kein Krafft ewiglichen haben noch gewinnen,

Mit Urkund diz Briefs versigelt mit unserem keiserlichen Majestaet Insigele, geben zu Mentze noch Crists Geburde dreyzenhundert Jar dornach in dem veyr und sybenzigsten Jare, an

sanct Mertens Tage des heiligen Bischoffs, unserr Reiche in dem newn und czwenzigsten, und des Keyserthums in dem czwenzigsten Jare

(L. S.)

Per Cesarem
P. JAUREN.

Das bekannte kaiserliche Siegel mit dem kleinern auf der Rückseite in weißem Wachse eingedruckt, hängt an dieser Urkunde.

Digitized by Google

## II.

## Urkunden und Nachrichten von rechtlichen Entscheidungen, welche bei dem kaiserlichen Hofgerichte über verschiedene Rechtsfragen im 13ten und 14ten Jahrhundert gewiesen wurden.

### Kaiser Rudolfs Rechtspruch in Betreff der falschen Münzer und ihrer Heger, v. J. 1285.

*Ex copiario saec. XIV. finient in arch. elect. Bonn.*

RUDOLFUS dei gratia romanorum rex semper augustus, universis sacri imperii romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Presidentibus nobis judicio in die beate Margarete virginis proxime nunc preterito apud Maguntiam quesitum fuit per sententiam a principibus, comitibus, nobilibus, ministerialibus et aliis nostris fidelibus universis, qui presentes aderant, qua pena puniri debeant falsarii, qui falsam monetam cudunt et faciunt; et hii, qui per eandem monetam exercent commercia, vel ipsam ex certa scientia servant; vel domini, per quos predicti in munitionibus suis confoventur? et sententiatum extitit, quod fal-

Digitized by Google

sarius falsam monetam cudens vel fabricans, si deprehensus fuerit, sit decollationis pena plectendus; et illi, qui cum eadem moneta scienter exercet commercia, vel ipsam conservat ex certa scientia, manus debet amputari; dominus vero hujusmodi falsarios in suis munitionibus confovens vel conservans, sicut ipse falsarius debet consimili pena puniri. Nos autem ipsam sententiam approbantes vobis universis et singulis damus hoc edicto regio firmiter in preceptis, quatenus eandem sententiam inviolabiliter observetis. In cujus rei testimonium presens scriptum majestatis nostre sigillo fecimus communiri. Datum Maguntie die predicto anno domini M. CC. LXXX. Vto, regni vero nostri anno duodecimo.

## Anzeige und Auszüge von einigen dem Kaiser Adolf vorgetragenen und durch ihn in verschiedenen kais. Hofgerichten entschiedenen Rechtsfragen, in den Jahren 1295 und 1296.

*Ex registro copiarii literarum Mindensis ecclesiae, tempore Bernardi de Mallinkrot, coadjutoris ejusdem ecclesiae, conscripto ac in ejus Bibliotheca olim asservato.*

*Dipl.* 218, *fol.* 116 *pag.* 2.

I. Nos Adolfus dei gratia romanorum rex semper augustus, ad universorum notitiam volumus pervenire, quod nobis anno domini mil-

Digitized by Google

lesimo ducentesimo nonagesimo quinto, secunda feria post Dionisii in castris ante Creuzberg pro tribunali sedentibus ex parte venerabilis Ludolfi, episcopi Mindensis fuit requisitum in sententia coram nobis, utrum comes aliquis in suo comitatu munitiones aut aedificia absque consensu domini proprietarii fundi construere possit vel non? et fuit per sententiam omnium etc. diffinitum, quod nullus comes in suis comitatibus possit exstruere munitiones aut aedificia absque consensu domini proprietarii fundi. Data in castris ante Creuzberg M. CC. XC. V. secunda feria post Dionisii, regni vero nostri anno quarto.

*Dipl.* 329 *copiarii*, *fol.* 174 *pag.* 1.

II. Nos Adolfus dei gratia romanorum rex etc. ... anno M. CC. XC. V. feria quinta ante festum sanctae Catharinae prope Isenach in tribunali sedentibus etc. diffinitum. Nulli advocato competere aliquod jus vel jurisdictionem in dote alicujus ecclesiae aut rebus clerici nec in vita nec in morte.

*Dipl.* 766, *fol.* 405 *pag.* 1.

III. Nos Adolfus dei gratia romanorum rex etc. ... anno domini M. CC. XC. sexto, in festo Ss. Cosmae et Damiani in tribunali in Wertheim sedentibus etc. ... in sententia obtentum fuit:

Digitized by Google

Quod neuter eorum, qui castrum unum communiter possident, altero invito partem suam in eodem castro sine custodia relinquere potest, nec destruere nec quicquam tentare in alterius prejudicium et gravamen. Datum anno ut supra, indictione decima.

*Dipl.* 788 *fol.* 110 *pag.* 2.

IV. Nos Adolfus dei gratia romanorum rex etc. . . anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto, die Lunae post omnium sanctorum in Wilburch in tribunali sedentibus Ludolfus episcopus Mindensis per legatum suum proposuit: an infideli ministeriali et doloso sit servanda fides? — item an capiens talem ministerialem dolo peccet? responsum fuit, quod ita.

*Dipl.* 582 *fol.* 331 *pag.* 2.

V. Nos Adolfus dei gratia romanorum rex etc. . . anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto, feria secunda post Dionysii in castris ante Creutzbergh pro tribunali sedentibus ex parte venerabilis Ludolfi Mindensis episcopi fuit requisitum, utrum etc. per sententiam etc. diffinitum, quod vasallus certa pecuniae summa conductus, ut principi suo assistat, dampnum passum ipsemet ferre cogatur. Datum in castris etc. regni vero nostri anno quarto.

Digitized by Google

Noch ſteht in belobtem Regiſter folgendes:

*Dipl.* 854. *fol.* 427 *pag.* 2.

Johannes et Albertus duces Saxoniae pronuntiant, quod fidejussores prioris contractus obligatorii absolvantur per secundum contractum inter creditorem et debitorem initum.

---

## Kaiſer Adolfs Rechtsſpruch in Lehnsſachen vom J. 1297. — und Kaiſer Albrechts Beſtätigung deſſelben Rechtsſpruches v. J. 1299.

*Ex orig. archivi Principis Assindensis.*

Nos Albertus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, presentibus recognoscimus et ad universorum sacri imperii fidelium notitiam volumus pervenire, quod nos litteras serenissimi domini Adolfi romanorum regis, predecessoris nostri, vidimus et legi fecimus, tenorem hujusmodi sine suspicione aliqua continentes:

Nos Adolfus dei gratia romanorum rex semper Augustus ad universorum notitiam volumus pervenire, quod nobis anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo septimo, sexta feria ante diem beati galli apud sintzeche pro tribunali sedentibus ex parte venerabilis — — Abbatisse et capituli secularis ecclesie assindensis fuit requisitum in sententia coram nobis: si

Digitized by Google

aliquis vasallus vel ministerialis habens feoda ab ipsa ecclesia, si non habeat heredes ascendentes vel descendentes, aut fratres vel filios fratrum, possit ipsum feodum libere donando vel legando ipsi ecclesie reportare. Et fuit per sententiam omnium assistentium consistorio nostro concordem obtentum, quod vasallus ipse, dummodo feodum hujusmodi non pro indiviso cum aliis possideret, feodum ipsum donandi vel legandi ipsi ecclesie habeat liberam facultatem. In cujus rei testimonium presentes litteras fieri fecimus nostre majestatis sigilli munimine roboratas. Datum apud sintzeche anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo septimo, IIJ°. Idus Octobris, regni vero nostri anno sexto.

Nos sententiam predictam, sicut rite, juste et provide lata est, ratam et gratam habentes, ipsam auctoritate regia innovamus, approbamus confirmamus ac presentis scripti patrocinio communimus. In hujus igitur innovationis, approbationis et confirmationis nostre testimonium presentes litteras *sigillo nostro secreto propter majoris absentiam* jussimus communiri. Datum in Meingen VIIJ°. Kln. Septembris, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono, Indictione XII, regni vero nostri anno secundo

(L. S.)

Digitized by Google

Das kleine Secretsiegel, wovon der vordere Theil rothes, der Rücktheil weißes Wachs ist, stellt den einfachen Adler mit ausgespannten Flügeln vor, und hat die Umschrift: ✠ S' Secretu. Alb'ti. Rom. Reg'.

## Kaiser Albrechts Rechtsspruch in Betref der Lehnsfolge der Töchter, vom J. 1299.

*Ex copiario saec. XIV. finientis in archivo electorali Bonnensi.*

Nos Albertus dei gratia romanorum rex semper Augustus; ad universorum sacri romani imperii fidelium notitiam volumus pervenire, quod anno domini M. CC. XCIX. indictione XI, X. Kalendas Martii nobis apud opidum Pinguiense pro tribunali sedentibus per venerabilem Wicboldum archiepiscopum sententialiter quesitum fuit: utrum filia in bonis feodalibus jure hereditatio suis parentibus succedere possit vel non? quod ibidem per principum, nobilium, ministerialium et militum tunc nostro consistorio astantium sententia extitit diffinitum, quod nulla filia vel mulier possit in bonis feodalibus succedere, nisi de plenaria voluntate domini feodi et consensu (*). Nos itaque hujusmodi sententiam tanquam legitime diffinitam et a predictis principibus et nobilibus laudatam et approbatam authoritate regia confirmamus, dantes has lit-

teras nostre majestatis sigillo sigillatas in dicte confirmationis testimonium super eo. Datum die, anno domini, indictione superius annotatis, regni vero nostri anno primo.

(*) Meinem Dünken nach haben die anwesenden Reichsstände den Töchtern die Erbfolge in ihre älterlichen Lehngüter nicht abgesprochen; sondern nur ausgesprochen, daß es nicht ohne Willen und Zustimmung des Lehnherrn geschehen könne; Dieser durfte aber seinen Willen und seine Zustimmung nicht versagen, weil es Landesgewohnheit (Terrae consuetudo) und Hofrecht war, von welchem das deutsche Lehnrecht ausgieng, und wohin es in zweifelhaften Fällen seinen Rekurs nehmen mußte oder doch sollte. Conf. Urk. de 1176. sub Num. 23. im 3. B. meiner Münst. Beitr. — Es ist auch nicht anderst in der Folge gehalten worden, wie die Geschichte es bewähret; obgleich es an Versuchen, besonders in spätern Zeiten nicht fehlet, die Töchter von der Erbfolge in Lehnen auszuschließen.

---

## Rechtsspruch Kaiser Albrechts die Lehne betreffend, welche dem Lehnsherrn heimfielen, und von ihm Jahr und Tage ohne Einspruch waren besessen worden, v. J. 1299.

*Ex copiario saec. XIV. finientis in archivo electorali Bonnensi.*

Nos Albertus etc. wie oben — cupimus pervenire quod anno anno domini M. CC. XCIX. feria

ria quarta ante festum beati Laurentii apud Fuldam nobis pro tribunali sedentibus quesitum et propositum fuit in sententia a venerabili Wicboldo coloniensi archiepiscopo, principe nostro carissimo, coram majestate nostra tamquam in figura judicii constituto: siquis tenens feodum a domino aliquo moriatur absque heredibus illis, qui vulgo dicuntur Leivenherben et dominus feodorum ipsa feoda sibi attrahet, et ea per annum unum et diem sicut sua propria possidet pacifice et quiete, et ex tunc venit aliquis dicens, se in dictis feodis jus habere, et impetit dominum feodorum super ipsis, utrum ipso domino feodorum hujusmodi possessio anni et diei debeat suffragari? ad questionem sic propositam per principes, comites aliosque nobiles taliter est runsum, et communi dictante et approbante ipsorum sententia est obtentum, quod dicto domino feodorum hujusmodi possessio anni et diei debeat suffragari? ad questionem sic propositam per principes, comites aliosque nobiles taliter est runsum, et communi dictante et approbante ipsorum sententia est obtentum, quod dicto domino feodorum dicta posessio suffragatur et impetenti ipsum nulla omnino actio inposterum competit in eisdem — presentium testimonio litterarum nostre majestatis sigilli robore signatarum. Datum anno, die et loco predictis indictione XII, regni vero nostri anno primo.



Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

## K. Albrechts Entscheidung in einer Rechtsfrage über den unbeerbten Rückfall der Lehngüter und derer Veräusserung an den Lehnhof. 1299.

*Ex orig. archivi principis Assindensis.*

Albertus dei gratia romanorum rex semper Augustus universis sacri romani imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Noveritis, quod anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono, in crastino beati Luce ewangeliste, nobis Pingwie pro tribunali sedentibus, ex parte venerabilis Beatricis, assindensis ecclesie abbatisse, principis nostre dilecte, in figura judicii fuit per sententiam quesitum coram nobis:

> Si aliquis vir vel mulier, tenens bona feodalia ab aliqua ecclesia, et non habens heredes descendentes a se, nec etiam collaterales infra secundum vel tertium consanguinitatis gradum sibi conjunctos, utrum vir vel mulier talis sano corpore donatione inter vivos, vel in lecto egritudinis in suo testamento possit talia bona donare et legare ipsi ecclesie, a qua eadem bona tenet?

Ad questionem sic propositam per comites, barones, nobiles et fideles nostros, tunc nostro consistorio assistentes in hunc modum fuit et est

Digitized by Google

responsum, et communi dictante et approbante ipsorum sententia est obtentum: Quod, ex quo talis vir vel mulier decederet sine heredibus descendentibus, communi jure etiam, si donatio vel legatio nulla interveniret, ipsa bona, que tenuit ab ecclesia, vacant ipsi ecclesie et non alii; et quod multo fortius possit, sive sano corpore sive in lecto egritudinis per ordinationem testamenti sui illa bona ecclesie sue, a qua ea tenuit, legare, et in manus ejusdem ecclesie sine contradictione aliqua reportare. Quam quidem sententiam sic ab omnibus, inibi nobis astantibus, ut dictum est, tanquam justam, laudatam et approbatam auctoritate regia presentibus confirmamus, dantes has nostras litteras nostro majestatis sigillo sigillatas in testimonium super eo. Datum Pingwie anno domini et die predictis, indictione XIII, regni vero nostri anno secundo.

(L. S.)

Das noch unverlezte Majeſtätsſiegel in weißem Wachs hängt an rothen ſeidenen Fäden; Bild und Umſchrift ſind bekannt.



Digitized by Google

## Rechtsspruch Kaiser Karls IV, daß kein edeler oder freier Mann durch Annahme oder wirklichen Besitz eines gemeinen oder Dienstlehens, noch durch Leistung seiner Lehnspflichten seinen Adel beflecke. 1353.

*Ex libro copiali saec. XIV. finientis in archivo electorali Bonnensi.*

Karolus dei gratia romanorum rex semper Augustus et Bohemie rex notum facimus universis, quod nuper in nostri presentia, dum in judicio pro tribunali personaliter sederemus, venerabiles Wilhelmus coloniensis et Gerlacus maguntinensis archiepiscopi, Albertus senior, Rupertus junior comites Palatini Reni et Duces Bavarie, Rudolfus Austrie, Albertus inferioris Bavarie, Wladislaus Teschinensis Duces, Wenzeslaus Lutzenburgensis, Gerlacus, Adolfus et Johannes de Nassouwe, Ludiwicus de Otyngen, Wilhelmus de Katzenelenboge, Syfridus de Wytchgenstein comites; honorabilis Henricus Herbipolensis prepositus, religiosi Wolframus de Nellenburg magister domus teutonice per Alamanniam, Herdingus de Rechberg magister ordinis sancti Johannis Hospitalis jerosolomitani; nobiles de Sycingen, Altmannus de Degenberg, et alii quam plures principes, comites, barones, milites et clientes nostri et sacri imperii fideles ac subditi, animo deliberato una-

nimi et communi precedente consilio concordibus votis diffinierunt et sententiaverunt publice ad communem omnium publicam notionem, quod, si quicunque Vir Nobilis ex utroque parente in libertate genitus ab uno seu pluribus dominis feudalia aut ministerialia bona suscepit aut suscipit, et eidem domino suo vel dominis de consuetis servitiis juxta approbatam consuetudinem feudalium aut ministerialium bonorum debite correspondet, quod ob hoc talis Liber vel Ingenuus in nobilitate nativitatis ipsius, honoribus et dignitatibus inde sequentibus dampnificari vel deteriorari non debet seu potest aliquo modo in omnibus juribus, causis et respectibus inde depedentibus, quibuscunque etiam vocabulis valeant designari, presentium sub nostre majestatis sigillo testimonio litterarum. Datum Treveris anno domini M. CCC. LIIIJ. indictione septima, XIIIJ. Kalendas Januarii, regnorum nostrorum anno VIIJ.

Digitized by Google

## Kaiser Karls IV. Konstitutionen, in Betref der Lehne, welche dem Lehnherrn von den Vasallen auf eine betrügliche Weise zurückgegeben würden, — und in Betref der Zeit, des Orts und der Art, wann, wo und wie Einer dem Andern mit Verwahrung seiner Ehre die Fehde ankündigen könne, von 1356.

*Ex codice saec. XV. conscripto.*

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Karolus quartus divina favente clementia romanorum imperator semper augustus et Bohemie rex ad perpetuam rei memoriam. Licet alias in solempni curia nostra Nurembergensi cum consilio et in presentia venerabilium principum electorum omnium ac aliorum principum, comitum, baronum, procernm, nobilium ac magnatum plures leges et constitutiones imperiales modernis ac futuris temporibus oportunas edendas duxerimus et solempniter promulgandas (*), quibus imperii sacri subditos ligari constat universaliter singulos, et singulariter universos; tamen ad insignem ecclesiam coloniensem notabile membrum romani imperii specialis gerentes amoris affectum, et venerabilem Wilhelmum ejusdem ecclesie archiepiscopum sacri imperii per Italiam archicancellarium, principem et devctum nostrum dilectum meritis ejus hoc rite poscentibus favore prosequentes et gratia singulari, quasdam ex legibus antedictis, quas conditioni ecclesie prefate potissime con-

Digitized by Google

venire prospeximus, ad eandem specialiter reflectentes ecclesiam in perpetuum privilegium eidem ecclesie et archiepiscopo suo, qui est et qui pro tempore fuerit, duximus concedendas: „Decernentes et authoritate imperatoria de imperialis etiam potestatis plenitudine presenti edicto perpetuis valituro temporibus ex certa scientia sanctientes, ut ecclesia et archiepiscopus antedicti hujusmodi legibus, quas presentibus de verbo ad verbum inseri plene mandavimus, libere gaudeant perpetuo et fruantur, et ecclesie ac archiepiscopi predictorum subditi, cujuscunque dignitatis status aut conditionis existant, ad earum observantiam inconvulsam non solum eo modo, quo hiisdem legibus universi sacri imperii subditi ligari noscuntur, verum etiam presentis nostri privilegii imperialis ac decreti virtute perpetuis temporibus teneantur. Tenor autem legum ipsarum per omnia sequitur in hec verba:

„In plerisque partibus vasalli et feudatarii „dominorum feuda seu beneficia, que a „dominis ipsis obtinent, intempestive ver„baliter et in fraudem renunciant seu re„signant eadem, et facta resignatione hu„jusmodi dominos ipsos malitiose diffidant „suasque inimicitias eis denunciant, damp„naque ipsis subsequenter gravia inferendo „et beneficia seu feuda sic relicta pretextu „guerre seu inimicitie iterum invadunt et

Digitized by Google

„occupant ac detinent occupata. Ea prop-
„ter presenti constitutione inperpetuum va-
„litura sanctimus, quod talis resignatio ha-
„beri debeat pro non facta, nisi libere et
„realiter facta fuerit per eosdem; ita quod
„possessio beneficiorum et feudorum hujus-
„modi dominis ipsis corporaliter et realiter
„assignetur in tantum, quod nullo unquam
„tempore diffidantes ipsi in bonis feudis seu
„beneficiis resignatis dominos ipsos pertur-
„bent per se vel per alios aut molestent,
„nec ad hoc consilium prestent, auxilium
„vel favorem; contrarium faciens seu do-
„minos suos in beneficiis et feodis resigna-
„tis invadens quomodolibet vel perturbans,
„vel dampna in ipsis inferens, seu consi-
„lium, auxilium prestans talia facienti-
„bus vel favorem, feuda et beneficia hu-
„jusmodi eo ipso amittat, infamis existat
„et banno imperiali subjaceat; et nullus
„ad feuda seu beneficia hujusmodi pateat
„ei de cetero quocumque tempore aditus
„vel regressus; nec de novo sibi concedi
„valeant ullo modo, et facta eis contra hoc
„illorum concessio seu investitura secuta
„viribus non subsistat. Postremo omnes
„penas predictas illos vel illum, qui pre-
„dicta resignatione non facta contra domi-
„nos suos fraudulenter agentes vel agens

Digitized by Google

„scienter eos invaserint vel invaserit diffi-
„datione quacunque previa vel omissa vi-
„gore presentis xanctionis incurrere de-
„cernimus ipso facto. — Item eos, qui
„de cetero adversus aliquos justam diffida-
„tionis causam se habere fingentes ipsos in
„locis, ubi domicilia non obtinent, aut ea
„communiter non inhabitant, intempestive
„diffidant, declaramus dampna quecumque
„per incendia, spolia vel rapinas diffidatis
„ipsis cum honore suo inferre non posse;
„et quod patrocinari non debent alicui
„fraus et dolus, presenti constitutione im-
„perpetuum valitura sanctimus, diffidatio-
„nes hujusmodi quibuscumque dominis aut
„personis, cum quibus aliqui fuerunt in
„societate, familiaritate vel honesta quavis
„amicitia conversati, sic factas vel facien-
„das imposterum non valere, nec licere
„pretextu diffidationis cujuslibet quempiam
„invadi per incendium spolia vel rapinas,
„nisi diffidatio per tres dies naturales ipsi
„diffitando personaliter, vel in loco, quo
„habitare consuevit, publica fuerit intimata,
„possitque de intimatione hujusmodi per tes-
„tes ydoneos fieri plena fides. Quisquis
„secus quempiam diffidare vel invadere mo-
„do premisso presumpserit, infamiam eo
„ipso incurrat, ac si nulla diffidatio facta

Digitized by Google

„esset; quem etiam tanquam proditorem per „quoscunque judices penis legalibus statui- „mus castigari.“

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre majestatis infringere, vel ei ausu temerario contraire: siquis autem hoc attemptare presumpserit, nostre imperialis celsitudinis indignationem se noverit incursurum et offensam.

Signum serenissimi principis et domini, domini Karoli quarti romanorum imperatoris invictissimi et gloriosissimi, Bohemie regis.

Testes hujus sunt illustris Rodolphus junior dux Saxonie et Bolco Valkenburgensis, Johannes Oppanie et Ratibor, et Bolco Opoliensis duces, necnon nobiles Ulricus de Rosemberg, Tidericus de Sternenberg et quamplures alii fidedigni, presentium sub bulla aurea tipario nostre majestatis impressa testimonio litterarum. Datum Prage anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo sexto, nona indictione, quarto nonas Februarii, regnorum nostrorum anno decimo, imperii vero primo.

(*) Hier bezieht ſich K. Karl auf die ſogenannte goldene Bulle.

# III.

## Urkunden und Nachrichten von deutschen Sitten, Rechten, Gewohnheiten und Verfassungen im Mittelalter.

### Des kölnischen Erzb. Sifrids Urkunde von den Rechten und Freiheiten der Stadt Lechnich. 1279.

*Ex codice saec. XIV. finiente conscripto, qui in arch. Bonnensi elector. asservabatur.*

Nos Sifridus dei gratia sancte coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius, notum facimus universis, quod utilitati et commodo dilectorum fidelium nostrorum scabinorum et opidanorum in Lechenich fideliter intendentes, et ut dictum opidum procedente tempore melioretur et crescat, ad petitionem scabinorum predictorum et opidanorum de consilio fidelium nostrorum libertates eis concedimus infrascriptas *a*).

§. 1. Inprimis quod ipsi opidani habeant potestatem eligendi septem scabinos nobis et ecclesie nostre coloniensis ac ipsis utiles infra opidum Lechenich commorantes; et quando-

Digitized by Google

cumque aliquem de predictis septem scabinis mori contigerit, seu propter crimen vel aliud nephas officium scabinatus demeruerit, scabini superstites sub juramento eorum de consilio Sculteti nostri in Lechnich possint et debeant eligere septimum virum probum, ydoneum et honestum, et nos vel officiatus noster eundem sic electum confirmabimus *b*).

§. 2. Item quod nullus scabinorum deponi possit se invito ab officio suo, nisi hoc propter crimen probabile ab eo commissum demereatur.

§. 3. Item quicumque homo cujuscunque conditionis intraverit opidum Lechenich ad manendum et moram fecerit ibidem continue per annum permanendo, nos non permittemus eum deinceps impugnari, dummodo paratus sit, domino suo debitum censum persolvere, vel jus illud, quod *Hoefrecht* dicitur *c*).

§. 4. Item nullus opidanorum in Lechnich vocari poterit ad pugnam sive duellum, nisi sit de vulnere aperto, quod *offen Wunde* dicitur, vel de homicidio *d*).

§. 5. Item si committatur homicidium infra opidum Lechnich, illi, qui sunt conquerentes, faciunt expensas circa pugiles et ad alia, que duellum requirit, si habeant facultates; si vero pauperes fuerint et hoc constiterit, et juramento firmaverint coram judicio, quod expensas nequaquam facere possunt, nos vel noster officiatus

Digitized by Google

hujusmodi expensas faciemus *e*): et si hoc homicidium pacificabitur, hoc fiet de licentia judicis *f*).

§. 6. Item (idem) fiet de vulneratis, qui ita fuerint vulnerati, quod dicitur *offene Wunde*, quod duellum ita judicetur sicut pro homicidio, eo excepto, quod fuerit pacificatum de licentia judicis, quod propter hoc judex habebit quinque marcas, nisi velit aliquid remittere gratiose *g*).

§. 7. Item de eo, quod *Blutrunst* dicitur, vadiabit reus ad gratiam judicis septem solidos et sex denarios.

§. 8. Item de minutis querelis judex non plus recipiat, quam decem et octo denarios ad gratiam judicis, ut est premissum.

§. 9. Item siquis opidanus trahatur ad judicium de minutis querelis, se expurgare poterit sola manu *h*).

§. 10. Item si aliquis conqueratur de hoc, quod dicitur *Schynber Dait*, conquerens conducere debet judicem ad domum vel domos illius, qui hoc factum commisit, et judex eas secabit vel confringet; et quicquid sub trabibus domorum fuerit, hoc erit judicis, nisi ille, cujus fuit hereditas, hoc defendat suo jure *i*).

§. 11. Item quicumque conqueri volunt de eo, quod dicitur *Hogerichte*, primo jurabunt tactis reliquiis coram judice, quod nullum in-

Digitized by Google

nocentem trahant ad judicium super hoc, nec causam illius facti imponant innocenti *k*).

§. 12. Item quod nullus opidanus in Lechenich vocari debeat vel possit ad duellum vel pugnam, ubi hujusmodi non est delictum, quod dicitur *Schynber-Dait*, sed possit se suo jure defendere melius, quam alius, qui eum vocet ad hujusmodi pugnam sive duellum *l*).

§. 13. Item si aliquis probare voluerit per testes de hujusmodi judiciis, probare hoc non poterit nisi testimonio duorum scabinorum.

§. 14. Item quod quilibet opidanus tribus vicibus per nuntium ad hoc deputatum ad judicium debeat evocari *m*); et si prima vice venire neglexerit, vel in judicio non comparuerit, ex hoc nullam emendam facere tenebitur judici; si vero secunda vice non venerit nec comparuerit, decem et octo denarios tenebitur ad gratiam judicis pro emenda: et si tertia vice vocatus sub testimonio non venerit nec comparuerit, ad gratiam judicis quinque solidos solvere tenebitur ipsi judici pro emenda.

§. 15. Item si aliquis hospes occupatur per judicem super debitum et aliis minutis, ipse hospes absolvet se per jus statim et recedet *n*): si autem pro majoribus, quod *Hogericht* dicitur, occupatur, de hoc faciat juxta statutum oppidi memorati *o*).

Digitized by Google

§. 16. Item quod non admittantur testes super aliquibus querelis nec testimonium aliquorum valeat nisi scabinorum opidi predicti, nisi forte de arbitriis, compositionibus et de rebus et bonis in matrimonio promissis, vel de causis spiritualibus, si hoc legitime per testes ydoneos poterit probari.

§. 17. Item quod nullus homo deinceps possit vel debeat ponere vinum, quod dicitur Banwyn *p*), ad vendendum in opido predicto.

§. 18. Item quod nullus communiter vendère possit vel debeat vinum ad Brocam, nisi opidum ipsum inhabitet tanquam opidanus, et jura faciat, qnecumque exigit opidum predictum.

§. 19. Item si aliquis forte opidanus vinum alicujus extranei vendiderit infra opidum, pro mercede tenebitur solvere quinque solidos et unam amam vini pro pena: et hujusmodi pene due partes cedent ad opus opidi et tertia pars nobis vel judici nostro.

§. 20. Item quod in predicto opido deinceps erit mensura Bunnensis, et sextarius vini mensure predicte, si bonum fuerit, non pretiosius vel carius quam pro octo denariis vel infra, vendetur ad Brocham. Si autem penuria fuerit vini, quod vendi debeat tunc secundum quod statuent schultetus et duo castrenses et scabini, ita quod sustinere possint ementes et vendentes, vinum taxabitur et ematur.

Digitized by Google

§. 21. Item quod scultetus et duo castrenses de consilio opidanorum predictorum statuent vendi panem, cerevisiam, carnes, pisces et alia quecumque victualia, secundum quod videbitur expedire utilitati tam ementium quam vendentium. Et quicumque ipsorum statuta non servaverit, solvet decem et octo denarios pro emenda; cujus emende tertia pars cedit judici nostro et alie due partes cedent ad opus opidi predicti.

§. 22. Item quicumque hereditatem habuerit infra ipsum opidum constructam, quod ille eque solvet et proportionaliter cum suis convicinis jura hereditatis et opidi, quod oportet, exceptis solis hostiariis nostris *q*), qui de bonis, que ad presens tenent a nobis et curte nostra, nichil occasione predicta solvere vel facere tenebuntur.

§ 23. Item quod nullus opidanus capi, captivitati vel carceri mancipari possit, nisi prius convictus fuerit per scabinos de eo, quod sibi imponitur, et eis mediantibus ista fiant.

§. 24. Item nullus post decessum uxoris sue poterit vel debebit hereditatem curtis nostre in Lechenich dare secunde mulieri et pueris suis hereditarie, et exhereditare pueros priores. Simili modo nec mulier dare poterit secundo viro vel pueris suis post obitum mariti prioris *r*).

§. 25. Item quod nundine sint apud Lechenich annuatim in festo beati Remigii, et quod durent per tres dies continue, videlicet vigilia beati

Digitized by Google

beati Remigii, et ipso die Remigii, et proxima die sequenti; et volumus, quod ita libere sint nundine predicte, quod nullus ibidem veniens illis tribus diebus possit occupari, arrestari vel aliquo modo molestari, nisi excedat in fore diebus predictis per homicidium, vel furtum, vel per alios excessus emenda dignos.

§. 26. Item quod in predicto opido habeatur forum ebdomadale qualibet tertia feria in septimana, ita quod ibi vendantur et emantur annona, equi, panni, pecora, et alia universa, que in communi foro emi et vendi libere consueverunt.

§. 27. Item volumus, quod theoloneum, quod asscisia dicitur, eis permaneat perpetuo libere et solute ad meliorandum opidum predictum, et ad alia, quecumque fuerint opido necessaria, quamdiu durabit structura opidi memorati, ita tamen, quod de hiis faciant computationem legitimam annuatim coram judice nostro et castrensibus ibidem: nec ipsum theoloneum exponere poterunt vel obligare sine consilio judicis et castrensium predictorum.

§. 28. Item nullus opidanus infra terminum, qui dicitur *Banmyle* sive *Bivanc s*), occupari poterit sive arrestari per aliquem judicem extraneum; sed siquis questionem habuerit contra aliquem opidanorum predictorum, veniat infra



Digitized by Google

opidum predictum, et querelam suam coram judice ibidem deponat et prosequatur.

§. 29. Item quandocunque pro necessitate nostra vel opidi campana banni pulsatur, illi qui morantur infra terminum, qui vocatur *Bannmyle* sive *Byvanc*, venient sine mora in subsidium opidi cum armis et aliis ad defensionem opidi necessariis: et quicumque contumaciter venire neglexerit, ex hoc penam quinque marcarum incurrit, quam requirere poterimus ab eodem.

§. 30. Item quicumque advena intraverit opidum Lechnich ad manendum, quantumcumque dives fuerit, non solvet in exactione sive petitione *t*) ultra quatuor solidos; si vero pauper fuerit, in gratia judicis, duorum castrensium et opidanorum erit, quantum solvet. Sed quicumque opidum predictum intrans ad manendum, si hereditatem ibidem acquisierit, de ea solvet pro rata, sicut alii opidani hereditatem obtinentes.

§. 31. Item quicumque intrare voluerit opidum predictum, ad habendum jus opidi et opidanorum, dabit pro ingressu tres solidos, de quibus cedent nobis duodecim denarii, et duo solidi ad opus opidi memorati. *u*)

§. 32. Item castrenses juvabunt fideliter opidanos, et e converso opidani ipsos castrenses

contra quemlibet, nisi contra nos et ecclesiam nostram.

§. 33. Item si guerra seu controversia aliqua intervenerit fortasse inter castrenses et opidanos predictos, volumus, quod duo castrenses et duo opidani potestatem habeant, hujusmodi controversiam componendi et pacificandi.

§. 34. Item si castrenses non fecerint pactum coram scabinis super debitis, non sunt trahendi ad judicium *x*), nisi infra judicium peccaverint manifeste.

§. 35. Item siquis opidanorum ad presens manens in opido Lechnich, vel postmodum ad manendum veniens ibidem, tenens bona aliqua a curte nostra, decesserit, non tenebitur dare pro equo suo meliore ratione juris, quod dicitur curmeda, plus quam duas marcas, licet forte tempore obitus sui melior equus plus valeat quam duas marcas: et in optione erit heredum illius, si voluerint dare equum meliorem *y*).

§. 36. Item volumus, quod nullus deinceps in dote ecclesie de Lechnich occupari, arrestari violenter, vel invadi valeat quoquomodo: et siquis contra premissa venerit, nobis ad emendam teneatur competentem.

§. 37. Ipsi quoque opidani nobis et successoribus nostris solvere tenebuntur nomine petitionis quinquaginta marcas annuatim in festo beati

Remigii, qui prius tantum triginta marcas solvere consueverunt z).

In cujus rei testimonium et perpetuam firmitatem sigillum nostrum et sigillum capituli nostri coloniensis presentibus sunt appensa. Et nos capitulum predictum sigillum nostrum in testimonium hiis litteris duximus apponendum. Actum et datum Lechnich XVIJ. Kalendas Octobris, anno domini M. CC. LXX nono.

a) Lechnich war ein Haupt- oder Oberhof, bei dem eine Burg, dann ein Dorf entstand, das mit der Zeit Stadtrechte erhielt. Zum bessern Aufkommen ertheilte ihm Erzbischof Sifrid mit dieser Urkunde einige Privilegien und Freiheiten, bestimmte einige Rechte und Abgaben genauer, und legte ihm, da es zugleich auch zum Besten der umliegenden Gegend befestigt ward, einige besondere Einkünfte zu. Conf. §. 32 usque ad §. 36 inclusive im 2. Bande meiner Münst. Beitr.

b) Wenn das Gericht im Städtchen Lechnich vom Landgerichte noch nicht ganz ausgehoben war, so geschah es nun: doch blieb der Hofrichter (Schultetus), und ward jezt auch Stadtrichter. Beides ergibt sich aus diesem Absatze.

c) Wer nemlich von eigenen, Hörigen ꝛc. Leuten ein ganzes Jahr unbesprochen in der Stadt gewohnet habe mit dem Willen, da zu bleiben, der sollte gegen eine fernere Ansprache geschützt seyn: hatte ein solcher ein Zins- oder Hofgut, gleichviel von wem, so mußte er davon nach wie vor den Zins oder die Hofsschuldigkeiten entrichten.

Digitized by Google

d) Die Blutrache war also von den gemeinen Staatsbürgern noch nicht den entstandenen Territorialherren übertragen (oder von diesen jenen noch nicht entzogen), nur war sie dahin beschränket, daß der Bluträcher, wenn er den Thäter nicht auf frischer That ertappte, oder die Sonne darüber untergegangen war, denselben ordentlich beim Gericht belangen mußte, und erst dann mit ihm den Kampf unter der Leitung des Gerichts anfangen durfte. Erschien aber der Thäter nicht, so ward er verfehmt, und dem Bluträcher das Recht zugetheilt, seine Rache verfolgen zu können. Conf. die Blutrechte von Bacherach im 2. B. meiner Münst. Beitr. Seite 290 unter den Urkunden.

e) Ich vermuthe, daß die Anschaffung der Kampfgewehre von Seite des Klägers eine neuere Verordnung sey, und ihren Grund in dem geringen Vermögen mancher Städtebewohner habe. Sonst mußte jeder Hofbesitzer als Heermann seine Waffen haben: und für die, welche keine Hofbesitzer waren, mußte der den Kampf bestehen, der ihren Mund führte. Jene Verordnung, in Rücksicht der armen Bürger, hatte jedoch schon ein Vorbild bei der Lehn- und Dienstmannschaft, wo der Lehnherr verpflichtet war, seinem Lehnmanne, wenn dieser seinen Feind auf eine rechtmäßige Art befehden wollte, und kein eigenes Schloß hatte, eines der seinigen ihm zu öfnen.

f) Auch dieses scheint mir eine neue Verordnung. Es hing sonst vom Beleidigten ab, ob er in solchen Fällen sich mit dem Verbrecher aussöhnen wollte: der Richter konnte nur dazu rathen: aber wisse mußte er es, weil erst nach der Versöhnung des

Beleidigten der Friede mit der Gemeinde herge-stellt, und die im Landrechte bestimmten Straf-gelder bezogen werden durften.

g) Die Strafgelder waren für die frühern Zeiten, gewiß aus guten Gründen, ziemlich hoch ange-schlagen, und nebst den Versöhnungsgeldern eine starke Auflage: Bei den biedern Deutschen trat daher gewöhnlich ein Nachlaß, nicht zwar aus Schuldigkeit, sondern aus gutem Herzen, aus Gnade ein.

h) D. i. mit seinem Eide allein.

i) Es ist mir nur in dieser Urkunde eine gerichtliche Niederreisung des Hauses, wo ein solcher Ver-brecher wohnte, vorgekommen. Vermuthlich ist dieses nur von jenen Verbrechern zu verstehen, welche flüchtig geworden sind. Von solchen fiel die Nachlassenschaft dem Richter zu, wenn sie nicht von solcher Art war, daß der Erbe sie mit Recht fodern konnte.

k) Man sollte bei diesem §. glauben, daß schon eine Verdorbenheit der Sitten eingerissen gewesen wäre.

l) Also war auch in diesem Stücke schon ein Miß-brauch eingeschlichen, weswegen die Verordnung ergieng, daß der Beklagte ein näheres Recht ha-be, die Anklage mit seinem Eide zu entkräften, (se suo jure defendere) als der Kläger solche mit seinem Eide zu erhärten.

m) Ist die gewöhnliche von 14 Tagen zu 14 Tagen bis zu 6 Wochen.

n) Der Fremdte oder Gast, hospes, konnte sich nicht auf-halten, weshalben bei diesen die Klage in geringern Sachen ohne Verschub vorgenommen ward; da-her der Namen: ein Gastgericht.

Digitized by Google

o) Hier geschieht ausdrückliche Meldung von den Satzungen, welche das Städtchen Lechnich bereits gehabt hatte.

p) Wenn Jemand einen Bannwein verzapfte, dann mußten alle übrige Weinzapfe in der Stadt stille stehen: dieses Recht sollte keiner mehr in Lechnich haben.

q) Man muß nicht auffer Acht lassen, daß bei Entstehung der neuern Städte, unter welche auch Lechnich gehöret, nicht allein mehrere gemeine Höfe (und auf dem linken Rheinufer öfters alle) in den Umfang der Stadt zu liegen kamen, und die Hofbesitzer, jezt Bürger, ihr Hofgut (haereditatem seu bonum curtis) von daraus baueten, sondern auch die Hofgüter unter die Kinder der nunmehrigen Bürger vertheilt wurden. Diese konnten nur einen Theil der Hofabgaben nach dem Verhältnisse ihres Antheiles entrichten, so wie der Stadt, nach Maßgabe ihres Theiles an dem Hof-, jezt Wigbeldsgute, Schatzung, Beede, und Hülfe zu den Stadtslasten beitragen.

r) Nach dem Hofrechte konnte kein Hofbesitzer in Betref der Erbfolge mit dem Hofgute nach Willkühr handeln: Die Kinder erster Ehe, und unter diesen nur der älteste Sohn folgten der Regel nach in demselben: als aber mit Hülfe des römischen Rechtes die Theilung bei den Bürgern auch in ihren unbeweglichen (so wie es in Hinsicht ihrer beweglichen Haabe schon Herkommens war) statt fand; so verlohr sich bei vielen die Erbfolge nach Hofrechte.

s) Beifang, im Niederdeutschen Byvang, bedeutet den innern Raum eines jeden beschlossenen Hof-

Digitized by Google

gutes, eigentlich aber bezeichnete man damit den Bezirk des Haupt- und der dazu gehörigen gemeinen Höfe, über welche sich das Hofgericht erstreckte. — Den neu entstandenen Städten ward selten der ganze ältere Hofgerichtsbezirk als Stadtfeld oder als der Bezirk des neuen Stadtgerichtes zugelegt: nur ein Theil desselben ward dem Stadtrichter angewiesen, und der Umfang dieses Theiles machte seinen Bann aus, und hieß auch Bannmeile, weil der Gerichtsbann irgend einer alten Stade, wovon man jezt den Ausdruck entlehnte, gerade eine Meile in seinem Umfange betrug.

t) Die petitiones waren die ordentlichen Herbst- und Maybeden, des Ausdruckes: exactiones aber bediente man sich gewöhnlich, um aufferordentliche Beden oder Abgaben zu bezeichnen. Conf. 2. B. meiner Münst. Beitr. §. 36 und Not. g und h.

u) Der Eingang in die Stadt und der Gewinn des Stadtrechtes (Bürgerschaft) sind wieder aus dem Hofrechte entlehnt: Den Eingang mußten jedoch nur die Auswärtigen oder Fremdten mit einem Schillinge z. B. erkennen; bei den Bürgerkindern fiel er, wie bei den Hofhörigen, hinweg: diese mußten nur noch den Gewinn entrichten, wenn sie als ächte oder stimmbare Glieder der Stadt oder des Hofes, bei Antretung eines Hofgutes oder bei ihrer Vermählung, aufgenommen wurden.

x) Das heißt: nicht an das Stadtgericht, weil sie als Burgmänner unter dem Lehngerichte oder ihrem Burggrafen standen, es wäre dann, daß sie vorm Stadtgerichte Schulden contrahirten.

y) Wenn die Bürger ganze Hofgüter oder Theile davon unter hatten, so mußten sie auch davon die

Hofrechte leisten, wozu auch das Besthaupt oder Kurmod gehörte. Dieses ward bei den Hofhörigen in natura gehoben, bei den freien Leuten aber in einem Stück Geldes. Die Bürger gehörten unter die lezten, und deswegen ward hier festgesezt, wieviel das Stück Geldes betragen sollte. Bei den Hofhörigen stand es in der Willkühr des Hofherrn, ob er das Besthaupt in natura oder in Geld beziehen wollte: das sollte jezt in der Willkühr der Erbfolger stehen. Dieß war also für die Bürger ein Privilegium.

z) Hier werden die Herbst- und Maybeeden, deren Ertrag sonst von der Zahl der Personen und der Hofgüter (der Grund, auf dem eine Stadt steht, und das dazu gehörige Stadtfelde sind kenntlich Theile eines oder mehrerer Hofgüter) abhieng, auf ein Gewisses gesezt, wie das gewöhnlich bei den neu entstandenen Städten geschah. Conf. 2. B. meiner Münst. Beitr. §. 36. Not. g. — Daß die Summe der jezt festgesezten Beede 50 Marken betragen sollte, die sonst ungefehr 30 Marken einbrachte, zeigt vom Anwachse des Städtchens seit der Zeit, wo es zuerst Stadtrechte erhielt.

Digitized by Google

## Everhard Bischof von Münster versühnet den edlen Hermann von Loen, der mit seinem Gefolge den Grafen Engelbert von der Mark und dessen Begleitung theils gefangen und theils erschlagen hatte, mit dessen Sohne, dem Grafen Everhard von der Mark. (1279–1300.)

*Ex codice pergameno circa medium saec. XIV. conscripto, in archivo cathed. eccl. Monasteriensis.*

Nos Everardus dei gratia Monasteriensis episcopus notum facimus universis presentia visuris, quod, cum inimicitiae capitales essent inter nobilem virum Everardum comitem de Marka ex una parte, et Hermannum de Loen, Nobilem ex altera, ac eorum consanguineos et amicos hinc et inde super mortem nobilis viri, domini Engelberti quondam comitis de Marka, patris domini Everardi comitis predicti *a*); Nos pro bono pacis partes nostras interponentes, compositionem inter ipsos ordinavimus in hunc modum: videlicet

Quod idem Hermannus, assumptis sibi trecentis viris, militibus et famulis, bone nationis, veniam queret dicti comitis Everardi et petet humiliter, quod ipsum suscipiat ad emendam; et una cum ipsis jurabit, quod ipse de morte dicti domini comitis Engelberti doluit et dolet: et idem Hermannus ac illi, qui armati captivitati domini comitis interfuerint, discoopertis capitibus, nudis pedibus, laneis vestibus sine camisiis incedent.

Digitized by Google

Item idem Hermannus comparabit pro remedio anime comitis quondam de Marka predicti in loco, ubi idem comes captus extitit, vel alio, quam idem comes Everardus ad hoc duxit eligendum, redditus XV. marcarum: ad quos quidem XV. marcarum redditus comparandos idem Hermannus dabit centum et quinquaginta marcas monasteriensium denariorum legalium.

Item idem Hermannus et sui heredes jus patronatus, quod habent in ecclesia Sutlon, libere resignabunt ad manus.. Prepositi et conventus in Cappenbergh; et ad proventus, quos nunc habet ecclesia in Sutlon, pro sustentatione plebani, qui pro tempore ibidem fuerit, ad voluntatem ejusdem comitis tantum de bonis suis propriis ecclesie conferet, quod computatis redditibus nunc ad ipsam ecclesiam pertinenlibus, plebanus habeat annuatim redditus decem marcarum. Plebanus autem nunc vivens non plus percipiet temporibus vite sue quam hactenus habuit de antiquis; et quod idem Hermannus superaddiderit, cedet Preposito et conventui in Cappenbergh, ad memoriam dicti defuncti comitis peragendam: post mortem vero dicti plebani in Sutlon, .. Prepositus et conventus in cappenbergh dictam ecclesiam ordinabunt, prout ipsis et saluti anime dicti comitis viderint expedire *b*).

Item idem Hermannus et sui heredes omnia bona sua propria, scilicet curtem in Sutlon, que

Provestinchof dicitur, domum Switink, curtem Dudinchof, domum in Oslere, domum Herbertinch cum suis attinentiis, necnon ubicumque sita in manus dicti comitis resignabunt; et idem comes ipsa bona eidem Hermanno et suis heredibus jure conferet feodali.

Idem idem Hermannus et sui heredes omnes Vasallos et Ministeriales, quos a comite de Marka tenent, et sui antecessores tenuerunt, in manus ejusdem comitis resignabunt, et dictus comes et sui successores ipsos infeodabunt; et ipsi eidem comiti et suis successoribus fidem facient, quod wlgariter *Hulden* dicitur, prout dicto H. et suis antecessoribus facere consueverint: quodsi aliqui Vasallorum vel ministerialium de Marke predictorum bona recipere vel fidem facere eidem comiti noluerint, propter hoc quo ad dictum Hermannum non violatur compositio.

Item idem Hermannus procurabit, quod decem primi consanguinei et amici ipsius, videlicet dominus in Borclo, dominus de Ahus, Hermannus de Monasterio, Swederus de Alpen, Gerardus de Loon milites, Swederus de Merevelde, Gerardus de Langen et Alardus de Heydene famuli *c*), singillatim quilibet pro se, de bonis suis propriis ad estimationem centum marcarum in manus ejusdem comitis resignabunt; et idem comes quemlibet ipsorum de bonis suis

Digitized by Google

predictis, videlicet centum marcarum estimatione jure hereditario infeodabit.

Item idem Hermannus et sui heredes resignabunt in manus ejusdem comitis omnes Vasallos, quos a venerabilibus patribus, domino colonien-si archiepiscopo, et episcopo monasteriensi in feodo tenuerunt; et idem comes in feodo tenebit ab archiepiscopo et episcopo memoratis, si hoc ab ipsis poterit impetrare, exceptis illis Vasallis, quos ab ecclesia Monasteriensi de officio suo Marscalci tenent, quos sibi idem Hermannus et sui heredes reservabunt.

Item idem Hermannus aut sui heredes in loco seu fundo, in quo idem comes diem clausit extremum, nullum castrum edificabunt, antequam redierit de Peregrigatione, in qua per biennium in partibus Transmarinis vel Livonie, ubi nos mandavimus, pro salute anime dicti comitis permanebit, seu dicta peregrinatio sit expleta: sed post reditum dicti Hermanni, vel ejus peregrinatione expleta, si dictus Hermannus vel sui heredes in alio loco, quam suprascriptum est, castrum aut munitionem edificare voluerint, contra compositionem predictam non venient, nec ipsam violabunt.

Item idem Hermannus eidem comiti serviet fideliter tanquam ligius homo, quod wlgariter *Ledigman* dicitur, quando ex parte sui fuerit requisitus; et contra quoscumque suos inimicos

Digitized by Google

assistet eidem, venerabibi patre, domino episcopo Monasteriensi, et comite Gelrensi duntaxat exceptis.

Item Hermannus ac illi, qui captivitati ejusdem comitis interfuerint, nunquam comitatum ejusdem comitis intrabunt, ac ipsum comitatum vitabunt, fraude ei dolo exclusis, nisi ex parte ipsius comitis specialiter fuerint requisiti; et si aliquis ipsorum comitatum intraverit, hoc dicto Hermanno non imputabitur, et per hoc compositio quoad dictum Hermannum non violabitur, si de ipso justicia facta fuerit.

Item idem Hermannus infra annum a die presenti in Lyvoniam vel partes Transmarinas cum omnibus, qui captivitati ejusdem Engelberti comitis de Marke manu armata interfuerint, in peregrinatione ibunt, et ibi per biennium, sine spe redeundi ante idem biennium elapsum, permanebunt pro memoria anime comitis memorati: si vero aliqui ex eis ire in peregrinationem, ut predictum est, noluerint, ab hac compositione exclusi erunt, nec per hoc quoad dictum Hermannum compositio violatur.

Item idem Hermannus dabit Th. dicto Volenspit quinquaginta marcas, quas ad ipso et suis fidejussoribus extorsit tempore captivitatis sue.

Item idem H'. dabit consanguineis Tyderici de Edynchus et Lamberti Foye occisorum quinquaginta marcas ad emendam.

Digitized by Google

Item idem H'. confraternitatem ac participationem fratrum Domus hospitalis sancti Johannis jherosolimitani, Domus Teutonice, Premonstratensium, Predicatorum et Minorum in Almannia infra annum, Ordinis vero Cistersiencis in sequenti capitulo impetrabit.

Duo milia missarum celebrari faciet pro salute anima comitis supradicti ac illorum, qui secum mortui extiterunt.

Et sic omnis rancor et inimicitie tam inter comitem predictum ac suos consanguineos et amicos ex una, et dictum Hermannum et suos consanguineos et amicos ex altera parte penitus conquiescent, et sint sopita, prout reconsiliari *secundum consuetudinem terre* capitales inimicitie consueverunt *d*).

a) Die große Feindseligkeiten zwischen Beiden und ihren Verwandschaften und Freunden rührten vom Tode des Grafen Engelbrechts von der Mark her, der aus Braßt im Schlosse Bredenfort verstorben war. Man legte seinen Tod dem Edlen von Loen zur Last, weil er den Grafen ohne angesagte Fehde überfiel, niederwarf, und ihn nebst seiner Begleitung in erwähntes Schloß gefangen setzte. Es war diese Behandlung dem schon älternden Grafen um desto empfindlicher, je größer sein Ansehen bei Hohen und Niedern stand, sogar, was Etwas seltnes ist, bei der Geistlichkeit in größter Achtung war, und seine glorreiche Laufbahn, ohne widrige Zufälle sich allmählig ihrem Ende nahete. Bei-

den fehlte es nicht an mächtigen Freunden: da aber die That so geartet war, daß sie von keinem mit Ehren konnte vertheidigt werden, die Blutrache hingegen von Seiten des Sohnes gesetzlich war; so mußte entweder diese ausgeführt werden, oder eine Aussöhnung eintreten.

b) Zu dem Kloster Kappenberg hatte Graf Engelbrecht eine vorzügliche Vorliebe. Sein Körper ward auch dahin gebracht und daselbst begraben; und deshalben scheinen diese Verordnungen gemacht zu seyn.

c) Hieraus sehen wir die Blutsverwandtschaft Hermanns von Loen. Er selbst war von gräflicher Herkunft, wie aus den Urkunden von 1231 bis 1232 bei von Spaen in dessen Oordelkundige Inleiding tot de Historie van Gelderland, eersten Deel, Seite 398 und 399 zu ersehen ist; und die Umschrift des Siegels seines Vaters an einer Urkunde von 1289 heißt noch: † S. Hermanni: Comitis: de: Lon: — Seine Mutter Gertrud stammte von den Dinasten von Holte im Stifte Osnabrück; ihr Oheim Wigbold ward 1297 Erzbischof zu Köln, und dessen Schwester Beatrix 1292 Fürstabtissinn zu Essen. Mit ihm erlosch 1315 der männliche Stamm, wenigstens in der Bredenfortischen Linie, nachdem sein Bruder Wigbold, Domherr zu Münster, bereits 1312 verstorben war. Die Burg Holte hatte er kurz vorher an Graf Otten von Ravensberg verkauft; Bredevort und Loen aber fielen vermuthlich in einer Brüdertheilung auf Otten, Edlen Herrn von Ahaus, dessen Mutter Sophie eine Schwester besagten Hermanns war.

d) Wann

d) Wann die Aussöhnung geschah, das sagt uns die Urkunde nicht: sie muß indessen zwischen 1279 und 1301, als in welchen Jahren der Münsterische Bischof lebte, gesezt werden.

---

## Erich, Herzog von Sachsen ꝛc. beantwortet dem köln. Erzb. Heinrich die Anfrage, ob Jemand im Herzogthume ohne des Herzogs Erlaubnisse Festungen anlegen könne. 1311.

*Ex copia ejusdem saeculi in arch. elect. Bonn.*

Reverendo in christo patri, domino Henrico, sancte coloniensis ecclesie archiepiscopo, sacri imperii per Italiam archicancellario Ericus dux Saxonie, Angarie et Westphalie quicquid obsequii poterit et honoris. Vestra a nobis inquiri fecit dominacio, quid quantum et qualiter cum ponte versatili, muris et fossatis absque ducis licentia infra ducatum aliquis edificari possit. Hijs itaque per sententiam a nostris fidelibus exquisitis vobis duximus rescribendum, quod in ducatu nostro nulli prorsus quidquam edificare licet absque nostra licentia speciali cum ponte versatili, muris, fossatis sive vallis. In hujus rei testimonium presens scriptum nostro sigillo duximus roborandum. Datum Louenburgh anno domini M CCC undecimo, in die circumcisionis domini.



Digitized by Google

## Rechtsspruch, daß die Blutrache bei denen aufhöre, welche im Rauben von den Nothleidenden erschlagen würden (1317).

*Ex originali archivi Cappenbergensis.*

Nos Enghelbertus comes de Marka, universis presentia visuris cupimus esse notum, quod constituti *in civitate Alensi* una cum nobilibus viris, domino Symone de Lippia, de Waldecghe, de Seyna et de Tekeneburg comitibus, necnon et multis aliis tam militibus quam militaribus in sententia requisivimus; Quod, si aliquos bona aliena rapientes a patientibus injuriam ..... rapinam per modum defensionis casu occumbere contigerit, an vindicta de hoc debeat aliqua comitari? Super quam questionem predictus Symon, nobilis dominus de Lippia, cum predictis comitibus ac aliis quampluribus prudentibus et fidedignis tam militibus quam famulis sagaci deliberatione prehabita simpliciter sententiando diffinivit, taliter occumbentes esse nullatenus vindicandos. Quam sententiam ab omnibus approbatam appensione sigilli nostri ------- protestamur (*).

Die Stelle, wo das Siegel hieng, ist abgefaulet.

(*) Graf Engelbert II. starb 1328: und dieser war es, der mehrere Tagfahrten zu Ahlen hielt, woselbst auch die mancherlei Gebrechen zwischen ihm und dem Münsterischen Bischofe Ludwig in Gegenwart

Symons, Edeln Herrn von der Lippe, Heinrichs Grafen von Waldeck, Godfrieds Grafen von Sayn und Ottos Grafen von Tekeneburg im Jahre 1317 beigelegt wurden. Aus diesen Umständen scheint mir, daß obige Urkunde ins Jahr 1317 zu setzen sey.

---

## Friedrich Erzb. von Köln nimmt einen Todtschläger, nachdem von ihm die rechtliche Genugthuung geschehen war, wieder zu Gnaden auf, und sezt ihn wieder in sein Landrecht. 1374.

*Ex codice saec. XIV. finiente conscripto in archivo elector. Bonnensi.*

Wir Friderich van der Goitz Genaden der heilgher Kirchen zu Colne Ertzebischof, des heilghen romischen Rychs in Italien Ertzecanceller, Hertoghe van Westfalen ind van Engern doin kunt allen Luyden, want Gyse Virnedanz sulchen Doitschlag, as he gedain ind begangen hatte an Heynkinc genant Swertfeigers Sone, gebessert hat Uns, dem Gerichte *ind ouch den Clegeren*, zu unsen und *zu yren Genuchden*; so han Wir den vursz. Gysen wider zu Genaden genomen, ind up yn, as van des vursz. Doitslachs wegen, vertzegen, ind han yn umb Beyde willen unser liever Getruwen, der Stat ind unser Burgere van Bunne wider in syn Lantreicht gesat, ind setzen overmitz desen Brieff, also

dat he des genyessen ind gebruychen sal, as eyn ander guyt Man, die in synen Reichte ind Eren is. Des zu Urkunde han Wir unse Segel an desen Brieff dun hangen, die gegeven is zu Poppelstorp in den Jaren unss Heren M CCC LXXIIIJ, des Mayndages na unser Vrouwen Dage conceptionis.

## Rechtsspruch Heinrichs, Bischofes zu Münster, über einige an ihn gestellte Fragen, vom Jahre 1382.

*Ex codice saec. XIV. finiente conscripto in archivo elector. Bonnensi.*

Alse unse leven Heren, Her Frederich Ertzebisschoph to Colne, und Her Engelbert, Grave to der Marke an Uns gebracht

Wer erer eynes – – Gogreve vor synen Gerichte des anderen Land moge vredeloes leggen?

Dar up spreke wy Heydenrich, van Godes Genaden Bisschoph to Munstere vor Recht, des wy uns bevraget hebbet, und selver nicht beter enweten:

Dat man nynen Man ute synen Gerichte eysschen en sal vor eyne Myssedait, mer dar he inne wonet; he en hebbe dey Daet in eynen anderen Gerichte gedaen; oder dey Richter, da

he inne wonet, en hedde Rechtes witliken geweygert, so mochte he dat soken in deme nesten Gerichte.

Und men sal ock umme eyne Daet Nymanne vredeloes leggen, hey en sy der Daet hantdedich.

We umme Missedaet vredeloes geleget werd, synes Gudes en hevet hey nicht verloren:

Und den men vredeloes maken wil, den sal men eysschen by synen Dopetnamen und by synen Tonamen.

Desses to in Oyrkunde so hebbe wy Heydenrich Bysschoph to Munstere vorg. unse Ingesegel an desen Breef bynnen gedrucket. Datum et pronuntiatum anno domini millesimo trecentesimo LXXX secundo, die conceptionis beate Marie virginis dei genitricis.

## Rechte von Deúz und der umliegenden Dörfer, aus dem 13 oder 14. Jahrhundert.

*Ex eodem codice in arch. elect. Bonnensi.*

Hec sunt jura, que nobis antecessores nostri scabini reliquerunt, et hactenus huc duximus in bona consuetudine observanda.

Primo. Quod infra parochiam et opidum Tuitiense officiatus domini nostri .. coloniensis, sive scultetus tuitiensis presidebit judicio.

Digitized by Google

Item tria sunt judicia per annum, que dicuntur judicia non indicta, in quibus presidebit advocatus judex. Siquid hiis diebus scultetus vel officiatus domini coloniensis habet questionis, significabit advocato tanquam judici. Quicquid hiis diebus de judicio emergit, habebit advocatus tertiam partem, scultetus duplam de emergentiis in judicio.

Item si sunt pignora capienda, preco sive nuncius advocati intrabit domum ad accipienda pignora, et preconi sive nuntio sculteti assignabit; que pignora conservabit preco sive nuntius predictus sculteti per triduum sive tribus diebus, quarta die vendet, et valorem debentibus restituet vallato suo juramento vel prout juravit.

Item Predicti precones sive nuncii nullius concivis pignus capient, nisi sententia sit lata contra illum vel aliquem.

Item quinque ville adjacentes, scilicet Westhoven, Polle, Roleshoven, Vintze, Kalke, quicquid in hiis villis actum fuerit querimonie dignum, coram judice vel judicio domini coloniensis judicabitur in Tuytio. In testimonium veritatis singule ville tenentur habere singulos scabinos, unaqueque villa unum, ut siquid actum fuerit in hiis villis predictis, testificentur coram judicio, ut tenentur.

Item officiatus sive scultetus domini coloniensis per totum annum presidebit judicio, exceptis tribus temporibus, ut supradictum est.

Digitized by Google

Item si aliquid tale actum fuerit, quod dignum sit duello sive pugne, scultetus judex erit usque conveniant in locum, qui dicitur Werff. Ultra scultetus et advocatus pariter pugnam vel locum, qui dicitur Werff, custodient tamdiu, quousque alter eorum succubuerit. Omnia verba juris, que sunt proferenda, a solo sculteto, et nullo alio infra pugnam proponentur. Siquis violentiam fecerit vel contumax fuerit duello hoc durante, scultetus petet ab eo judicium sive runsionem: quodsi impotens fuerit scultetus judicare, advocato tanquam actor et querulator significabit, et verum judicium sibi fieri postulabit.

Idem si homicidium aliquod actum fuerit infra parochiam, si hoc judices et scabini persecuti fuerint, ut tenentur, scultetus et advocatus pariter judices erunt, sive in excidio domorum vel alterius rei.

Item si aliquis homicida vocatus fuerit sex septimanis secundum juris exigentiam, si non interim comparuerit, proscribetur. Hanc proscriptionem faciet dominus coloniensis.

Item si alicui aliquid molestie acciderit, si non velit conqueri, non cogetur agere vel conqueri a judice aliquo; si autem per preconem juratum deducta fuerit sua querimonia in judicium, cessare non poterit a querimonia, sed ultra in ea stabit.

Digitized by Google

Item nullus omnino audeat vel poterit aliquem concivem nostrum in judicium trahere sine debita causa vel impetere vel imponere ei duellum.

Item nullus alteri manum impositam super sacrosancta abstrahere valebit super debitis vel aliis rebus, vel impetere vel movere ei duellum.

Item si aliquis deprehensus fuerit in furto, non suspendetur, nisi res excedat valorem xiij. denariorum.

Item siquid rei, quod thelonio dignum est, in Tuitio vel in Molenhem depositum fuerit, currus dabit iiiior denarios, carruca ij. denarios.

Item siquis Advena vel Hospes vel alienus equum vendiderit, dabit ij. denarios, bos j. denarium, porcus obulum.

Item quicumque commorantur infra forestum, quod dicitur Byvancg, nullum theolonium dabunt in Tuytio.

Item si navis aliqua exonerata fuerit in Tuytio dabit sculteto iiij. denarios de fundo.

Item si vas vini exoneratum fuerit, de navi in Tuytio dabit sculteto iiij. denarios.

Item siquis plaustrum circulorum in Tuytio vendiderit, dabit obulum sculteto: si pecuniam suam sequitur colonie accipiendam, tunc dabit in colonia obulum et non in Tuytio.

Digitized by Google

Item Preco sculteti per totum annum vocandos ad judicium vocabit, exceptis tribus temporibus supradictis, quibus preco advocati vocabit vocandos.

Item curtes adjacentes religiosorum non capient infra opidum nostrum Tuytiense alicujus pignora sine judicio Tuytiensi.

Item opidani Sybergenses poterunt se liberare et in se recipere, si conveniuntur, sine fidejussore supra suas hereditates, si quas habent in Siberg, si hereditas excedit valorem petiti debiti; quodsi tales non sequuntur judicium in Tuytio, Opidani et judices Sibergenses tenentur de eodem judicare. Eandem justiciam habent Opidani Tuitienses apud Opidum Siberg.

Item Opidani Sibergenses non solvunt theolonium in Tuytio, nec Tuytienses in Siberg.

Item siquid Tuytium venit navigio, nisi exoneretur, nihil solvet.

Item Colonienses, si conveniuntur in Tuytio, accredere se possunt super suam hereditatem, si quam habent; sed si non sequantur judicium, sicuti sunt vocati, significabitur judicibus Coloniensibus, qui de eodem judicabunt. Idem jus habent Tuytienses in Colonia.

Item Colonienses theoloneum non solvent in Tuytio, nec Tuytienses Colonie.

Item siquis deliquerit in tantum, quod vulnus apertum fecerit, recognoscat v. Marcis zu Gemude; et si aliquid aliud fecerit, viij. solidis.

Digitized by Google

Item nulla satisfactio, que dicitur Gemude, poterit de justitia excedere Wedde.

*Jus scabinorum hic sequitur.*

Item si aliquis deliquerit, scabini habebunt in majori satisfactione, que dicitur wedde, xxi. solidos, in minori satisfactione scillicet Wedde xxi. denarios.

Item quicunque intraverit vinculum, quod dicitur vroynlos, non exibit sine conquisita licentia scilicet Gemude advocati et scabinorum.

## Schutzbrief für die Juden Salemon und Lewen, von Elisabeth von Nassau, Fürst-Abtissen zu Essen, ausgestellt. 1409.

*Ex orig. arch. Assindensis* (*).

Wy Elisabeth van Nassouwe, Ebdisse by der Tyt van Godes Genaden der wertliken Kerken des Stichtes to Essende, bekennen und betugen overmits dussen openen Breve vor uns und vor al unse Nakomelinge, dat wy hebt entfangen und entfaet in dussen Breyve Salemone den Joden, Nattanes Sone des Joden, und Lewen den Joden, und ere Wyve und ere Gesynde, de in eren Brode synd, to unsen Joden, myd uns to wonende in unser Stat to Essende, achte Jar langh na dusseme Dage Gyffte dusses Breyves. Und wy solen sey vorantworden up allen Steden, war en des to donde ys; und se mogen

ere Gelt utdoyn to eren besten Nut to eren Willen up allerleyen Pande, *utgesecht verbrokene Kelicke und blodige Cledere* (**): und de Pande, de en werdet gesat, de mogen sey halden eyn Jar, und so mogen sey dan de Pande vorkopen ut eyner Hant in de anderen, und ere Gelt dar an zoyken und nemen: und sey solen naer wesen to behaldene up er Pande, dan en dey jemand aff to zwerene sy. Vortmer so en sal men de vors. Joden nyrgen mede overtugen, dan myd twen umbesprokenen Joden, und myd twen umbesprokenen Kersten. Vortmer wert Zake, dat dey vorsz. Joden solden jemande Eyde doen, den en solen sey by Nyrgen doen, dan vor uns und vor unsem Rade; unde den Eyd solen sey zweren also, dat em God also helpe und syn E; dar solen sey mede quyt wesen. Vortmer wert Zake, dat dey vorsz. Joden jenigen Broke breken, den sey to Rechte beteren solden, den solen sey beteren myd eyme guden zwaren rinsschen Guldene, dar solen sey quyt wesen, utgesecht Hals und Hand. Vortmer so en dorven dey vors. Joden Neymande nyrgen to Rechte stan, dan vor uns und unsem Rade. Vortmer weret dat unser vors. Joden, ofte eres Gesyndes welich storven, den mogen sey voeren, war dat sey wilt, umbesat und umbekummert. Were ock, dat dusse vors. Joden offte er jenich van uns varen wolden in eyn ander

Land effte Stichte bynnen dusser vors. Tyd, so solen se ere Pande upbeyden, und halden sey darna eyn Verdel Jars. Und so sole wy sey dan myd erme Gude geleyden ut unsem Lande und Stichte und umbekummert. Vortmer wert Zake, dat dussen vors. Joden jemand icht schuldich were in unsem Lande und Stichte, des sey nicht gemanen en kunden, dar sole wy - - - - - - - na unser Macht, dat sey betalt werd .... Vortmer wert Zake, dat enich Gerochte offte Clockenschlag gevelle in unser Stad und Stichte; so en dorven de vors. Joden nicht vorder volgen, dan vur de Porten. Und umme duser Vry....: willen so solen uns de vors. Joden gheven alle Jar uppe Medewinters Dach ...teyn rinssche Guldene: und de solen sey erst utgheven up den nesten tokomene Medewinters Dach over eyn Jar na Gyffte dusses Breyves; und dan vortmer darna alle Wege up Medewintersdach. Were ock, dat dusser vors. Joden welich van uns voere bynnen dusser vors. Tyd, so sal uns de andere Jode, de mit uns wonachtich blivet, dan vortmer dar na nicht mer gheven des Jars, dan viff gude zware rinssche Guldene up Medewinters Dach: alle Argelist und Nyevunde utgesproken. Und des to eyme Tuge der Warheit al dusser vors. Punte, so hebbe wy Elisabeth van Nassauwe Ebdysse vors. unse Ingesegel an dussen Breyf doyn hangen, vor uns

und vor al unse Nakomelinge, de dat mit uns solen halden vast und stede, sunder Argelist. Datum anno domini millesimo quadringentesimo nono, crastino beati Petri apostoli ad vincula.

(*) Der Originalbrief diente zu einem Umschlag einer spätern unbedeutenden Rechnung, und hatte kein Siegel mehr.

(**) Einen ähnlichen Schutzbrief stellte der Mainzer Erzbischof Adolf dem Juden Joselin 1383 aus: „Auch, heißt es, mog der vorg. Jude yhen uf „allerhande Phande und Keufen, ane uff blutige „Phande und nasse Gewand, und Kilche und Mis„segewande.“

In einem andern Brief der Elisabeth, Fürstinn von Essen, für den Juden Selichman vom Jahre 1454, heißt es bei dieser Klausel: „Ind gesto„len off geroiffde Pande, de eme gesat werden, sal hey laten loisen vur dat Hovetgelde ind vur „den Schaden den genen, der dey Pande gesat „hayt. Ind wy en sollen van en nicht gesynnen „off laten gesynnen to melden, wey en de Pande „gesat hebt, de gestolen off geroifft syn.“

# IV.

## Nachrichten und Urkunden mancherlei Gegenstandes.

### Kaiser Friedrich bestätigt den Vertrag, welchen der Münsterische Bischof und der Graf von Tekeneburg über das Vogtamt in der Stadt Münster und über die Güter des Bischofes und Domkapitels zu Münster errichtet hatten. 1173.

*Ex codice pergameno ante medium saec. XIV. conscripto in archivo ecclesie cathedr. monast. Westfaliae.*

In nomine sancte et individue trinitatis Fredericus divina favente clementia romanorum imperator et semper Augustus. Quotienscumque inter diversas personas et precipue pro negotiis ecclesiarum, sopita totius litis controversia, bonum pacis ordinatur, nostre benignitatis esse decrevimus, ut modus compositionis scripti nostri autoritate confirmetur, ne conventiones hinc inde competentes apud posteros in oblivionem rediganturr.

Noverit igitur tam presens etas quam successura posteritas, qualiter Fredericus, monaste-

Digitized by Google

riensis ecclesie episcopus, et Henricus comes de Tekeneburg convenerunt pro Controversia, que vertebatur de ADVOCATIA *a*), quam predictus comes tenuit in civitate monasteriensi et in curia episcopi ibidem sita, et in omnibus ad eandem curiam attinentibus, et in prebendis fratrum monasteriensis ecclesie, excepta curia Rekene, que juri advocatie sue nullatenus attinebat *b*). Prefatus itaque episcopus inbeneficiavit Henricum comitem de Tekeneburg viginti quatuor liberis, que primo vacarent sue potestati, quindecim inbeneficiatis, et novem vacantibus, conditione tali interposita, quod comes illos novem liberos nulli concederet, sed in testimonium facte pactionis suis usibus reservaret *c*). Preterea fratres monasteriensis ecclesie predicto comiti quadraginta marcas dederunt sub tali tenore, quod nec ipse comes, nec aliquis successorum ejus in civitate monasteriensi et in episcopi curia vel in prebendis fratrum aliquid potestatis jure advocatie haberet; sed potius ex electione episcopi et fratrum uni persone ipsam advocatiam in beneficium concederet, que tamen pro eadem advocatia comiti deserviret; eandemque personam, si forte ad necessitates ecclesie vocari contingeret, per expensas vocantis oporteret invitari. Verum si hec persona minus utilis esset episcopo et ecclesie, iterum aliam pro necessitate episcopi et fratrum substituendam esse

hinc inde confirmatum est. Si vero pro quantitate negotii tam necessaria esset comitis presentia, ut ab episcopo vel fratribus vocaretur, cum expensis vocantium negotio deberet interesse *d*). Promisit quoque comes Henricus, quod quicquid in advocatia de bonis fratrum inbeneficiasset, amice et sine contradictione absolveret: siquid vero per alium inbeneficiatum fuisset, ipse nulli inbeneficiatorum super hoc warandiam prestare deberet *e*). Preterea firmissime compromissum est, quod nec comes nec aliquis successorum ejus jure advocatie hospitationes, petitiones vel exactiones in prenominatis bonis presumeret excercere *f*).

Ad hujus igitur pactionis consumationem et omnium predictorum confirmationem dilectus noster Ludewicus episcopus, et prenominati successor episcopi, et comes Symon, filius comitis Henrici in presentia nostre Majestatis convenerunt, episcopo attestante, quod comitem Symonem, filium comitis Henrici pro prefatis XXIV. liberis beneficio Wigboldi de Metel et advocatia in Metel inbeneficiasset *g*); comite vero Symone assentiente et spondente, quod pactionem patris pro se et patre in omnibus inviolabiliter observaret.

Ut autem tam episcopi et fratrum, quam predicti comitis conventionem nulla imposterum persona secularis ecclesiastica, magna seu parva inviolare vel in irritum revocare presumat, presentem

Digitized by Google

presentem paginam inde conscriptam signo nostre Majestatis insigniri precepimus, statuentes et decernentes, ut hujus conventionis violator quadraginta libras auri puri persovat, medietatem camere nostre, et reliquam partem injuriam patientibus.

Hujus rei testes sunt Wychmannus Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus, Adelhous Hildensemmensis episcopus, Udo Cycensis episcopus, Martinus Mysnensis episcopus, Henricus Brixiensis episcopus, Conradus Corbejensis abbas, Atholfus Werthenensis abbas, Henricus dux Bawarie et Saxonie, Otto Marchio Mysniensis, Otto Brandenburgensis Marchio, Theodericus Lusirenburgensis, Albertus palatinus comes de Sumersenburg, Bernhardus comes de Ascherleyve, Henricus comes de Ravenesberghe, Hermannus comes de Ravenesherghe, Rudolphus de Stenvorde, Bernhardus de Hurstmare, Theodericus de Saltesburg, Gerhardus de Loen, Wernherus de Burglo, Wydekindus Advocatus de Reden, Ernestus de Munstere, Albertus de Wlfheim (*h*) et alii quam plures.

Signum domini Frederici romanorum imperatoris invictissimi.

Ego Godfridus cancellarius vice Cristiani Moguntini archiepishopi et archicancellarii recognovi.



Digitized by Google

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M. C. LXXIIJ. indictione sexta, regnante domino Frederico romanorum imperatore gloriosissimo, anno regni ejus XXIJ, imperii vero ejus XVIIJ. Datum Goslarie IIIJ nonas Maji feliciter.

a) Dem münsterischen Bischofe und seiner Domkirche war es mit seinem Kirchenvogte nicht besser, als den übrigen Stiftern mit den ihrigen ergangen; und suchte deshalben auch wie alle andere Stifter, seinen Vogt entweder zu beschränken, oder auf den alten Fuß zu setzen, oder sich dessen ganz zu entledigen, so wie es in demselben Zeitalter geschehen konnte. Aus dieser einzigen Urkunde wissen wir, daß die Grafen von Tekeneburg münsterische Vögte waren: alle früheren sind verbrennt.

b) Das Vogtamt dehnte sich nur über jene Leute und Höfe aus, welche dem Stifte zugehörten, dessen Vogt einer war. So war der Graf von Tekeneburg Vogt über die Stadt Münster dieß; und jenseits der Aha (welche auf dem Grunde verschiedener Haupthöfe, als dem alten Hofe Mimigarde, jezt Bispinghof, dem Brokhofe, Jodefeld ꝛc., wie die ehmaligen Wortzinsen ausweisen, allmählig emporstieg), über den damals von der Stadt noch abgesonderten Bischofs- oder Biscopingshof, an welchen, als den obersten Hof, alle übrigen Bispingshöfe ihre Appel und ihren respectum hatten, und über alle Pröbstingshöfe, oder des Domkapitelshöfe (worüber ein zeitlicher Domprobst die Verwaltung führte), diejenigen

ausgenommen, welche das Kapitel später erwarb, und wobei bedungen wurde, daß sie nicht unter dem Vogt stehen sollten. Dieses konnte immer geschehen: denn es stand dem Kapitel frei, ob es die Höfe, welche es von Zeit zu Zeit erwarb, unter ihren alten erwählten Vogt stellen, oder einen andern dazu bestimmen wollte; so wie es dem Veräusserer des Hofes, wenn er zugleich das gräfliche oder vogteiliche Amt darüber hatte, frei stand, ob er die gräflichen oder vogteilichen Rechte darüber an sich halten, oder selbe dem Ankäufer auch übertragen wollte. Es versteht sich, daß hier die Rede nur von jenen seyn kann, die solche Aemter in dieser Periode schon erblich besaßen. Wo also um diese Zeiten Höfe von einer Familie, die das Grafen- oder Vogtamt darüber erblich besaß, an irgend eine Kirche veräussert und übertragen wurden, da wurde gewöhnlich auch das gräfliche- oder vogteiliche Recht mit übertragen: es heißt dann in den Urkunden: z. B. renunciavit ecclesiae bona (quatuor mansos in Levenstede), libera et quieta ab omni jugo vel jure cometiae vel advocatiae et quovis alio etc. — oder vendidit... omne jus proprietatis sue cum cometia, quam habebat vel habere poterat in curiis Betekenrode et Gelede in omnibus terminis ad prefatas curias pertinentibus etc. — Wenn die Verkäufer eines Gutes die gräfliche oder vogteiliche Rechte darüber nicht hatten, so suchte das Stift als Käufer dieselben Rechte von jenen zu erwerben, welche solche erblich oder lehnweise besaßen. Wie gesagt, so gilt dieses nur in der spätern Periode: denn früher kamen die Güter und deren

Zeller oder Besitzer bei solchen Veräusserungen, der Verfassung nach, entweder unter eine Grafschaft oder eine Vogtei zu stehen, je nachdem das Gut und die Leute von einer Stiftung in eine weltliche Hand, oder von dieser an eine Kirche übertragen wurden.

c) 24 freie Lehnmänner, fideles jure homagii nemlich, nicht jure ministeriali. Daß jeder von diesen auch ein liberum beneficium besaß, versteht sich von selbst.

d) Solche Umwege mußte man damals noch gebrauchen, sich der Vögte zu entledigen. Der Schulte oder Hofrichter versah von dieser Zeit an auch die sonstigen Geschäften des Vogtes: konnte er aber dieselben wegen eintretender äussern Gewalt, oder aus irgend sonst einer nicht zu hebenden Ursache, nicht vollführen; so berief man den Vogt oder dessen Untervogt. Der münsterische Bischof hatte um diese Zeit noch nicht unmittelbar die Macht erhalten, die kaiserlichen oberrichterlichen Rechte, Bannum imperialem oder Regis, auszuüben: erst sein Nachfolger der B. Hermann II. erhielt solche. (Sieh not. b. Seite 22 im I., und not. b. des 18. §. im III. B. meiner münst. Beitr.); und bis dahin mußte also der mit dem banno regali versehene Vogt, den der Bischof zwar gewählt, der aber seine Wahl um diese Zeit erblich gemacht hatte, noch einiger Maßen beibehalten werden.

e) Hier zeigt es sich, daß der münsterische Vogt es eben so, wie alle andere, gemacht habe. Er schaltete mit den Kirchengütern, wie mit seinem Eigenthume, und verschaffte sich hierdurch desto mehrere Vasallen, die nur für ihn das Schwerd zogen.

Digitized by Google

f) Diese Rechte waren mit dem Vogt- so wie mit dem Grafenamte verknüpft; nur wurden sie übertrieben und mißbraucht. Durch diesen Vertrag hörten solche von Seiten des Vogtes auf, aber nicht von Seiten der Hofbesitzer: denn die bischöfliche Kammer und der Domprobst bedienten sich von dieser Zeit an dieser Rechte. Manche Spannfuhren, die bis jetzt von diesen Höfen gefodert werden, haben hierin ihren Grund, obgleich sie manchmal auch mögen übertrieben, und zu andern Geschäften gebraucht, d. i. gemißbraucht werden.

g) Hier erscheint auf einmal, wie die Grafen von Tekeneburg Vögte über das adeliche Fräuleinstift Meteln geworden sind. Es hatte das Recht, seinen Vogt zu wählen, vom Kais. Arnulf 889 erhalten, und K. Otto bemächtigte hierzu den Wigmann juxta votum illarum Wigmannum nomine super homines et loca . . . . jam dicti Monasterii regendum sagt dessen Urkunde v. J. 993. Das Recht, den Vogt zu ernennen, oder vielmehr die ganze Abtei muß hernach so wie 1019 die Abtei Ließborn an den münsterischen Bischof gekommen seyn, weil er hier den Grafen v. Tekeneburg mit dessen Vogtei belehnte. Im J. 1337 verkaufte Gr. Nicolaus v. Tekeneburg mit Bewilligung des münster. Bischofes die ganze Vogtei dem Stifte Metelen für 694 Mark münsterischer Pfenninge.

h) Dieser ist der Stammvater der noch blühenden Familie von Droste zu Vischering. In einer Urk. von 1173 heißt er: Albertus Dapifer de Wulfheim, und in einer von 1186 erscheinet Albertus Dapifer et filius ejus Thidericus; und die Söhne von diesem heißen in Urkunden von 1217 Albertus

und Heinrich. Dieser leztere Albert war mit Adelheid vermählt, wird vom Münsterischen Bischof Dapifer noster genennt in einer Urkunde von 1245, wo auch seine Frau, und seine zwei Söhne Bernhard und Theoderich vorkommen. Die übrigen sind bekannt. Daß der Name Droſt ein Amtsname bezeichne, brauche ich nicht erſt zu erinnern: aus gegenwärtiger und den anderen hier bemerkten Urkunden lernen wir den frühern Familiennamen, v. Wulfheim kennen; und warum eben dieſe Familie, und zwar Bernhard Droſt insbeſondere einen Wolfskopf in ſeinem Siegel führte: wenigſtens hängt ein ſolches Siegel an ſeinen Urkunden von 1331, 1334, 1337 ꝛc. mit der Inſchrift: ✠ S' Bernhardi Dapiferi militis, wo zugleich auch die Siegel eines ſeiner Söhne und ſeiner Enkel vorkommen, in denen jedoch das Wapen mit dem, welches die Familie noch heut zu Tage gebrauchet, übereinſtimmet. — So war Deckenbrock der eigentliche Familiennamen der Familie von Droſte zum Hülshofe: und ſo hatten alle Familien, deren Name jezt ein Amtsname iſt, in frühern Zeiten einen andern, eigenen Namen.

## Kaiſer Friedrich nimmt das Gotteshaus Kappenberg unter ſeinen Schutz, erklärt daſſelbe frei von aller Vogtei, und ſchenkt ihm die Zollfreiheit zu Kaiſerswerth. 1187.

*Ex orig. arch. Capenberg.*

C. In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus divina favente clementia romanorum

imperator Augustus. Ex credito nobis divinitus imperatoriae majestatis officio omnium dei ecclesiarum defensores existere tenemur, illarum tamen ad utilitatis proventum et libertatis commodum specialior cura nos respicit, quas fundatorum solertia protectioni nostrae accuratius commendavit. Hinc est, quod ecclesiam de Kaphimberc a piae recordationis comitibus, consanguineis nostris Godefrido et Ottone fratre ejus *a*), patrino videlicet nostro, fundatam, et nobis ob amorem divinae remunerationis ab ipsis commendatam, memoriter tenentes, universis imperii fidelibus, presentibus et futuris notum fieri volumus, quod eandem ecclesiam cum personis et universis possessionibus suis in nostram protectionem suscepimus, ab omni jure Advocaturae, sicut a tempore fundationis suae ad nostrae usque felicitatis tempora permansit, liberam et immunem perpetuo fore decernentes. Ad haec quoque ad majorem ejusdem ecclesiae libertatem nulli in ea jus Advocatiae haereditarium seu feodale recognoscimus, neque hoc coram regali Majestate nostra quisquam se credat optinere *b*).

Divinae quoque remunerationis intuitu ad petitionem religiosi viri Hermanni ejusdem loci venerabilis abbatis concedimus, ut ab omni exactione Telonei de propriis suis bonis *c*) tam ecclesia illa, quam Wisilensis illi subdita *d*

Digitized by Google

apud Insulam sancti Sviberti absolutae et liberae habeantur; nullumque inibi persolvere compellantur. Quod ut verius ab omnibus credatur et in omne aevum inconvulsum permaneat, presentem inde paginam conscribi jussimus et nostrae Majestatis sigilli communiri.

Statuimus igitur et imperiali authoritate sancimus, ut nulla omnino persona humilis vel alta, saecularis vel ecclesiastica Capembergensem ecclesiam in quibuscumque bonis suis molestare audeat, vel aliquid in predicto loco ab ea, seu ab ecclesia Wiselensi Telonium accipere; quod qui fecerit, viginti libras auri pro poena deponat, quarum medietas imperiali physco, reliquum vero injuriam passis persolvatur.

Hujus rei testes sunt Cunradus Maguntinensis sedis archiepiscopus, Rodulphus Treverensis electus, Rudolpus Leodiensis episcopus, Baldewinus Trajectensis episcopus, Cunradus Wormatiensis episcopus, Fridericus dux Sueviae, Lupoldus dux Austriae, Cunradus palatinus Rheni, Ludewicus landgravii Thuringiae, Heinricus comes de Seyne, Wilhelmus comes Juliacensis, Otto comes de Bintheim, comes Heinricus de Arnisperc, comes Heinricus filius ejus, Wernherus de Bonlant et alii plures.

Signum domni Friderici romanorum imperatoris invictissimi.

Digitized by Google

Ego Johannes imperialis aule cancellarius vice Cunradi Maguntinensis archiepiscopi et Germaniae archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M. C. LXXX. VII. indictione V. regnante domno Friderico romanorum imperatore gloriosissimo, anno regni ejus XXXVI, imperii vero ejus XXX. IIII. in nomine domini.

(Locus Monogrammatis.)

Datum Wormatiae XII. kalendas Septembris feliciter ameu.

(L. S.)

An seidenen Fäden von gelber und rother Farbe hängt das kaiserliche unverletzte Siegel in weißem Wachse gedruckt. Stich und Umschrift ist, wie bei der Urk. von 1162 im 2. B. meiner münst. Beitr. Seite 195 bemerkt ist.

a) Ich überlasse anderen die Verwandschaft der Grafen von Kappenberg mit Kaiser Friedrich näher auseinander zu setzen.

b) So lange die Wahl des Vogtes eintrat, konnte zwar kein jus haereditarium Platz greifen; man suchte aber durch allerlei Mittel es dahin zu bringen, worunter auch jenes war, daß die erwählten Vögte nicht allein die Macht, die Vogtsrechte ausüben zu können, sondern auch das Vogtamt selbst, als ein kaiserliches Lehen vom Kaiser nachsuchten und öfters erhielten. Dahin scheint die Stelle in dieser Urkunde zu deuten. Es war überhaupt schwer, den Sohn, dessen Vater das

Digitized by Google

Vogtamt, obgleich nur sehr beschränkt, bekleidet hatte, von der Folge in demselben Amte auszuschließen oder vorbeizugehen.

c) Die Probstei Kappenberg hatte Weinwachs zu Remagen, welches Otto, Probst daselbst, im Jahre 1155 für 30 Marken reines Silber erworben hatte. Sein rundes Siegel ist auf die Urkunde geheftet, stellt ihn in einem Brustst̃ücke vor mit der Umschrift: ✠ Otto dei gra id qvod est.

d) Ein vor Niederwesel gelegenes Nonnenkloster.

---

## Eine Urkunde von 1247, an welcher das bis jezt noch älteste Siegel mit einem vollständigen zweiköpfigen Adler hängt.

*Ex originali archivi Marienfeldensis.*

In nomine domini. Heinricus, nobilis de Arnesberg, omnibus, qui legerint hec vel audierint, in perpetuum. Quoniam in presenti providendum nobis est, quod in eternum expediat, decrevimus auctore domino cum vidua quad ... ..... mittere aliquid de allodio nostro in donaria Christi, videlicet mansum in Middelsetten resignatum nobis a Wescelo de Grevene, de beneplacito heredum nostrorum, quatinus et ipsis et nobis perpetuam hoc proficiat in salutem, conferendo ipsum cum pertinentiis ecclesie campi beate Marie libere et absolute, quod inquam presentis intersigno cyrographi declaramus. Actum anno domini M. CC. XLVII, in Castro

Arnesberg in presentia Godefridi comitis Arnesbergensis, Conradi Burgravii de Stromberg, Jonathe de Hardeie et Gerlagi Militum, testium probatorum. Item affuerunt Ambrosius et Everhardus Monachi, qui mansum ad manus ecclesie susceperunt (*).

(L. S.)

An einem pergamenen Streife hängt das in weifsem Wachse gedruckte runde Siegel von der Größe eines kleinen Laubthalers. Es ſtellt den zweiköpfigen Adler mit ausgeſpannten Flügeln auf Zweigen ſtehend vor, und hat die Umſchrift: ✠ Sigillvm Heinrici nigri de Arnesberg. Die Zweigen, welche ſich in herzförmigen Blättern endigen, kommen aus einem Baumſtamme, und breiten ſich rund um den Adler, gleich einem Pfauenſchwanze, aus.

(*) Die Edeln von Arnsberg ſtammen von den Grafen von Arnsberg ab, und erſcheinen ſchon 1182 in den Urkunden; wie ſie aber zu dem zweiköpfigen Adler gekommen ſind, da die Hauptlinie nur den einköpfigen führte, iſt mir noch ein Räthſel. Ich habe keinen Grund, dieſe Linie von einem Baſtard der gräfl. Linie abſtammen zu laſſen; ſonſt wäre es möglich, daß der zweiköpfige Adler das zerbrochene Wapenbild vorſtellte, obſchon kein Bruch durch einen Strich von oben herunter (wie bei der Lilie in einem Baſtardsſiegel der von Korfiſchen Familie) angedeutet wird.

Digitized by Google

## Bündniß zwiſchen den Erzbiſchöfen zu Mainz und Köln, wechſelſeitig einander gegen ihre Feinde beizuſtehen. 1258.

*Ex orig. archivi. elect. Bonnensis.*

G. dei gratia sancte maguntinensis sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, recognoscimus tenore presentium confitentes, nos reverendo patri, domino Cunrado archiepiscopo coloniensi fide prestita promisisse, quod ipsi contra sue injuriatores ecclesie potenter et patenter pro viribus assistemus, cum ab ipso in sue necessitatis tempore fuerimus requisiti, ipsique auxilium seu juvamen hujusmodi in suis, cum suam intraverimus terram, expensis in ejus guerrarum tempore faciemus. Ceterum si inter ipsum et aliquem nostrorum consanguineorum seu fidelium orta fuerit materia dissentionis aut guerre, et ille noster consanguineus seu fidelis, postquam nos interposuerimus partes nostras, ut illa dissentio mediante justitia vel concordia infra sex ebdomadarum spacium decidatur, nostris non obediverit monitis vel mandatis, contra talem archiepiscopo assistemus; et hanc federis pactionem, quamdiu vixerimus, servabimus alter alteri bona fide. In cujus rei testimonium litterarum hanc conscribi et nostro sigillo fecimus communiri.

Digitized by Google

Datum apud Loenecke anno domini millesimo CC. LVIIJ. IIJ. Kalendas Martii.

Sigillum (L. S.) decidit.

---

## Verein zwischen den Erzbischöfen zu Mainz und Köln, keinen Krieg noch Geschäft von Bedeutung ohne vorgegangene beiderseitige Absprache zu unternehmen. 1266.

*Ex orig. archivi elect. Bonnensis.*

Nos Wernerus maguntinensis et Engelbertus coloniensis, dei gratia archiepiscopi, ad bonum statum proprium et ecclesiarum ac terrarum nostrarum presentibus litteris fideliter et firmiter obligamus nos ad invicem, ad tenendum inviolabiliter fide prestita corporali confederationem inter nos apud confluentiam olim factam, hoc modo ad majorem firmitatem adjecto, quod siquis nostrum volet aggredi magnam gerram vel aliud negotium magnum, sicut multi casus occurrunt, non faciat alio inconsulto et irrequisito, sed ambo conveniemus super hoc prius consilium habituri et facturi, quod nobis videbitur expedire. Alias autem quotiens officiati nostri hinc inde, sive circa partes Westfalie et Hassie, sive circa Reni requisiverint auxilia mutua super nostris negotiis et agendis, debent mutuo se juvare fideliter absque dolo. Quodsi aliquid

Digitized by Google

questionis emerserit hinc aut illinc inter nos vel nostros homines qualescunque, ex parte nostri archiepiscopi maguntinensis H. comes de Wilenowe et Fr. Burggravius noster de Löneke, ex parte vero nostri archiepiscopi coloniensis nobilis vir B. de Brunsberg et Rolemannus de Valendren debent esse mediatores, ut diffiniant questionem eandem secundum justiciam vel amorem; et nos utrimque parebimus ordinationi et diffinitioni eorum. Si autem aliquis istorum predictorum ex causa legitima nequiverit interesse, is, qui pro omni parte electus est, alium eque ydoneum subrogabit eidem. Datum apud Andernachum anno domini M. CC. LXVJ. XI. Kalendas Augusti.

Sigillum deest (L. S.) loro superstite.

---

## Erneuerung der alten Freundschaft und wechselseitigen Hülfe unter den drei geistlichen Kurfürsten, von 1275.

*Ex originali archivi elector. Bonnensis.*

Heinricus dei gratia Trevirorum archiepiscopus. Licet inter Coloniensem et Maguntinensem ecclesias et nostram ecclesiam Trevirensem quedam familiaritas amicitie specialis habita sit ab antiquo; ut tamen ipse ecclesie hiis nostris diebus contra malignorum insultus fortius reci-

Digitized by Google

piant incrementum, Nos familiaritatem hujusmodi innovare, et ad majorem roboris firmitatem perducere cupientes, fide data et corporali prestito juramento promittimus, quod venerabilibus patribus dominis Gerhardo Maguntino et Sifrido Coloniensi archiepiscopis et eorum ecclesiis pro defensione honoris et rerum suarum contra quoslibet, Romana ecclesia et imperio duntaxat exceptis, consilio et auxilio quoad vixerimus, fideliter assistemus, et ipsi idem nobis facient vice versa. Promittimus insuper domino coloniensi archiepiscopo predicto, quod nos partem castri Thurun, quam tenemus, non alienabimus, nec ad manus alias transferemus, nec pacem aliquam seu conventionom cum aliquo super ipsa parte castri inibimus sine consensu et voluntate domini coloniensis predicti, et quod nullum dampnum ipsi domino archiepiscopo coloniensi vel ecclesie sue inferemus vel patiemur inferri de dicto castro per nos aut nostros, etiamsi, quod absit, nos adinvicem contigerit adversari. Datum super Jnsulam prope Valendre XVI. kalendas Octobris anno domini M. CC. LXX. quinto (*).

(L. S.)

Das Siegel iſt in weißem Wachſe gedruckt, wovon die Abzeichnung bei Hontheim zu ſehen iſt. Auf der Kehrſeite iſt ein kleines Gegenſiegel eingedrückt,

Digitized by Google

welches einen dreieckigten Schild, und darin ein Kreuz vorstellt. Die Umschrift heißt: ✠ Secretum H.....ci. Treviro.... r... epi.

(*) Eine Urkunde gleichen und wörtlichen Inhalts, den Zusatz wegen des Schlosses Turn ausgenommen, stellte der Erzb. Sigfrid von Köln 1289 aus, sie fängt an: Syfridus dei gratia sancte coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius omnibus presentes litteras inspecturis cognoscere veritatem. Licet etc. *mutatis mutandis*. und endet: Datum et actum apud Engers VI^to. idus Martii, anno domini millesimo ducentesimo octuagesimo nono. Das anhangende Siegel ist noch unverletzt.

## Eine Urkunde mit einem Siegel eines Landmannes und Bauern, vom Jahre 1442.

*Ex orig. archivi familiae equestris de Heremann a Surenburg etc.*

Allen den genen, die desen Brief sollen sien of horen lesen, doe ic verstaen Wernaer van der Haer Gysberts Soen van der Haer, Scout op Temaet in myns liefs Jonckeren Gerechte van Gaesbeec, dat voer my ende voer die Lantgenoten ende Buere, die hier nabescreven staen, quaem int Gerechte Ghysbert van Raephorst ende gaff voer hem ende voer Joncfrou Alijt synen Wive, dair hi tot diere Tyt witlicke Boerte by hadde, tot enen euwelicken Erfpacht Jan van

van Raephorst ende synen Kinderen, die hy heeft by Joncfrou Katerynen sine Wive Volperts Dochter van Amerongen, ende Joncfrou Hadewich synre Dochter Henrics Wyf van Gent ende hore Kynderen, ende Adriaens Kyndere van Lanscron, die hy hadde by Joncfrou Alijden sinen Wive des voorscreven Gysberts Dochter, wtgesondert Heer Gysbert sinen Soen der Duytscher Heren Oirden, ende Joncfrou Weyndelmoet synre Dochter, Nonne te Wittevrouwen, elx van Jan ende sine Kinderen voorscreven, Joncfrou Hadewich ende horen Kynderen, ende Adriaens Kynderen voorscreven, elx een Derdendeel van alle sulc eyge Lant, als Jacob Jans Soen van hem bruyct, gelegen in den Gerechte voorscreven, altsaemen elcx Jaers om enen vleemsche Groten, te betaelen jairlics op sunte Martyns Dach in den Wynter sonder Versume etc. etc. etc.

Hier waren over ende ane, dair dit gesciede, Egbert van Wel, Warnair van der Hair Taedsen Soen, Gysbert Aelberts, Loef, Wernaer Louwen Soen, Lantgenooten ende Bueren in den Gerechte vorscreven, ende anders veele goeder Luden. Ende op dat dit vast ende stade blive, soo heb ic Wernaer van der Haer als een Scout, ende *ic Egbert van Welle, als een Lantgenote en Buere* voirscr. desen Brief besegelt mit onsen Segellen over ons selven; ende

ic Wernaer als een Scout voirseit mede over die ander Lantgenoten en Buere voirs. om hoire Bede wille; ende wy Wernar Taetze Soen, Loef ende Gysbert Aelbertsoen Lantgenoten ende Bueren voorgescr. oirconden dit ende tugen onder des Scoute Segel voorscreven, ende hebben hem gebeden, desen Brief meede vuer ons te besegelle met sinen Segelle, want wij hier mede over ende aen waren, dair dit gesciedt, als voorscreven staet. Gegeven int Jaer ons Heren dusent vierhondert twe ende veertich, op onser liever Vrouwen Dach assumptio.

*deci* (L.S.) *dit.* (L. S.)

Das erste Siegel, des Schulteißen Werners von der Haer nemlich, ist abgefallen; das andere in grünem Wachse gedruckt, stellt in einem dreieckigen Schilde einen Querbalken, und darauf drei X oder Andreaskreuze vor. In dem obern Felde rechter Seite ist auch ein X angebracht. Die um das runde Siegel laufende Schrift heißt: .... gbert v... Welle.

---

## Herzog Franz von Bretagne ermahnt die Bürger zu Gent und Brügge, den römischen König Maximilian frei zu entlassen, widrigenfalls er sie mit Kriege überziehen würde. 1488.

*Ex libro* 1488 *conscripto a).*

Audivimus carissimi, captiosa quorundam in regia francorum regis degentium suggestione, pe-

ticionum cujusdam ficte et simulate pacis pretextu, nonnullos vestrûm nephandam ac execrabilem temeritatem attentasse, qui carissimum dominum et consanguineum nostrum, romanorum regem, futurum imperatorem et vestri principis, ducis Phillipi sui filii, Tutorem legitimum in suo opido invitum detinent. Et si is pacem exquerere unaque ceteros regni francie principes in cont ------ *b*) non semel trahere constitutum habuerit, tamen totiens dictorum captiosorum turba repulsus est, quo melius omnia suas in leges conficerent familiamque Burgondionum, cui rei totis viribus operam dant, funditus delerent. Vestrorum enim non sufficimus admirari temeritatem, regis romanorum nostri consangwinei et ejus filii majestati cognita que sibi majores amicitia federe et sangwine orbis principes junctos habent, quibus hac in re non modica illata est injuria, nobis precipue, qui tam favore generis quam amicitia ac federe, que inter Burgundionum principes et nostros majores etiam retroactis seculis extiterunt, eos semper uti nobis benemeriti quibus fuerunt digni laude et honore prosecuti fuimus. Et quia dicta temeritas nostrum nostrorumque animum gravi dolore et tedio afficit, nec hanc oculis conniventibus tollerare, sed totis viribus reprimere constituimus, vos propterea monitos volumus et rogamus, et ut genere, amicitia et federe dicto

nostro domino et consangwineo, romanorum regi, juncti monemus et requirimus, ut protinus omnium prothelationum semota a tali temeritate desistatis, nec invitum detineatis: quod si secus feceritis, exnunc nos et nostri hostiles vobis inimicitias edicimus omnique belli genere in vos grassabimur, adeo ut hanc contumeliam nos non equo ferre animo pernoscetis. Datum etc. Naverris decima septima mensis Martii *c*).

FRANCISCUS etc. *d*).

a) In dieſem Buche wird die Geſchichte von der Gefangennehmung Kaiſer Maximilians I. in der Stadt Brugge im Jahre 1488 kurz beſchrieben; und enthält dann die Originalentwürfe der Briefe an den Kaiſer, den Pabſt, den König von Spanien, an die Herzoge von Bretagne, Orleans ꝛc., an alle Kurfürſten, Fürſten und Grafen, an die Geiſtlichkeit und Städte in Deutſchland, Belgien und Helvetien und derer Antworten; wie auch an die Grafen, die Ritterſchaft und Städte des Erzſtiftes Köln.

b) Dieſes Wort konnte ich nicht wohl leſen, vermuthlich heißt es Controne.

c) Dieſer Brief war dem Antwortſchreiben der Geſandtſchaft des K. v. Spanien und der Herzoge von Bretagne und Orleans an den Kurfürſten von Köln beigelegt. Die Urſchrift des Briefs war in franzöſiſcher Sprache, ward aber von der Geſandtſchaft, die ſich damals in Mittelburg aufhielt, ins Lateiniſche überſetzt, wie ſie ſelbſt dieſes bemerkt hat „quemadmodum ex traductione

literarum ex Gallico in Latinum iis inclusarum conspicere poteritis.“

d) Die Unterschrift ist allem Vermuthen nach, keine eigenhändige, sondern vom Schreiber hinzugesetzt.

## Eine Urkunde eigenhändiger Unterschriften von Privatpersonen von 1500.

*Ex libro copiali saec. XVI. incipiente conscripto, et ab Henrico Coell Notario vidimato, in Archivo Patriae Monast. Westfaliae.*

Wy Johan van Welderen ende Vrouwe Margariet van Welderen, echte Huysfrou Heren Roprechts van Blytterswyck, *Ritters ende Doctoirs*, kennen, dat bededingt is, dat die edeel Joncher Jaspar, Here tot Culenborch etc. alsulken twe ende twintich hondert rinsche Gulden Hoiftzgeltz, zyn Liefden ons schuldich syn, sall moegen loessene bynnen vier Jaren naist commende, elcx Jaers te betalen sestehalff hondert rinsche Gulden voirs. ende mitten voirschr. onbetailden Renten: then waer Sacke, dattet Oirloch worde, soo soude die Lossjaren voirt volghen in Tijden, ast wederom Vrede worde sonder Arghelist. Dys to Orconde hebn wy Johan ende Vrouven Margarete voirs. *elcx onsen Naem myt ons Hant hier onder gescreven omme Gebreke onser Segelen op deese Tyt.* Ende tot meerre Vesticheit hebben wy gebeden Meyster

Johan Nerynck ende Bernt van Wese, dese Cedule mede te willen onderteikenen. *So hebben wy Meyster Jan ende Bernt voirs.* om hore Beden willen *elex onsen Naam myt ons selfs Hant hire onder gescreven,* opten heiligen Palm Dach anno vyffthienhondert geteykent.

*Jan van Welderen.*

*Margriet van Welderen geheyten van Blitterswyck.*

*Ind Johan Neryngh Pastore ete.*

*Bernd vun Weze.*

Presens copia concordat cum suo originali, quod ego Johanes van den Stardt notarius protestor hac mea manu et signo solitis et consuetis.

Jo. de Stardt Nots Sst.

D'original van desen is gelevert Cornelis van Eck, myns Jonffrouwen Rentemeister, ende was geteykent √.

Digitized by Google

## Merkwürdige Nachrichten für die Geschichte, besonders von den frühesten Eigenthümern derjenigen Grundstücke, aus denen das Fürstenthum Corvey an der Weser noch jetzt besteht ꝛc.

*Ex codice membranaceo saec. XIImi, qui 1788 Corbeiae Saxon. asservabatur.*

Anno dominice incarnationis DCCCXXII, indictione XV, VIII Kl. Septembris, II. feria monachi, qui in loco, qui Hetna dicitur; per septem annos prius demorabantur: inde egressi cum crucibus et reliquiis in hunc locum pervenerunt, locoque ab episcopo Badurado, qui tunc presens aderat, Corbejae nomen impositum est, erectoque tentorio atque illatis crucibus cum reliquiis locum dedicaverunt in honore et nomine sancti Stephani protomartyris, infodientes crucem Christi, ubi nunc altare esse dinoscitur.

Dominus Liudwicus Imperator augustus, Karoli Magni filius, tradidit Monasterii locum et Huxari cum omnibus terminis suis; Eresburc et Meppiam, Abbatiolas, et cetera predia in aquilone. Juditha Imperatrix ab eodem viro suo haec optinuit.

Domnus Livdwicus rex die dedicationis Hemele in dotem altaris obtulit. Tradidit etiam Hemmendorp, Abbatiolam Visbike, decimas cum decimalibus ecclesiis in episcopatu Asne-

Digitized by Google

bruggi, vineas in Liciaco. Hemma Regina haec ab eo optinuit.

Domnus Lotharius imperator tradidit Rugiam insulam cum tota circumjacente provincia Slavorum.

So weit der Eingang auf der ersten Seite dieses Codex. Dann folgen die Namen der Aebte und der unter jedem Abte verstorbenen Geistlichen, bis zum Abte Wigbaldus, der im Jahre 1146 erwählt wurde, und unter welchem ein ansehnlicher Theil dieses Codex, der aus mehrern Handschriften besteht, scheint geschrieben worden zu seyn. Das folgende merkwürdige Stück fängt auf der 95. Seite also an.

Domnus Livdewicus imperator emit hanc marcam a quodam Bernhardo comite ita distinctam: ab oriente terminatur fluvio Wisera; ab aquilone Beringison et Albahtessen; ab occidente Liutmaressen. Electis autem probatissimis ex Gallia monachis cum sancto Adelhardo datis reliquiis S. Stephani hoc corbeiense caenobium ipse construxit et dedicari fecit. Post excessum Adelhardi Warinus, regiae prosapiae vir, abbas ordinatus, qui dono prefati divae memoriae imperatoris et Hildewini abbatis corpus viti septennis pueri monasterio intulit, et mox patrocinio tanti martyris Saxonia rerum suarum prosperitate in immensum excrevit, multorumque regum aliorumque fidelium oblationibus pauper-

Digitized by Google

tas loci nostri decrevit. Quorum post imperatorem primus erat ipsius capellanus, Geroldus diaconus, vir omni scientia eruditus, qui traditis sancto Stephano et Vito omnibus, quae habebat, inter que Gudolmon et argenteam crucem XII. librarum, *magnamque copiam librorum*, jam xpi pauper se ipsum abnegans libertatem saeculari servitute dei et sanctorum ejus nobilitavit.

Donatorum autem ideo memoriam annotamus ut sine intermissione precum ejus mercedem rependamus.

Livdewicus imperator dedit piscationem in Wisera, quae dicitur Huocwar.

Lotharius imperator Slavos, quos debellavit, sancto Vito donavit.

Heinricus imperator pius cum uxore Mathilde dedit inpensas auri gemmarum ad fabrifaciendum altare sancti Viti.

Otto comes tradidit Burstalli.

Thuring comes Forste et Luitheressen.

Amulung comes Bikethorp; Hathuwig mater ejus Amelungessen.

Esic comes vineas in Kastinaco, Bilidrud sua conjux Budinaveldan; Ida secunda conjux ejus Imminchusen et Helmensketen.

Thincradus Sturmethi.

Ækbertus Medesthorp.

Arnulfus imperator Lacheim.

Digitized by Google

Sifridus dux Gruoninge.
Conradus rex Kaminatam.
Item Sifridus comes Sconlare.
Wal presbiter Budrike.
Marcbodo Ercluon.
Bia Folkeresson.
Rodegerus comes Meingotessen.
Wicmannus comes Dungon.
Hathuwih commitissa Beverunge.
Heremannus Mulenhusen.
Thiethard et Hartwif Rimbike.
Uffed Stale, Albehtessen, Hegenhusen.
Folchard Lottvm.
Ricclind Ittere Castrum.

(Mit einer andern Hand aus dem Ende des 12ten oder aus dem angehenden 13ten Jahrhundert ist nachstehendes verzeichnet:)

Item Ludewicus imperator ecclesiam Eresburch et Meppiam cum ecclesiis subjectis.

Lodewicus secundus abbatiam in Visbeke cum singulis basilicis ad ipsam spectantibus ac decimis.

Idem tradidit hereditatem in Westerwolt cum ecclesiis inibi existentibus in proprietatem hujus ecclesie corbeiensis.

Item Asschendorp cum ecclesiis sibi subjectis.

Unmittelbar hierauf folgen die Zehnten verzeichnet, die hier wegbleiben. Dann folgt weiter:

Digitized by Google

In Fresia quandam possessionem, que vocatur Merthen (*tenet ecclesia nostra*).

Item in eodem loco ecclesiam de Linguerd.

Insulam Rogianam et Piscationem Hocwar.

Magintillis comitissa iiij Mansos in Dalenhusen, totumque montem Haddenbarch cum villa et omni jure, prediumque suum in Culingen.

Amenungk comes tradidit majorem partem ville et agrorum in Tidlixen et in Hestern.

Meynhard tradidit unum mansum in Helwerdeshusen et duas hobas in Firwerdinghusen.

Heroldus cemes dradidit Kathwinkel prope Drendenborch. (*)

(*) Die meisten Oerter, die hier angeführt werden, liegen im heutigen Fürstenthum Corvey, und in dessen Nachbarschaft, nemlich im Lippischen, Paderbornischen, Braunschweigischen, in Hessen und im Herzogthume Westfalen: nur einige liegen entfernter, als Westerwald bei Westfriesland, Gröningen am Fluß Boda im Halberstädtischen. Aschendorf an der Emß und den Grenzen Ostfrießlandes, Rügen in der Ostsee ꝛc.

# V.

## Einige Nachrichten zur nähern Berichtigung verschiedener Angaben und Regeln, welche die äussere Form der Urkunden betreffen.

### *Chartae indentatae* oder Zerter.

Die älteste dieser Art Urkunden, die ich gesehen habe, ist vom Jahre 975, die Precaria Wicfridi nemlich, welche bei Hontheim hist. dipl. I. 218 abgedruckt ist. Sie hat das besondere, daß sie sechs Unterschriften von der Art der Monogrammen hat, welche alle, die zwei mittelsten ausgenommen, so durchschnitten sind, daß nur die Hälfte derselben an dieser Urkunde sichtbar sind. Von den zwei mittelsten ist die eine Unterschrift vermittels eines quadratförmigen Umschnittes in dieser, die andere in der andern Urkunde, vollständig geblieben, wodurch der Abschnitt folgende Gestalt erhielt.

Das Original dieser Urkunde war sonst in der Maximiner Archive bei Trier; jezt ist es zu Mainz in Privathänden. (Beim Herrn Hk. P.)

Digitized by Google

Eine andere Urkunde dieser Art von ungefehr 1026 ist beim Gudenus cod. dipl. III. p. 1035 et seq. abgedruckt. Das Original hat zwei Monogrammen, welche durchschnitten sind, und nebst diesen auf der linken Seite ein rundes Siegel in weißem Wachse, welches den heiligen Maximinus auf einer Banke sitzend in einem Priestergewande vorstellt, der in der Rechten einen Pilgerstab, und in der Linken ein geschlossenes Buch hält. Die Umschrift heißt: +S CS M.... IN.. S. — Abt Popo, der diese Urkunde ausstellte, gebrauchte also noch kein eigenes Siegel. Das Original hiervon ist jezt in der Departementalarchive zu Mainz.

Daselbst befinden sich aus der Archive der ehmaligen Mariminer Abtei noch mehrere Chartae indentatae, als eine des trierischen Erzbischofes Arnold vom Jahr 1169, an welcher oben die Wörter: sanctus Maximinus in großen Buchstaben stehen und durchschnitten sind. An einer anderen des trierischen Erzb. Johannes, der von 1190 bis 1212 der trier. Kirche vorstand, ist das Wort: Cyrographum zur rechten Seite in großen unter einander stehenden Buchstaben durchschnitten. Beide Urkunden haben hangende Siegel in dunkelrothem, der Chokolade ähnlichem Wachse.

## Unterschriften.

Eigenhändige Unterschriften führte, wie bekannt ist, Kaiser Maxilian I. wieder ein. Die

erste fand ich in Curentschrift an einer Bestätigungsurkunde aller köln. Privilegien für den Erzb. Hermann vom Jahre 1486 den Dienstage nach dem Sonntage Cantate, und heißt: Nos Maximilianus. Ro. Rex suprascripta recognoscim, p. m. p. — Eine kürzere, jene nemlich, welche F. W. Cosmann in seiner Abhandlung von dem großen Namenszeichen Maximilians I. in Kupfer hat stechen lassen, fand ich zum erstenmal an einer Bestätigungsurkunde vom Dienstage nach Corporis Christi 1486, welche K. Max. über den wegen des Schlosses Alpen zwischen dem Erzb. von Köln und dem Grafen v. Nüenar auf einer, und dem Herzoge von Cleve und Diederichen von Batenburg auf der andern Seite errichteten Vertrag ausgestellt hat.

Eigenhändige Unterschriften von weltlichen und geistlichen Reichsfürsten, Richtern und Privatpersonen fand ich im 15ten Jahrhunderte nicht wenige, doch mehr an Briefen als an Urkunden.

Von Reichsfürsten sind mir jene des Kurfürsten Hermanns von Köln und des Landgrafen Wilhelms von Hessen an einer Urkunde von 1494 bis jezt noch die ältesten; es wird aber in eben dieser Urkunde schon einer frühern gedacht in folgenden Ausdrücken: „Als wir hiebevoir ein hilflich Einonge „ufgericht und gemacht, die wir beide obgemelte Forsten versigelt und mit unseren eygen Handen „underschryeben, auch unser Landgraven Wilhelms heimeliche und trefliche Rethe mit versigelt

„haben, der Datum ſtet alſo: Geben in den Jahren „unſers Heren thauſent vierhondert und im ſieben „und achzichſten, uff Dinſtag nach ſant Kilians „Dach.“

Von Privatperſonen findet man eigenhändige Unterſchriften an der loben pag. 165 abgedruckten Urkunde von 1500: An einer ältern Urkunde vom Jahre 1488, worin Lubbert de Wael und Alheid von Driebergen Eheleute eine Güter-Abtheilung unter ihren Kindern vornahmen, iſt folgende Schlußformel:

„In Kennisse der Waerheit soo hebben wii „Lubbert de Wael, Joncfrou Aleid van Drie„bergen, Willam de Wael, Lodewich de Wael „ende Tyman de Wael voorscreven elcx onse „Segel aen desen Brief gedaen. Ende omme der „meere Vestenisse soo hebben wij Willam, Lo„dewich ende Tyman voorscreven *elckx unse* „*Hanteycken* beneden opt Spatium sbriefs ge„set. Des to ennen Oircunde zyn deser Brieve „drie, alleens spreeckende, gegeven int Jair ons „Heeren dusent CCCC° acht end' tachtentich, „op sent Bonifacius Avent.

*Willaem de Wael*, *Lodewich de Wael*,
*Tyman de Wael.*

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Des Lubberts Wapen und ſeiner Söhne ſind drei fünfblätterige Roſen; der Aleid Wapenſchild iſt geviertelt, zwei davon ſtellen aufrechtſtehende Löwen, die andern zwei eine Säule vor.

Digitized by Google

Man sieht hieraus, daß man die Urkunden, ungeachtet der eigenhändigen Unterschriften, doch noch besiegelte, obgleich die Urkunde von 1500 aus Mangel der Siegel unterschrieben worden ist.

### Recognitionen der Kanzler.

Die Recognitionsformel: ad vicem Archicancellarii war noch im 17ten Jahrhundert im Gebrauche: Die Urkunde K. Mathias über die der Elisabeth Fürstinn zu Essen ertheilten Regalien, vom 9ten October 1613 hat folgende Recognition:

Vice R^mi dni Jo: Swicardi archicancellarii moguntini V. SL. Ū Vlner.

Die Contrasignatur geschah von J. R. Lucher.

Gleiche Recognition hat eine andere Urkunde vom 18ten October 1613 aus Regenspurg datirt, worin K. Mathias dem Stifte Stabulo seine alte kaiserliche Privilegien bestätigt und erneuert: nur war sie vom Jo. Barvitius contrasignirt.

## Siegel.

**Uiberlegte Siegel**, oder solche, deren Wachs vor dem Abdrucke des Bildes mit einem Stückchen Papier überlegt wurde, findet man häufig seit dem Anfange des 14ten Jahrhunderts, doch mehr an Briefen als an Urkunden. Den ersten Brief, an dem ich das Siegel so überlegt fand, hatte Arnold von

von Dorslon der Fürstin und Aebtissin zu Essen im Jahre 1311 zugeschickt. Er hatte zwar nur den Schluß: Datum Avenion feria v. post Remigii: allein verschiedene Stellen in demselben, z. B. Noveritis, Domina, quod *Literas* vestras *super Advocatia* contra -- archiepiscopum coloniensem habeo *bullatas*, sed non misi vobis per istum nuncium, quia intendo facere duplicari etc. -- Litere super visitatione et correctione rescribende sunt facte in cancellaria etc. verbunden mit den zwei Bullen, welche Pabst Clemens V. unter der Schlußformel: Datum Vienne v. idus Maji, pontificatus nostri anno septimo, in Betref der Vogtei über das Stift Essen und über das Visitations- und Correctionsrecht daselbst gegen den Erzb. Heinrich zu Köln erlassen hat, und auf deren Rückseiten die Wörter: Arnoldus de Dorslon, noch zu lesen sind, stellen das Jahr ausser Zweifel.

Die mir bis jezt noch älteste Urkunde mit solch einem überlegten Siegel ist vom Jahre 1366, und ist ein Ausspruch der Geswornen des Verbuntz des Lantvreden der Herren ind der Steede tusschen Mase ind Ryn über die Klage der Fürstinn von Essen gegen den Herzog von Gülich. Das Siegel selbst stellt 5 Wapenbilder vor, mit der Umschrift: * S' pacis generalis dominorum et civitatum ad cas. — Auch alle Briefe der Geschwornen des Landfriedens an die Fürstin von Essen, den Herzog von Gülich und den Grafen von der Mark von 1356 bis

mit 1366 waren mit demselben überlegten Siegel befestigt.

Fast alle Briefe und Urkunden aus dem 14ten Jahrhundert mit überlegten Siegeln waren auf Papier geschrieben, Carls IV. Rescripte an die Stadt Köln, und besonders an die unter der Vogtei zu Köln und den Gerichten zu S. Gereon und auf dem Eigelstein Gesessenen ausgenommen, welche zu Mainz auf S. Brictius-Tage (1368) auf Pergamen geschrieben, und auf der Kehrseite mit einem überlegten Siegel versehen wurden. Das Uiberlegen der Siegel mit Papierstücken läßt sich, deucht mir, aus der päbstlichen Curie herleiten. Man umwickelte nemlich zu Rom schon in der zweiten Hälfte des 13ten Jahrhunderts die Siegel, welche den Ablaßbriefen, öfters in großer Zahl angehängt wurden, mit Papierstücken; und die Siegel, welche die päbstlichen Kämmerer ihren ausgestellten Quittungen bis über die Hälfte des 14ten Jahrhunderts anhiengen, sind sämtlich mit Papierstücken umwickelt, und zwar so fest, daß man sie selten ohne zu zerfetzen vom Wachse ablösen kann: ja das Siegelbild ist bei den meisten in den überlegten Papierstücken so deutlich ausgedruckt, daß zu vermuthen ist, der Aufdruck des Stempels sey über das überlegte Papier geschehen. Bei einigen namentlich an Briefen von 1284, 1288 ꝛc. ist das überlegte Papier so tief eingedruckt, daß es aufgesprungen und daß Wachs durchscheinet, welches ohne Zweifel durch den starken Aufdruck des Stempels geschehen mußte.

**Siegel weltlicher Personen mit Heiligenbildern oder einem geistlichen Gegenstande** scheinen im 13, 14 und 15ten Jahrhundert nicht so ungewohnlich gewesen zu seyn. Ich fand derer mehrere. So führte z. B. Mechtild, Gräfinn von Sayne, wenigstens in ihrem Wittwestande, ein rundes Siegel, das die Flucht in Egypten vorstellt, mit der Umschrift: + DS miserere famule tue Metildis, an einer Urkunde von 1261. — So gebrauchte Mechtild, nobilis Matrona de Holte, Wittwe Henrichs, Burggrafen von Köln, ein rundes Siegel, das die Jungfrau Maria sitzend mit dem Jesus auf dem Schoose, vor dem Jemand knieet, vorstellet mit der Umschrift: S. Mechtildis Burggravie colon', an Urkunden von 1285 und 1295. — An der Urkunde von 1426, die im 2. Bande meiner Münster. Beitr. Seite 545 und folg. abgedruckt ist, hangen zwei Siegel, des Zybets nemlich, Hauptmannes des Rüstringer Landes, und des Ymelen, Hauptmannes zu Grymersum; beide stellen Heiligenbilder vor, und sind l. c. beschrieben. Das ovale Siegel der Dienstmannschaft im Veste Kecklinghausen, sieh hier unten Seite 182 beschrieben.

## Einige seltene merkwürdige Siegel in Hinsicht ihrer Form.

1) Die Gebrüder Heinrich und (Ruprecht) Gr. v. Nassau führten im Anfange des 13. Jahrhunderts ein gemeinsames ovales Siegel, wovon der obere Theil a

geharnischte Männer, welche eine zwischen ihnen stehende Fahne halten, zur Hälfte vorstellt, der untere Theil aber den Nassauischen Löwen in einem dreieckigen Schilde, um den ein Kranz mit auswärts stehenden Schindeln gleich einem Kammrade laufet, darstellet; die umschrift ist: ✠ Sigillum. comitum. de. Nassovve. — In der Urkunde, welcher dieses Siegel mit hellgrünen seidenen Fäden anhängt, ist weder Jahrzahl, noch Graf Ruprecht namentlich ausgedruckt, und nur Fridericus comes de Liningen et Heinricus comes de Nassowa werden als Hauptpersonen redend aufgeführt: der Inhalt aber und andere Umstände bürgen sowohl für die Angabe als für den Bruder des Grafen Heinrichs. Im Jahre 1215 führte jeder dieser Brüder schon sein eigenes Siegel. Das Siegel Grafen Friederichs von Leiningen war an berührter Urkunde abgefallen.

Eine ovale Form hat das Siegel

a) der Gemeinheit Holzweiler im Gülicher Lande an einer Urkunde von 1346. Es stellt einen aufrechtstehenden Löwen in einem dreieckigen Schilde vor mit der Umschrift: ✠ S' Judicis. et. Scabinor. i. Holswilre.

b) Eine gleiche Form hat das Siegel der Gemeinheit Godesberg bei Bonn aus dem 13ten oder dem Anfange des 14ten Jahrhunderts, das noch einer Urkunde von 1631 anhängt. Es stellt den heiligen Petrus stehend vor, und unter dessen Füßen ein

Digitized by Google

dreieckiges Schild mit einem Kreuze. Die Umschrift heißt: ✠ S'. Schabin. de. Godisberg.

c) Ein ovales Siegel führte der Hauptmann von Grymersum, Ymele genannt. Vergl. Urk. Num. 62 im 2. B. meiner münst. Beitr. l. c.

d) Ein ovales Siegel gebrauchte die Landschaft aufm Hümmeling im ehmaligen Bistume Münster. Es stellt in einem gothischen Gehäuse zwei Heiligenbilder vor, und hat die Umschrift: ✠ S' cosulv. terre. in. Humel . . ghe. Es hängt an einer Urkunde von 1394. Ihr Richter führte ein rundes Siegel, das in einem Schilde einen Ambos, auf dem eine von der rechten Seite herkommende Hand ruhet, vorstellet, mit der umlaufenden Schrift: ✠ S' A..... judicis in Sogele. Die Urkunde hebt so an: Ich Abele van Zogelen, ein gesworen Richter uppen Hummelinghen mynes leven genedigen Heren, Herrn Otten Bysscopes to Monstere bekenne etc. — (*)

(*) Hümmeling ist ein kleines Ländchen, das später unter das Amt Emsland (oder Neuhaus und Meppen) gezählt wurde, und seit dem Jahre 1394 zum münsterischen Bistum, sonst dem Grafen von Tekeneburg, gehörte. Die Landschaft wendete sich in diesem Jahre vom Grafen zum Stift Münster, dessen Bischof das Schloß Kloppenburg, das auch dem Grafen zugehörte, kurz zuvor belagert und eingenommen hatte. Vergl. die Urkunden Num. 186 Lit. A. und B. im 3ten Band meiner münst. Beitr. Seite 519 und folg.

Digitized by Google

e) Ein ovales Siegel führten die Grafen von Arnsberg seit ungefehr 1220: zuvor im 12ten Jahrhundert und im Anfange des 13ten führten sie noch kreisformige Siegel; und seit 1278 führte Graf Ludwig von Arnsberg die runde Form wieder ein, die auch von seinen Nachfolgern bis zu ihrer Erlöschung im Jahre 1368 beibehalten wurde: doch gebrauchte erwähnter Graf Ludwig noch zuweilen und namentlich im Jahre 1295 ein ovales Siegel, das, wie alle Arnsbergische Siegel, einen stehenden einköpfigen Adler mit ausgespannten Flügeln vorstellte mit der besondern Umschrift: ✠ Aquila ✠ muscas ✠ nescit.

f) Eines ovalen Siegels bediente sich die Dienstmannschaft des Vestes Reckelinghausen im 13ten und 14ten Jahrhundert; und noch jezt gebrauchen die Landstände daselbst das nemliche Siegel bei ihren Geschäften. Es stellt den h. Petrus sitzend vor, der in der Rechten zwei Schlüssel und in der Linken ein geschlossenes Buch hält. Die Umschrift ist: ✠ S Ministerialium de Rikklinchusin. — Bei dieser Gelegenheit will ich noch bemerken, daß die Osnabrükkische Dienstmannschaft im 13ten Jahrhundert auch ihr eigenes Siegel hatte. Es ist runder Form und stellt eine große Fahne, und in dieser ein Rad mit 6 Speichen vor: die Umschrift ist: ✠ S Ministerialiv eccle . . . . abrugensis.

Ein dreieckiges Siegel führte ein Canonicus zu Köln an einer Urkunde von 1295. Es stellt in einem Wapenschilde drei Muscheln vor mit der Umschrift: ✠

Tilm. can. sci. severini. in. colonia. In der Urkunde heißt er: Tilmannus dictus Grin canonicus ecclesie sancti Severini coloniensis.

Die Landschaft Westerwald, zwischen dem ehmaligen Stift Münster und Friesland gelegen, führte auch an Urkunden von 1459 und 1476 ein dreieckiges Siegel, das einen Bischof, der mit der Rechten segnet und mit der Linken den Stab hält, vorstellet, mit der Umschrift: ✠ Sigillum per . . . a . . Wede Flachthvv. Das Westerwoldinger Land besteht aus den fünf Kirchspielen Onswedde, Flachwedde, Wedde, Sellinge und Loe. Ein älteres, von diesem verschiedenes Siegel führte die Landschaft an einer Urkunde von 1316. Vergl. 2. B. meiner münster. Beitr. S. 316.

## Deutsche Siegel mit dem Bilde des zweiköpfigen Adlers auf der Hauptseite.

Daß K. Sigismund nach seiner in Rom 1433 geschehenen Krönung zum röm. Kaiser zuerst anfieng, auf der Hauptseite seines kaiserl. Siegels den zweiköpfigen Adler zu führen, ist bekannt genug (*); aber

(*) An einer Urkunde, in welcher K. Sigismund dem Erzb. Diederich von Köln aufträgt und ihn bevollmächtigt, eine Sache, worin an einem westfälischen Gerichte ein Urtheil ergangen, und wovon an Ihn appellirt worden war, an einem Freienstule gerichtlich vorzunehmen und zu entscheiden; und welche Er auf seinem Rükwege aus Italien zu Basel 1434 ausstellte, sah ich zum erstenmal

nicht so bekannt ist es, daß schon lange vorher mehrere Familien dasselbe Wapenbild auf den Hauptseiten ihrer Siegel geführt haben. Das bis jezt noch älteste hängt an einer Urkunde von 1247, welche oben Seite 154 abgedruckt ist, und war das Familienwapen der Edlen von Arnsberg, welche den Beinamen Nigri, die Schwarzen, führten. Ohne Zweifel haben des edlen Heinrichs von Arnsberg Vater und Großvater vor ihm, wie seine Tochter Bela, welche an einen Edlen von Holte vermählt war, nach ihm in den Jahren 1278 und 1282 (*) dasselbe Bild in ihrem Siegel geführet: und da die Vorfahren Heinrichs schon seit 1182 in den Urkunden vorkommen; so darf man annehmen, daß der zweiköpfige

ein solches kais. Siegel in rothem Wachse. Es stellt den zweiköpfigen Adler stehend und mit ausgespreiteten Flügeln vorwärts vor, und um jeden Kopf läuft ein Heiligenschein. Die Umschrift heißt im äussern Kreise: ✠ Sigismundus * dei * gracia * romanorum * imperator * semper — im innern Kreise aber: * augustus * ac hugrie * bohemie * dalmatie * croacie * zc. rex. — Dasselbe Siegel hängt auch an der Urkunde, worin er demselben Erzb. alle erzstiftische Privilegien bestätigt, und welche auch zu Basel den 6ten May 1434 ausgefertigt wurde.

(*) Die Urkunde von 1278 ist bei Steinen im I. B. seiner westf. Gesch. Seite 812 aus dem Frönbergischen Archive abgedruckt; die Urk. von 1282 wird im freiherrl. von Landsbergischen Archive zu Velen verwahrt.

Digitized by Google

köpfige Adler schon am Ende des 12ten Jahrhunderts auf Siegeln erscheinet. Aus den Archiven der aufgehobenen Klöster Weddinghausen, Oelinghausen, Grafschaft ꝛc. haben wir Hoffnung, deshalben noch Gewißheit zu erhalten.

An einer Urkunde von 1307 hängt das Siegel Adams Eininchorst, eines Bürgers in der Stadt Duisburg, in weißem Wachse, und stellt einen zweiköpfigen Adler vollständig dar, mit der Umschrift: ✠ S' Adam . de . Eninchorst.

Die adeliche Familie, genannt de Unversagede, welche im 13ten und 14ten Jahrhundert blühete, führte in ihrem Schilde ebenfalls den zweiköpfigen Adler. An Urkunden von 1318 und anderen waren zwar die Siegel abgefallen; an einer von 1352 aber hängt es noch unversehrt, einige Buchstaben ausgenommen, und hat die Umschrift: ✠ S' Ber..... Vnversagede. Die Stelle, wo die Buchstaben fehlen, hieß: *Bernardi dicti* etc.

Auch die adeliche Familie von Wittering (*) führte in ihrem Familienwapen einen zweiköpfigen Ad-

(*) Diese Familie besaß das adeliche Haus Wittering im Kirchspiele Gladbeck und Veste Reckelinghausen. Henrichs v. Wittering Tochter Ulent (Utilia) brachte es an Evert von Oefte, ihren Ehegatten 1438; und 1564 verkaufte Margret v. Oefte ihren Kindestheil daran dem Jacob von der Capellen — dann kam es an die v. Hamm, und endlich an die von Vitinghof g't Schele.

Digitized by Google

ler. An einer Urkunde von 1358 hangen noch zwei solche Siegel: sie stellen den zweiköpfigen Adler in einem Schilde mit acht schmalen Querbalken vor, welche mir wie ein Gegitter vorkommen: auf dem einen ist der zweiköpfige Adler hinter, in dem anderen aber oben dem Gegitter zu sehen. Die Umschrift bei dem ersten ist + S'. Petri . de . Witterinc; bei dem andern aber + S'. Phillipi ... itterinc. Peter und Phillip waren Vettern.

Das die Dynastenfamilie von Sarwerden gegen 1340 angefangen, den zweiköpfigen Adler in ihrem Wapenschilde zu führen, da sie zuvor nur den Einköpfigen geführt hatte, ist eine bekannte Sache, so wie auch, daß dasselbe Bild auf dem Rücksiegel K. Wenzels, und auf deren des Sohnes und der Enkel Kais. Ludwigs IV. erscheinen. Erst vor einigen Jahren hat Herr Bodmann, nunmehr Vicepresident des Tribunals ꝛc. zu Mainz, ein sehr merkwürdiges Siegel des Rheinischen Landfriedens v. J. 1335, welches auch schon den zweiköpfigen Adler vorstellt, bekannt gemacht (*): und vielleicht dürfte Herr Hofrath und Archivarius Stumpf zu Wirzburg das älteste Siegel mit einem zweiköpfigen Adler, das die Grafen von Hennenberg als ehmalige Burggrafen zu Nürnberg geführt haben, und einer Urkunde von 1209 anhangen soll, den Liebhabern der Diplomatik bekannt machen.

(*) In der Abhandlung, betitelt: Der zweiköpfige Adler als ein Zeichen des teutschen Reichs ꝛc. Nürnberg 1802.

Ein merkwürdiges Siegel in Hinsicht seiner bildlichen Vorstellung ist jenes, dessen Wernherus von Boland sich an Urkunden von 1275, 1284 ꝛc. bediente. Es ist runder Form und etwas über 2 Daumen breit und hoch, stellt ihn stehend mit dem Gesichte vorwärts vor, mit einer sehr einfachen offenen Krone aufm Haupt, mit einem Mantel, der von den Schultern bis etwa unter die Waden herab hängt, mit einem einfachen Unterkleide, das bis über die Kniee reichet, und mit einem Gürtel unter der Brust umschlungen ist; in der Rechten hält er einen dünnen Stab oder Ruthe so, daß der längere Theil in die Höhe geht; und seine Linke ruhet auf dem länglich dreieckigen Schilde, das mit der untersten Spitze auf dem Boden steht, und sein Familienwapen, ein Rad mit acht Speichen, vorstellt. Auf jeder Seite erhebt sich noch von unten bis an die Halshöhe ein Stamm mit Zweigen, an deren Ende immer ein Blatt, das fast rautenförmig ist, zu sehen ist. Die Umschrift heißt: ✠ S Wernheri . de . Bolandia . imperialis aule . Dap iferi. (*)

(*) Die Dynastenfamilie deren von Bonland führten im 12ten Jahrhundert ein rundes Siegel kleinerer Form, und darin das Rad mit 8 Speichen; — Im Anfange des 13ten ein herzförmiges Siegel mit dem Rade; — im Jahre 1220 dasselbe Siegel in etwas größerem Format, das in der Umschrift den Zusatz: imperialis aulae dapifer hatte; — gegen die Mitte desselben Jahrhunderts, namentlich 1243 ein großes rundes Siegel, das einen stehen-

Merkwürdige Siegel in Hinsicht ihrer Umschrift scheinen mir zu seyn

a) Das Siegel an einer Urkunde von 1311, die also anhebt: Bertoldus de Henneberg, dei gratia Episcopus, gerens vices reverendi in christo patris, Domini P., sancte moguntine sedis Archiepiscopi etc. Es ist runder Form, stellt einen sitzenden Bischof vor, der mit der Rechten segnet, und mit der Linken den Stab hält: auf jeder Seite steht ein einwärts sehender Hahn auf einem kleinen Hügel. Die umlaufende Schrift ist nur zum Theil erhalten, und lautet + S. Bertoldi de Henne berc. quonda. epi.

---

den Mann mit einem geschlossenen Helm auf dem Kopfe, über dem ein Rad als Helmzierrath erscheint, und mit einem leichten ermellosen, nur bis an die Kniee reichenden Kleide über dem, wie ich vermuthe, gepanzertem Körper, vorwärts darstellt, der in der Rechten ein Schwerd in der Scheide, das auf der Spitze ruhet, und mit der Linken das auf der rechten Seite befindliche dreieckige Schild mit dem Familienwapen hält; — Nach der Hälfte des 13ten Jahrhunderts aber führte sie Siegel von verschiedener Form und von verschiedenen Wapenbildern, z. B. Reutersiegel in dreieckiger Form; runde Siegel mit einem geschlossenen Helm ruhend auf einem dreieckigen Schilde mit dem Rade und mit einer großen Helmzierde, die ein halbes Rad mit ausstehenden Federn vorstellt; das oben beschriebene Siegel und noch andere ꝛc.

Digitized by Google

Herbip..... Wie ich glaube, war bisher unbekannt, was aus Bertolden geworden war.

b) Das große dreieckige Siegel Nobilis viri, Domini R. de Esch an einer Urkunde, die vom Grafen Heinrich von Luccellenburg, Rupen ꝛc. und seiner Frau Margret 1255 ausgestellt und besiegelt wurde. Es stellt fünf querliegende Balken vor mit der französischen Umschrift: ✠ S ○ Mon ○ Signov... Robert ○ Daixe ○.

c) Grafen Conrads von Ritberg Siegel an einer Urkunde von 1240 hat eine dreieckige Form, stellt den einköpfigen Adler mit ausgespannten Flügeln vor, und hat die Umschrift: ✠ S' Cvnradi. de. Arnsberg. (*)

Reutersiegel beim niedern Adel. Hermann von Münster, ein Ritter, gebrauchte ein rundes Siegel von mitteler Größe, auf welchem er geharnischt aufm Pferde sitzend, von der linken Seite vorgestellt wird. In der Rechten hält er das Schwerd, mit der Linken den Zaum; das Schild hängt oder liegt über der linken Schulter, und zeigt das Münsterische Wapenbild. Die Umschrift ist: ✠ Sigillvm. Her-

(*) Diese Umschrift, und die bei Schaten Ann. pad. T. I. abgedruckte Urkunde v. J. 1237 sagen uns mit Gewißheit, daß Graf Conrad von Ritberg und Graf Godfried v. Arnsberg verwandt waren: aber wie, und wer der Vater Conrads gewesen sey, das ist bis jezt noch unbekannt. — Sein Sohn Friederich hat, so lange sein Vater lebte, ein ähmliches Siegel mit der Umschrift ✠ Sigillum. Frederici. de Horstmaria. geführt, weil er mit seiner Frau die Dynastie Horstmar ererbet hatte, die er 1269 an den münsterischen Bischof abtreten mußte. Vergleiche Urk. Num. 46 im 2. B. meiner münst. Beitr. S. 273 und folg.

Digitized by Google

manni . dicti . de . monasterio. — Ich fand es an Urkunden von 1303, 1315 und 1324. Auch führte er ein Rückſiegel 1303, das eine Fahne mit ſeinem Wapenbilde vorſtellt, und die Umſchrift hat: Secret. Hermani . de . mon.

Fußſiegel von Damen nebſt ihren Wapenſchildern auf beiden Seiten werden zwar in der zweiten Hälfte des 14ten Jahrhunderts ſchon ſeltener; ſie verſchwinden aber erſt in dem erſten Viertel des 15ten Jahrhunderts. Die ſpäteſten, welche ich fand, ſind a) das Siegel der Wittwe Lyſe von Erfetshauſen an einer Urkunde vom Jahre 1400 (*); b) Das Siegel der Agnes v. Solms, Gattin Ruprechts Grafen von Virnenburg an einer Urkunde von 1405; c) Ein anderes Siegel derſelben Gräfin Agnes an einer Urkunde von 1407.

## Etwas von den kleinern Rückſiegeln, und ihrer Dauer.

Die Rückſiegel findet man ſeit dem 12ten Jahrhundert von allen Formen, von den manichfaltigſten Bildern, Zeichen und Wapenſchildern. Man trift ſie bei allen Ständen bis mit zum Bürger an. Ihr Gebrauch nahm im 16ten Jahrhundert ab, und im 17ten wurden ſie ſehr ſelten. Das lezte, ſo ich fand, iſt dem Scheffenſiegel der Stadt Cleve auf der Kehr-

(*) Das Schild auf der rechten Seite ſtellt das Wapen der Vögte zu Fronhauſen oder der Schenken zu Schweinsberg vor, das auf der Linken aber drei ſchrägs liegende Kronen.

seite eingedrückt, stellt in einem Schilde drei Kleeblätter vor, und hat über dem Schilde die Jahrzahl 1529. Das Siegel selbst hängt an einer von den Scheffen der Stadt Cleve den 3. April 1693 ausgestellten Urkunde.

Noch muß ich eines runden Rücksiegels mit bloser Schrift erwähnen, welches auf der Kehrseite eines eiförmigen Siegels abgedruckt ist. Die Schrift ist eine Fortsetzung der Umschrift, welche heißt: + S. Goswini ppoiti, dir Fortsetzung aber im innern Raume: davetrien. ad cavsas. Das Siegel in weißem Wachse hängt an einer Urkunde von 1303.

## Etwas von der Farbe der Wachssiegel und der Schnüren.

Der mit rother Farbe gemischten Siegel bedienten sich seit der Mitte des 12. Jahrhunderts nebst den Kaisern auch verschiedene Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte ꝛc. (*): im 13. und 14. Jahrhundert findet man solche bei allen Ständen, die Bürger nicht ausgeschlossen. Dasselbe gilt auch von den mit grüner Farbe gemischten Siegel. Das Siegel Arnoldi de Gimmenich an einer Urkunde von 1227, war mir das erste, welches ich mit grüner Farbe gemischt fand. Das Majestätssiegel K. Rudolfs an einer Urkunde vom 19ten October 1273 ist auch in grünem Wachse gedruckt. —

(*) Das hangende Siegel des Maximinischen Abtes Sigerus an einer Urkunde von 1155, wie auch die der Erzbischöfe von Trier in dieser Hälfte des 12. Jahrhunderts haben eine dunkelrothe Farbe, die der Chocolatfarbe gleichet.

Digitized by Google

Kaiser Friedrichs III. Siegel findet man in rothem, weißem, natürlich-gelbem und hellbraunem Wachse gedruckt (**).

Noch mannichfaltiger von Farben waren die Schnüren, an welche die Siegel gehangen wurden, bis man anfieng, diese nach den Hoffarben zu wählen. Unter den Kaisern fieng Maximilian I. an, stäts die schwarze und gelbe Hoffarben auch bei den Schnüren zu seinen Siegeln zu gebrauchen. Friedrich III. gebrauchte seine ganze Regierungszeit hindurch Schnüre von allen Farben, doch meistens von violetrother und violetblauer Farbe: Bei Maximilian I. aber fand ich an seinen Urkunden von 1486 bis mit 1495 Schnüre von weiser, rother und violetblauer Farbe zugleich; von 1508 aber nur von schwarzer und gelber Farbe, welche auch bei allen folgenden Kaisern beibehalten wurden, nur wenige Fälle ausgenommen.

(**) K. Friedrich III. gebrauchte wenigstens vier ververschiedene Siegel. Zwei davon sind große Majestätssiegel, die gewöhnlich ein eben so großes Rückssiegel haben: eins derselben gebrauchte er als röm. König, das andere als röm. Kaiser. Von den zwei andereu kleinern Siegeln stellt das eine den einköpfigen, das andere den zweiköpfigen Adler vor. Nebst diesen bediente er sich noch zweier verschiedenen achteckigen Siegelringe, die er gewöhnlich auf die Vorderseite seiner Majestätssiegel und zwar in der untern Gegend abzudrucken pflegte. Den kleinern Siegelring fand ich jedoch einmal auf der Kehrseite, wie auch einmal mit rothem Wachse auf der Hauptseite eines Siegels von natürlichgelbem Wachse, an Urkunden von 1444 abgedruckt; und den größern einmal auf der Kehrseite an einer Urkunde von 1482.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google